Hochschule für
Wirtschaft und Umwelt
Nürtingen-Geislingen

Rudolf Schmid
und
Hermann Schmid Stiftung

Generationenhaus
Heslach

Vom Mehrgenerationenhaus zum Mehrgenerationenquartier

HESLACH FÜR ALLE

Inhaltsverzeichnis

- Inhaltsverzeichnis Seite 3
- Einleitung Seite 4
  - Heslach hat ein Rad ab Seite 7
  - Generationenweg Heslach Seite 20
  - Generationenlauf Seite 33
  - Attraktive Bildung für alle –Lernplätzle Heslach Seite 47
  - Ort der Begegnung - Der Rudolf-Hermann-Schmid-Platz Seite 56
  - Freizeitaktivitäten JugendOase Seite 70
  - KORGA – KOmmunikation, ORGAnisation Seite 80
- Vision Seite 85
- Schluss Seite 88
- Quellen Seite 90
- Anhänge Seite 93
- Impressum Seite 112

Einleitung

Vom Mehrgenerationenhaus zum Mehrgenerationenquartier – Ein Quartier der Zukunft

Ist mir Kontakt mit meinem Mittmenschen im Quartier wichtig? Wo will ich in 10 Jahren leben? Lebe ich gerne in der Stadt, in der ich wohne? Was macht für mich ein lebenswertes Quartier aus? Was sind Nachbarschaft und ein vernetztes Wohnen?

Jeder von uns hat sich wahrscheinlich schon einmal mit diesen oder ähnlichen Fragen beschäftigt und versucht, Antworten darauf zu finden.

Auch wir, Studenten des Studiengangs Stadtplanung der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt in Nürtingen, haben uns im Fach Projektmanagement zusammengesetzt und Ideen für die Entwicklung eines „Heslach für Alle“ gesammelt. Es soll ein gelungenes, für alle nutz- und erlebbaren Quartier mit dem Fokus auf dem Mehrgenerationengedanken entstehen. Durch die enge Zusammenarbeit mit dem Gebrüder Schmid Zentrum Mehrgenerationenhaus in Heslach wurde uns die Möglichkeit gegeben, diese Ideen auf das Quartier Heslach zu übertragen. In Kleingruppen wurde jeder der einzelnen Themenbereiche diskutiert und es wurde individuelle Lösungen für Heslach gefunden.

Unsere Ergebnisse wollen wir nun in diesem Bericht veranschaulichen um die Idee eines „Heslach für Alle“ zu verwirklichen.

Wie gestaltet man Nachbarschaften für eine bunter und älter werdende Bevölkerung, damit sich alle Gruppen und Generationen darin wohlfühlen können? Dieser Frage begegnen wir immer häufiger im eigenen Arbeitsalltag als Partner und Dienstleister für Kommunen.

Es gilt jeweils die sozialen und räumlichen Aspekte in Verbindung zu bringen und angepasste Lösungen gemeinsam mit den Akteuren vor Ort zu entwickeln. Die komplexen und vielschichtigen Anforderungen erfordern einerseits ein planvolles, strukturiertes Vorgehen. Andererseits sind Kreativität und Flexibilität gefragt um individuelle Lösungen zu entwickeln. Diese Kompetenzen wollten wir auch in einem Studienprojekt mit angehenden Stadtplanern anhand praktischer Bezüge erarbeiten und vertiefen.

Unser Gedanke, den Ansatz von Generationenhäusern in das Quartier zu erweitern, führte uns direkt in das Generationenhaus Heslach zum Gebrüder-Schmid-Zentrum. Im Gespräch entwickelte sich schnell eine gemeinsame Basis, da auch das Gebrüder-Schmid-Zentrum eine stärkere Öffnung und stärkere Vernetzung im Quartier anstrebt. Tief beeindruckt von den zahlreichen und vielfältigen Aktivitäten im Haus und den bestehenden Verbindungen mit den Akteuren und unterschiedlichen Gruppen im Umfeld machten wir uns mit den Studierenden an die Arbeit.

In einem ergebnisoffenen Prozess näherten sich die Studierenden über verschiedene Aufgabenschwerpunkte einer zeitgemäßen Quartiersentwicklung – von Bildung bis Verkehr – schrittweise konkreten Lösungsideen für Heslach. Diese wurden in Workshops und Betreuungsterminen, durch Experimente und theoretische Impulse zu Konzepten weiterentwickelt. Dabei hatten die Studenten immer eine Verbindung ins Quartier dank wertvoller Unterstützung durch Carola Haegele und Tina Syring vom Gebrüder-Schmid-Zentrum, dem Bezirksvorsteher Rupert Kellermann sowie durch Vertreter von Vereinen, Initiativen und Einrichtungen aus dem Stuttgarter Süden. An dieser Stelle herzlichen Dank allen Beteiligten für ihre Mitwirkung und ihr Engagement.

Die Betreuung und Begleitung des Studienprojektes über die knapp vier Monate des Studienprojektes war ein spannender Lernprozess für uns Dozenten. Dabei haben wir das rege Interesse und die engagierte Mitarbeit der Studierenden geschätzt. Die Ergebnisse, die in diesem Bericht dokumentiert sind, können dazu beitragen, Heslach noch ein bisschen lebenswerter zu machen. Wir hoffen dass die Impulse aus den Konzepten der Studierenden vor Ort aufgenommen werden und weiter gedeihen.

Dr. Christine Meyer,

STEG Stadtentwicklung, www. steg.de

Frieder Hartung, Urbane Projekte & Konzeptionen,

www.friederhartung.de

Als das Generationenhaus Heslach 2011 seinen 10. Geburtstag feiern konnte, habe ich den Blick nach vorne gewagt und mir die Öffnung des Hauses in den Stadtteil, in das Quartier hinein gewünscht. Basis dafür war die ausgesprochen erfreuliche Entwicklung des Generationenhauses und seine Akzeptanz und der Zulauf aus dem Stadtbezirk Stuttgart-Süd. In der Zeit danach sind wir in verschiedenen Projekten in diese Richtung aufgebrochen und sind so die ersten Schritte gegangen, das Generationenhaus von „seiner Insel“ zu holen und in das Quartier zu bringen. Umso erfreulicher ist es, dass die Fachhochschule für Wirtschaft und Umwelt in Nürtingen unter dem Titel vom „Generationenhaus zum Generationenquartier“ in einer Semesterprojektarbeit dem Generationenhaus Heslach eine Kooperation angeboten hat. Der „Blick von außen“ ist eine ausgesprochen wertvolle Ergänzung zu den eigenen Ideen und Vorstellungen. Die einzelnen Themenbereiche stellen für uns ausgesprochen wertvolle Anregungen - auch für schon laufende Projekte - dar und ich freue mich, das Ergebnis der Semesterarbeit in den Händen zu halten.

Rupert Kellermann , Bezirksvorsteher Stadtbezirk Stuttgart-Süd

M. Nollenberg, J. Ostheimer, M. Pfefferkorn, J. Reifenauer, M. Schöffel

Heslach hat ein Rad ab

Vorwort

Unsere Analyse beschäftigt sich mit dem Individualverkehr, ÖPNV, Fahrrad und Fußgängerverkehr.

Der Verkehr im Bezirk hängt mit dem regionalen Verkehr zusammen. Der Fokus samt zugehörigen Lösungsvorschlägen liegt jedoch auf Heslach, da unsere Ideen im Bezirksbeirat Stuttgart Süd vorgestellt werden. Unser Lösungsschwerpunkt liegt darin, den Fahrradverkehr zu fördern. Lokale Lösungen, die sich als leicht realisierbar darstellen, werden wir auch erwähnen.

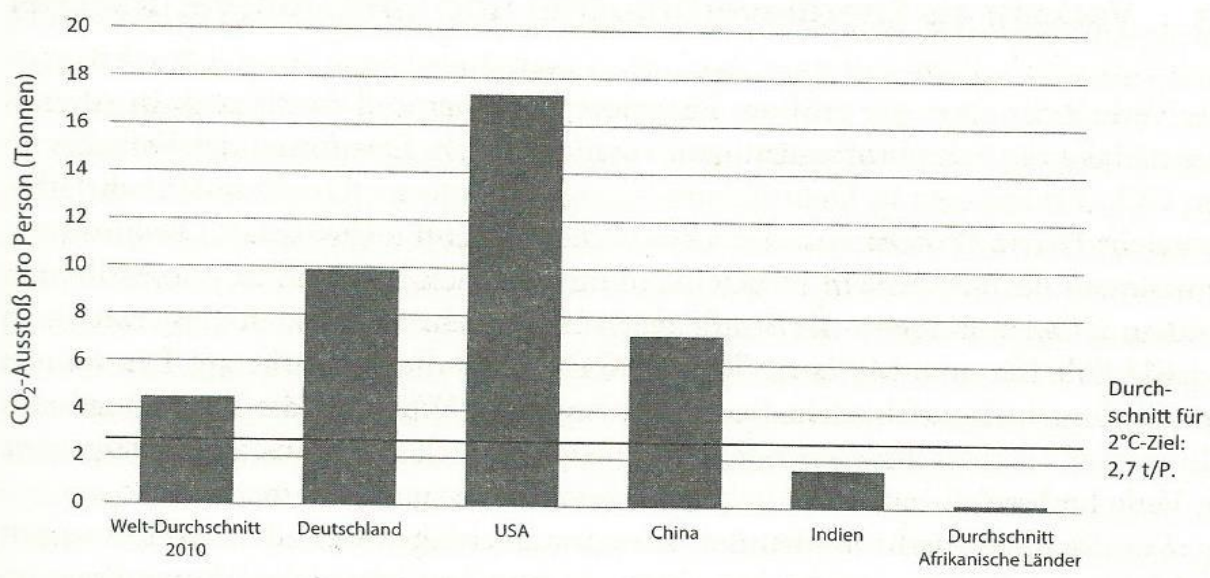


Abbildung 2: Kohlendioxidausstoß in unterschiedlichen Ländern der Erde [33]

Fahrrad, das Fortbewegungsmittel der Zukunft

CO^2 verursacht Klimaschäden, die uns zukünftig vor unbezahlbare Probleme stellen. Deswegen ist es die Pflicht der Politik den übermäßigen CO^2 -Ausstoß weit möglichst zu vermeiden Deutschland schneidet in der CO^2-Bilanz eher negativ im Vergleich zu anderen Ländern ab. Somit wäre die Förderung des Fahrrad und Fußgänger-Verkehrs umso nötiger, da diese kein CO^2 ausstoßen.

Fahrrad und Fußgänger

Zu sehen ist hier eine Statistik des Verkehrsaufkommens von Stuttgart zu anderen Städten In der Fahrradbilanz schneidet die Landeshauptstadt vergleichsweise negativ ab. Der Wert der Fußgänger liegt jedoch über dem Durchschnitt.

Land	Stadt	Zu Fuß	Fahrrad	ÖPNV	MIV
DK	Aarhus	7%	27%	19%	43%
NL	Amsterdam	4%	22%	30%	44%
D	Berlin	30%	13%	26%	31%
CH	Bern	11%	11%	54%	24%
ES	Bilbao	23%	0%	34%	43%
UK	Birmingham	1%	1%	25%	66%
I	Bologna	8%	4%	21%	67%
D	Bonn	9%	13%	21%	57%
SK	Bratislava	4%	0%	70%	26%
D	Bremen	7%	19%	24%	50%
HU	Budapest	22%	2%	30%	46%
FI	Helsinki	12%	6%	40%	41%
ES	Córdoba	18%	1%	10%	71%
D	Dortmund	7%	3%	23%	67%
D	Düsseldorf	11%	5%	31%	53%
NL	Eindhoven	3%	24%	8%	65%
D	Essen	9%	2%	20%	69%
I	Florenz	8%	4%	21%	69%
D	Frankfurt	11%	7%	39%	43%
D	Freiburg im Breisgau	11%	13%	12%	63%
SE	Göteborg	12%	14%	21%	52%
D	Hamburg	8%	8%	33%	51%
D	Hannover	9%	13%	29%	49%
D	Köln	8%	9%	27%	56%
DK	Kopenhagen	6%	36%	29%	26%
PT	Lissabon	10%	0%	46%	40%
UK	London	20%	2%	41%	37%
ES	Madrid	9%	0%	43%	48%
ES	Málaga	12%	0%	11%	77%
SE	Malmö	6%	24%	18%	51%

Land	Stadt	Zu Fuß	Fahrrad	ÖPNV	MIV
D	München	28%	14%	21%	37%
I	Neapel	13%	0%	26%	60%
D	Nürnberg	11%	7%	30%	52%
I	Palermo	12%	1%	9%	78%
FR	Paris	55%	3%	31%	11%
CZ	Prag	23%	1%	43%	33%
I	Rom	7%	0%	24%	68%
NL	Rotterdam	5%	14%	25%	56%
SW	Stockholm	15%	7%	43%	33%
NL	Den Haag	5%	22%	30%	43%
ES	Sevilla	13%	1%	15%	71%
D	Stuttgart	13%	4%	32%	51%
EE	Tallinn	16%	0%	50%	34%
I	Turin	12%	3%	5%	79%
NL	Utrecht	3%	21%	25%	51%
ES	Valencia	16%	1%	21%	62%
PL	Warschau	5%	1%	60%	34%
A	Wien	28%	6%	37%	29%
ES	Zaragoza	17%	0%	29%	54%
CH	Zürich	8%	5%	63%	25%
USA	Chicago	6%	1%	27%	61%
USA	Indianapolis	2%	1%	2%	92%
USA	Las Vegas	3%	0%	3%	89%
USA	Los Angeles	3%	1%	11%	78%
USA	New York City	10%	1%	55%	29%
USA	San Francisco	10%	3%	32%	46%
USA	Washington, D.C.	11%	2%	37%	43%

Tabelle 13: Aufteilung der Mobilität auf die verschiedenen Verkehrsmittel in großen europäischen Städten 2010. Zum Vergleich wurden unten einige US-amerikanische Städte aufgeführt.[521]

Quelle: Bernhard Knierim geb 1978 studierter Biophysiker. Buch Essen im Tank, alle Statistiken sind auch in diesem Buch zu finden

Das Fahrrad und die Fußgänger sind umweltfreundliche Verkehrsmittel, somit wäre es doch das Sinnvollste die Kapazität der Fuß und Radfahrer zu maximieren. Neu sind auch die E-Bikes und Pedelecs, die im Anschluss näher erklärt werden.

E-Bikes und Pedelecs

E-Bikes besitzen einen Elektromotor, der seine Energie aus einem Akku bezieht. Solche können bis zu 45 km/h fahren. Diese werden auch im Straßenverkehr wie Mopeds behandelt und benötigen einen Führerschein, Versicherung und Helmpflicht. Außerhalb des Straßenverkehrs wird kein Führerschein benötigt.

Ein Pedelec (Pedal Electric Cycle) ist ein Fahrrad, welches durch einen Motor unterstützt wird. Dies ist nützlich für Bergauffahrten. Bei einem Tempo von über 25 km/h schaltet sich der Motor automatisch ab. Der 2-5 Kg schwere Akku hat eine Reichweite bis zu 100 km und lässt sich bis zu 500 mal aufladen. Man kann das Pedelec ebenso ohne Akku verwenden. Neuere Modelle speichern die Bremsenergie, um sie zu einem späteren Zeitpunkt nutzen zu können. Dies entspricht einer Steigerung der Akkukapazität von 15%.

Vergleich Pedelec und Elektroauto mit jeweils einer Person

Auto:	100 Kilometer	25 Kilowattstunden
Pedelec:	100 Kilometer	1 Kilowattstunde

Vorteile

Autofahrer können zum Pedelec oder E-Bike umsteigen.
→ Das Fazit ist eine wesentlich effizientere Umweltbilanz.

Nachteile

Wenn viele Radfahrer auf das Pedelec umsteigen, wirkt sich dies negativ auf die Klimabilanz aus.

Wo wäre das Pedelec optimal?

- Für Fahrradstrecken im Gebirge
- Für längere Wege, die sich zeitlich mit dem Fahrrad nicht lohnen
- Ein zusätzlicher Motor kann die Attraktivität einiger Fahrradstrecken optimieren

Das Erfolgskonzepte E-Bike existiert bereits in China, denn dort ist Fahrradfahren sehr verbreitet und das Auto ist in der Stadt oftmals ein Hindernis. So wurde das E-Bike zu einem bedeutenden Verkehrsmittel.

Im Bereich Stuttgarts gibt es Strecken mit Auflade Stationen, welche die Kulturstätten der Region anbinden.

Quelle: Bernhard Knierim geb 1978 studierter Biophysiker. Buch Essen im Tank, alle Statistiken sind auch aus diesem Buch zu finden. Seite 84-86 E-Bikes

Analyse der Verkehrsprobleme in Heslach

Das Parkmanagement in S-West

Seit 2012 gibt es in Stuttgart West das sogenannte Parkmanagement. Es wurde eingeführt, um dem enormen Parkplatzmangel entgegen zu wirken. Das Problem ist, dass Autofahrer von Außerhalb in Stuttgart parken, wodurch sich die Parksituation für die Anwohner zusätzlich erschwert. Bewohner müssen einen jährlichen Beitrag von 32 € bezahlen und haben damit einen Anspruch auf einen Parkplatz in ihrer Nähe. Hinzu kommt, dass in Relation zum hohen Verkehrsaufkommen nur unzureichend Parkplätze vorhanden sind, wodurch es sehr schwer ist einen Parkplatz zu finden. Autofahrer von Außerhalb sollen eine Extragebühr für das Parken bezahlen. Da im Süden das Parken preiswerter ist, verlagert sich das Parkproblem von west nach süd. Somit wurde das Problem nicht gelöst, sondern lediglich verlagert. Das Parkmanagement soll 2016 in Stuttgart Süd eingeführt werden. Somit hat der Süden 2 Jahre lang ein Problem mit überlasteten Straßen und Parkplätzen. Die erhöhte Attraktivität des Fahrradfahrens könnte das Problem in Stuttgart Süd bzw. Heslach lindern. Fahrräder haben vom Verhältnis her eine andere Platzbeanspruchung als ein Kraftfahrzeug, was das Parken angeht. Somit könnte das Fahrrad das Problem lindern.

Quelle: Bezirksbeirat Heslach Henry Kaiser, Rentner

Marienhospital und Verkehr

Das Marienhospital zählt mit 700 Betten zu den größten Krankenhäusern in Stuttgart, welches unter anderem viele überregionale Patienten behandelt. 25% der dort parkenden Autos kommt nicht aus Stuttgart. Einige spezialisierte medizinische Fachbereiche sind überregional betrachtet nur hier vertreten. Dies macht weite Fahrten für Menschen außerhalb der Region Stuttgarts zum Marienhospital unausweichlich. Für viele Patienten lässt sich ein mehrtägiger Aufenthalt nicht vermeiden, wodurch ihre Autos über einen längeren Zeitraum hinweg geparkt werden müssen.

Hauptproblematik: Parkhausleerstand

Es gibt 3 Parkhäuser die für das Krankenhaus bestimmt sind. Hiervon stehen zwei für Besucher zur Verfügung und eines für Mitarbeiter der Klinik. In Letzterem herrscht jedoch 80% Leerstand, da zumeist nur Chefärzte diese Parkflächen nutzen.

Das Parkhaus für Mitarbeiter ist kaum benutzt, da das Parken dort sehr teuer ist.

Problem

- Vorhandene Parkkapazität wird nicht genutzt
  - Verschwendung von Ressourcen

Im Zusammenhang mit dem Parkmanagement könnte man das Parken im Mitarbeiter-Parkhaus auch für andere Autofahrer ermöglichen. Somit gibt es weniger Parkprobleme. Ein Stellplatz für Fahrräder wäre auch eine Option, diese könne die Fahrradnutzung in Heslach auch attraktiver machen.

Das bedeutet

- mehr Umstiege vom Auto auf das Fahrrad
- weniger CO^2-Ausstoß
- Lärmminderung
- mehr Parkplätze
- mehr Straßenraum für Fahrradfahrer

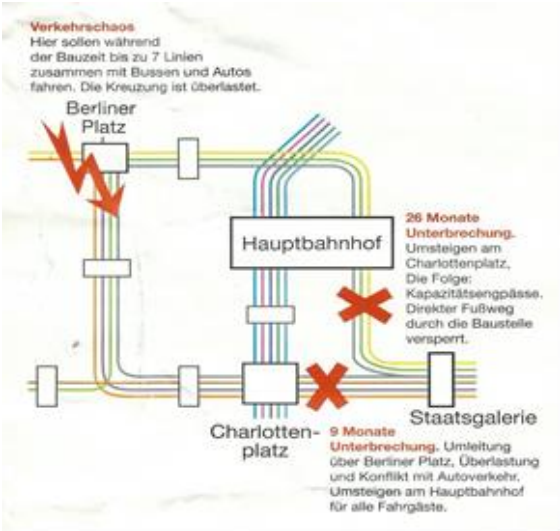
Quelle: Bezirksbeirat Heslach Henry Kaiser, Rentner

Straßenbahnumstrukturierung wegen S21-Baustelle

Die Umbaumaßnahmen des Bahnprojektes Stuttgart 21 werden zukünftig den Verkehr im gesamten Stuttgarter Raum stark beeinträchtigen.

Aufgrund der S21 Baustelle soll die Haltestelle der Staatsgalerie in die Schillerstraße verlegt werden verlegt werden. Wenn der Bau beginnt, wird die Umleitung zwei Jahre bestehen. Das bedeutet, die U-Bahnen U1, U2, U4, U9, U11 müssen auf andere Haltestellen wie Charlottenplatz, Hauptbahnhof und Berlinerplatz umgeleitet werden. Hieraus resultieren Fahrzeitverlängerungen, Verspätungen und längere Wartezeiten. Falls es zur Baustelle am Charlottenplatz kommt, wäre die Erhöhung der Attraktivität des Fahrradfahrens sinnvoll. Die U1 und die U14 sind die U-Bahnen die durch Heslach fahren. Die U1 wäre davon direkt betroffen, die U14 indirekt, da der ÖPNV natürlich eng mit den Wartezeiten und Anschlüssen zusammenhängt.

Quelle: www.infooffensive.de Bezirksbeirat Heslach Henry Kaiser, Rentner; Flyer: Infooffensive



Infrastruktur verbessern

Im Kaltental gibt es kaum Einkaufsmöglichkeiten, Mobilität ist somit Zwang. Man könne auch versuchen Mobilität zu vermeiden, in dem man versucht vor Ort Angebote zu schaffen.

Das Ziel ist die Förderung des Einzelhandels.

Radwege allgemein und Probleme mit dem Radverkehr

Der Bestand der Radwege in Heslach beschränkt sich auf 40-50m, jedoch sind diese oftmals unterbrochen. Eine durchgehende Verbindung wäre hierbei sinnvoller.

Beispiele:

- Heslach nach Kaltental
- Marienhospital zu Tübingerstraße

Aggressives Fahrverhalten in Stuttgart

Die gegenwärtige Verkehrsdichte in Stuttgart ist überdurchschnittlich hoch.

Autofahrer fahren stressbedingt aggressiver. Das bedeutet mehr Staus, mehr Unfälle und mehr über rot fahren. Der Autofahrer dominiert den Verkehr. Der Radfahrer wird durch dieses Verhalten unterdrückt, was das Radfahren an sich unattraktiver und gefährlicher macht. Somit würden alle Mittel, die den Autoverkehr entlasten dazu beitragen, den Radverkehr zu fördern.

Lösungsansatz

- Autoverkehr mindern
- ÖPNV attraktiver machen z.B. durch ein Sozialticket (Vorbild Frankreich)
- Fahrradfahren und Fußwege attraktiver machen

Dies wirkt sich in vielerlei Hinsicht Positiv für Autofahrer aus.

Bezirksbeirat Heslach Henry Kaiser, Rentner

Gerberplatz

Am Gerberareal entsteht ein Einkaufszentrum, das momentan in der Bauphase ist. Wenn das Zentrum in Betrieb ist, werden täglich zusätzliche 6000 Autofahrer die anliegenden Straßen nutzen. Das bedeutet mehr Lärm, CO^2, Feinstaub etc. Das Areal befindet sich zwischen Stuttgart-Süd und Zentrum. Die Fahrradwege am Gerberplatz zu fördern ist sinnvoll, um Alternativen zum Autoverkehr anbieten zu können.

Quelle: Nummer 77 Mittwoch 2 April 2004 Stuttgarter Zeitung

Autofreier Tag

Mit der Gruppe „Generationenlauf“ würden wir einen autofreien Tag veranstalten.

Wir wollen regionale Produkte fördern, wie die Brauerei Stuttgarter Hofbräu und andere Firmen.

Es werden Fahrradtouren in Gruppen organisiert. Wettrennen sind auch ein Gedanke.

Es sollte ein Gebiet in Heslach sein das unter folgenden Punkten Sinn macht.

- Wo ist es rechtlich möglich?
- Wo könnte man Radwege erweitern?
- Praktische Umsetzung z.B. Mit Kreide markieren.
- Wer könnte Sponsor sein? z.B. Regionale Firmen.
- Radhändler vor Ort einladen für einen Verkaufs und Probierstand.

Wie kann man alle Generationen beteiligen?

- Bürgerinitiativen vor Ort einladen. z.B. Heslach im Blick
- Parteien vor Ort einladen, für eine Podiumsdiskussion zum Thema Verkehr.
- Verband Region Stuttgart einladen um die Touristenstrecke mit Pedelec oder E-Bike vorzustellen.

Finanzierungsmöglichkeiten für das Gesamtprojekt

- Kommunale Kassen
- Sponsoren (privat wie auch öffentlich)
- Erhöhung der Gewerbesteuer
- Profit aus Kostenausgleichung
- Weitere Spenden

Der Kostenrahmen bewegt sich schätzungsweise in einer Höhe von 150.000 – 200.000 €

Akteure vor Art

Hr. R. Kellermann	Bezirksvorsteher Stuttgart Süd, Die Grünen
Hr. C. Oszalek	Regionalrat Verband Region Stuttgart, Die Linke
Hr. H. Kaiser	Bezirksbeirat Stuttgart Süd, Die Linke
Hr. G. Flägner	Politologe, Die Grünen
Hr. B. Sackmann	Verkehrsplaner, Die Grünen
Fr. C. Hägele	Leiterin Gebrüder Schmidt-Zentrum Mehrgenerationenhaus Heslach

Das Knotenpunktsystem – Ein Leitsystem für Fahrradfahrer

Festlegung der Grundidee

Nach mehreren intensiven Spaziergängen durch das Quartier und ausführlichen Gesprächen mit Akteuren vor Ort, wurden der Gruppe just die markanten Verkehrsprobleme offengelegt. Dabei wurde festgestellt, dass besonders die Fahrradfahrer innerhalb der allgemeinen Verkehrsfläche extrem eingeschränkt werden. Mit weniger als 100m Radwegen liegt das Quartier um das Mehrgenerationenhaus in Heslach weit unter dem durchschnittlichen Wert der Landeshauptstadt, welche durchaus über ein ausgeprägtes Fahrradwegenetz verfügt.

Von nun an haben wir ein Rad ab

Die Tatsache, dass im Bereich der Radwege ein enormes Defizit vorhanden ist, machte es uns als Gruppe recht simpel ein geeignetes wie auch mit Humor ansprechendes Motto zu finden. Unter dem Leitspruch „Heslach hat ein Rad ab“ wurde fortan nach einer kompatiblen Lösung geforscht.

Lösungsansatz: Erschließung der Nebenstraßen und der Weg ist das Ziel

Nach einer längeren Phase der Bedenkzeit, entschied sich die Gruppe dafür, in Zukunft die Radwege über die weniger stark befahrenen Nebenstraßen zu leiten. Dies biete für die Fahrradfahrer den Vorteil, dass sie nicht mehr länger den Gefahren des sehr hohen Verkehrsaufkommens an den Hauptverkehrsrouten ausgesetzt sind. In einigen weiteren Gesprächen mit Bürgern der Stadt, welche sich auch spontan während der Aufenthalte in Heslach ergaben, kristallisierte sich heraus, dass die grundsätzliche Idee einer Nebenstraßenerschließung sehr positiv aufgenommen wurde. Nach einer übermäßigen Vielzahl an Projektideen, welche zu Anfang des Projektes noch bemängelt wurde, stand nun die Grundidee fest. Ergo folgten im nächsten Schritt die Überlegungen zum Verlauf der Radstrecken. Um an weitere Informationen und Anregungen zu gelangen wurden weitere Gesprächsexperten aufgesucht.

In einem zweistündigen Gespräch mit dem Nürtinger Verkehrsplaner Hr. Bernd Sackmann wurde erstmals der Begriff eines Knotenpunktesystems genannt. Nach weiteren Recherchen der Gruppe wurde diese Variante der Wegeführung zu einem Lösungskonzept konkretisiert. Die Radwege sollten nun ebenso weiterhin über die Erschließung der Nebenstraßen erfolgen, was auch Herr Sackmann für eine effektive Lösung hielt, außerdem sollen die Radfahrer nun zielbewusst an beliebte Anlaufpunkte innerhalb des Quartiers geleitet werden.

Das Knotenpunktesystem und die damit verbundenen Vorteile

Das Knotenpunktesystem ähnelt sehr einem Spinnennetz. Oftmals fällt jedoch auch in diesem Zusammenhang der Begriff des Kreuzwegesystems. Angelehnt an letztere Definition führen demnach Wege an bestimmte Ziele an welchen Kreuzungen entstehen, die als Knotenpunkte bezeichnet werden. Nun galt es für eine solch systematische Zielführung geeignete Knotenpunkte innerhalb Heslachs zu finden.

Die Einführung eines durchdachten Knotenpunktesystems hätte einige Vorteile für das Quartier. An erster Stelle steht hierbei selbstredend der optimierte Sicherheitsfaktor durch das Befahren der weniger frequentierten Nebenstraßen. Zwar kann hierdurch kein gefahrenloses Fahrradfahren, dafür aber eine Minimierung des Unsicherheitsfaktors durch den Kraftverkehr garantiert werden. Neben der Senkung des Risikos werden zudem beliebte Anlaufpunkte innerhalb des Gebietes wesentlich besser für Fahrradfahrer erschlossen. Dies birgt auch direkt den nächsten Vorteil in sich. Durch die Tatsache, dass fortan viele Adressen auch per Fahrrad leicht erreichbar sind, trägt zum Umdenken der Bürger bei. Beim Besuch einer Bürgerfragestunde im alten Feuerwehrhaus in Heslach konnte die Gruppe zum Erstaunen feststellen, dass die Anzahl der Fahrradnutzer im betroffenen Quartier doch recht groß ist. Sie machten sich und ihrem Ärger in Gegenwart des anwesenden Oberbürgermeisters Fritz Kuhn Luft und beschwerten sich unter anderem über eben fehlende Radwege. Demzufolge ist festzustellen, dass es keineswegs zu wenig Fahrradfahrer in Stuttgart Heslach gibt. Daher ist davon auszugehen, dass bei der Einführung unseres konzipierten Knotenpunktesystems mit einem Rückgang des Kraftverkehrs zu rechnen ist. Nach Informationen des Allgemeinen-Deutschen-Fahrradfahrer-Clubs (ADFC) sind viele Menschen dazu bereit Strecken von bis zu 3km statt mit dem PKW mit dem Fahrrad zurückzulegen. Dies würde die Feinstaubwerte der Stadt, welche zu den höchsten im Bundesgebiet gehören, ebenso senken wie den Ausstoß von Kohlenstoffdioxyd (CO^2). Des Weiteren steigert Radfahren die Gesundheit, was der heutigen Gesellschaft in der mehr als 50% der Menschen übergewichtig sind, durchaus gut tun würde.
Zwar werden bei der Nennung des Knotenpunktesystems einige Stimmen hellhörig und behaupten, dass bei der Kessellage der Stadt das Fahrrad kein geeignetes Verkehrsmittel darstellt, dem möchten wir als Gruppe jedoch Einhalt gebieten. Das Knotenpunktesystem soll ganz nach den Wünschen und Bedürfnissen der Bürger ausgelegt und gestaltet werden. So wäre es beispielsweise natürlich denkbar neben den Standardrouten auch Strecken mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden anzubieten. Ebenso wäre es durchaus möglich Strecken speziell für Kulturliebhaber und Touristen zu den Sehenswürdigkeiten, Denkmälern und beispielsweise hin zur Staatsgalerie zu konzipieren. Wir möchten hierzu einen ersten Beitrag liefern wie ein solches erstes Knotenpunktesystem verlaufen könnte. Um einen langfristigen Erfolg sowie den Ausbau des Leitsystems zu fördern bedarf es der regelmäßigen Rückfrage mit den Nutzern. Gerne hätten wir eine Umfrage innerhalb des Quartiers zum Knotenpunktesystem durchgeführt, jedoch war dies leider aufgrund der sehr begrenzten Zeit im Semester nicht möglich. Einen möglichen Fragebogen für die Umfrage haben wir dennoch in den Anhang dieses Berichtes beigelegt.

Markierung und Orientierung

Um die Nutzer des Knotenpunktesystems gezielt von Punkt zu Führen bedarf es einer ausreichenden und leicht verständlichen Beschilderung sowohl an den Punkten wie auch an den Routen. Beispiele für solche Markierungen finden sich vor allem gut umgesetzt im Knotenpunktesystem in Ostbelgien.

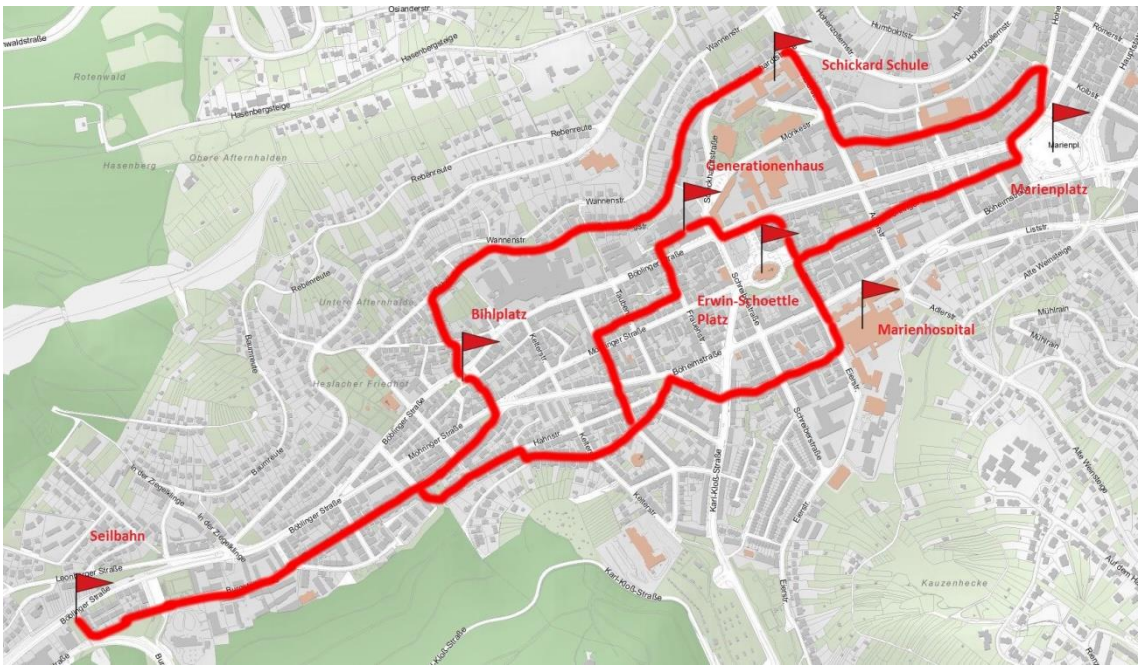
http://de.wikipedia.org/wiki/Knotenpunktbezogene_Wegweisung#mediaviewer/Datei:Knotenpunkt_Sourbrodt_0

Eine gut zu sehende wie auch leicht verständliche Beschilderung ist ein absolutes Muss um den Nutzern eine optimale Orientierung bieten zu können. So sollte stets erkennbar sein auf welcher Route, welche durchnummeriert sind, sich der Fahrradfahrer befindet. An den jeweiligen Knotenpunkten werden Schilder vorzufinden sein auf denen man folgende Informationen ablesen kann. Nummer des Knotenpunktes an welchem man sich befindet, Übersichtskarte mit allen Knotenpunkten, Pfeile zu den jeweils nächsten Knotenpunkten mit Angabe der Entfernung in km.
Um auch bei schlechten Witterungsverhältnissen sicher den Weg zu finden ist es unabdingbar über eine geeignete Fahrbahnmarkierung nachzudenken. Denkbar wäre hier eine Art Reflektionslinie zur Orientierung unter anderem bei schlechter Sicht oder auch Dunkelheit. Ideal wäre hier ein Material, dass sich bei Tag durch Sonnenlicht auflädt und bei Dunkelheit gemäßigt leuchtet und somit dem Fahrradfahrer hilft, den Kraftverkehr jedoch nicht beeinflusst.

Im weiteren Verlauf dieses Berichtes präsentieren wir eine erste mögliche Karte für ein Knotenpunktesystem in Stuttgart Heslach mit vermeintlich stark frequentierten Anlaufpunkten. Diese Karte soll lediglich ein erster Schritt sein und ein solides Fundament für ein ausbaufähiges Fahrradleitsystem darstellen.

1.jpg http://www.holland-aktiv.com/radkarte/beschilderung-radrouten.jpg

Plan mit den Knotenpunkten



Wie bereits erwähnt haben wir einen ersten Vorschlag für ein Knotenpunktesystem entwickelt.

Es sind bislang sechs Knotenpunkte integriert.

Sie lauten:

- Seilbahn am südlichen Rand des Quartiers
- Bihlplatz, zentral gelegen
- Erwin-Schoettle Platz
- Mehrgenerationenhaus
- Schickardschule
- Marienplatz

Die meisten Radwege verlaufen wie geplant über Nebenstraßen. Ein Kontakt mit den vielbefahrenen Hauptverkehrsrouten ließ sich jedoch nicht vollständig vermeiden.

Quelle: www.critical mass stuttgart.de

Was ist Critical Mass?

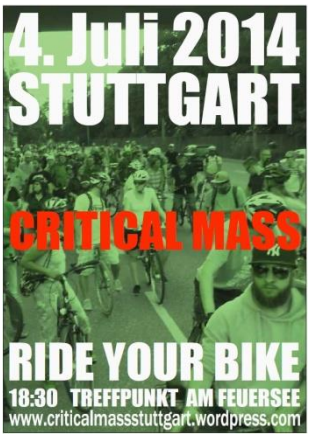
Laut StVO gilt eine Fahrradgruppe die mehr als 15 Radler zählt, als geschlossener Verkehrsverband. Für diesen Verband gelten die Verkehrsregeln eines einzelnen Fahrzeugs. Das bedeutet Verkehrsregeln wie Grüne Ampeln oder Rechts vor Links müssen nur von den ersten Radlern eingehalten werden.

Auf dieser Rechtsgrundlage baut die Critical Mass Bewegung auf. Critical Mass ist aber nicht nur gemeinsames Fahrrad fahren durch die Stadt, Critical Mass könnte man als Protest gegen den Motorisierten Verkehr nennen. Ziel ist es, Straßenraum für den Fahrrad-Verkehr zurückzugewinnen.

Critical Mass wird in ganz Deutschland immer beliebter, selbst in Stuttgart wächst die Teilnehmerzahl Exponentiell. Am 06.06.14 waren es schon knapp 300 Radler. Critical Mass ist ein Aufschrei in der Gesellschaft, für ein sicheres Radfahren und reduzierten Pkw Verkehr in der Stadt.

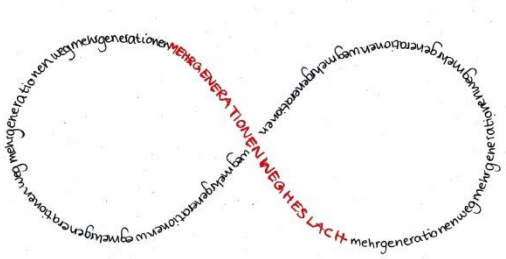
Wie lässt sich Critical Mass auf Projektebene anwenden?

Die Critical Mass Bewegung verdeutlicht den Mehrwert vom Rad fahren in der Stadt optimal. Daher ein idealer Partner um das Bewusstsein für Fahrrad fahren bei Heslachs Bürgern zu stärken. Dies könnte den nötigen Rückhalt für die Einführung eines Knotenpunktsystems in der Bevölkerung liefern. Problem ist bisher, das viele Bürger in Heslach Critical Mass nicht kennen. Man könnte z.B. durch Flyer auf die Aktion aufmerksam machen, und gleichzeitig den Brückenschlag zum Knotenpunktsystem schaffen.



Anja Bittner, Barbara Fleisch, Carmen Lack, Anaïs Mattheus, Sönke Patt

Generationenweg Heslach



Projektidee

Geplant ist ein kleiner Rundgang, dessen Mittelpunkt das Generationenhaus darstellt und dessen Stationen die Interessen möglichst vieler Generationen und Gruppen ansprechen sollen. Zusätzlich soll das vorhandene Projekt „Storycaching“, des Jugendhauses Heslachs in den geplanten Rundgang mit eingebunden werden.

Die Stationen werden durch Markierungen und Beschilderungen verbunden.

Außerdem findet man auf dem Rundgang sowohl Informationen über die Geschichte des Stadtteils Heslachs, als auch über die des Generationenhauses. Zudem sind an den verschiedenen Stationen ebenfalls Infotafeln angebracht.

Projektziel

Das übergeordnete Ziel ist es, Generationen zusammenzuführen. In den verschiedenen Stationen sollen Generationen zusammenarbeiten und voneinander lernen. Außerdem soll das Generationenhaus bekannter gemacht werden und dessen Prinzipien in den Rundgang mit aufgenommen werden.

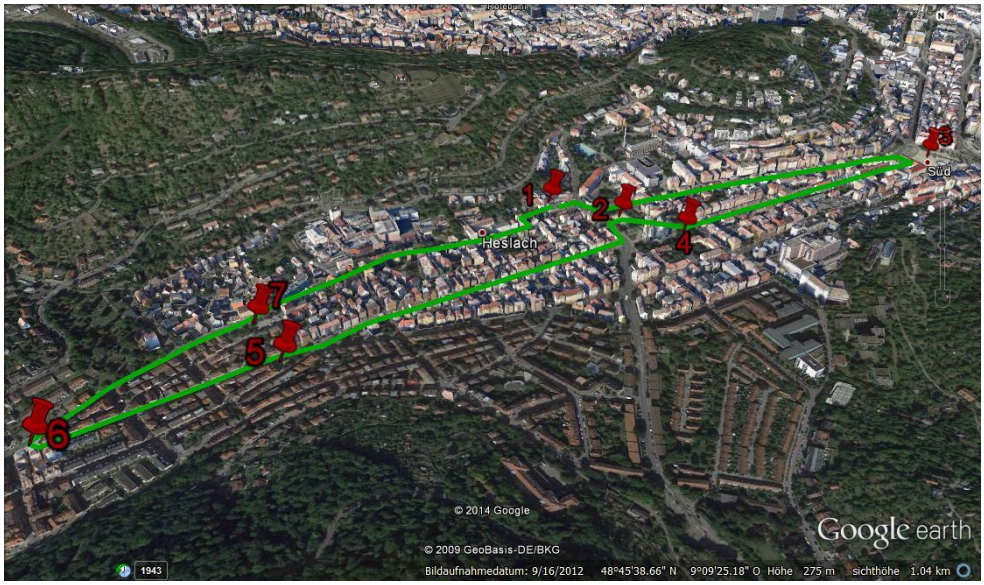
Des Weiteren soll durch den Rundgang eine bessere Kommunikation und Akzeptanz zwischen den Generationen ermöglicht werden, sowie eine Stärkung des Gemeinschaftssinns und des Zusammenhalts. Dadurch entsteht auch ein gesteigertes Bewusstsein für die Umwelt.

Durch die Aufwertung der Räume wird ebenfalls die Lebensqualität im Quartier erhöht, da unteranderem mehr Sicherheit und Sauberkeit gewährleistet wird.

Übersicht über den Rundgang

Der Rundgang befindet sich in der Tallage Heslachs und verläuft dementsprechend ebenerdig und ist somit größtenteils barrierefrei. Der Weg erstreckt sich vom Marienplatz bis zur Elsterstaffel. Die Gesamtlänge beträgt 3,2 km und ist unterteilt in sieben Stationen.

Außerdem verläuft ein Teil des Weges entlang der U-Bahn Linie und knüpft somit an mehreren U-Bahn Haltestellen, sowie an mehreren Bushaltestellen an. Infolgedessen ist der Weg stadtteilübergreifend zu erreichen und für Menschen in allen Lebenslagen geeignet.



Station 1: Generationenhaus/ Urban Gardening	+ 0,00 km
Station 2: Erwin-Schoettle-Platz	+ 0,10 km
Station 3: Marienplatz	+ 0,59 km
Station 4: DenkSport	+ 0,55 km
Station 5: Arche Noah	+ 0,74 km
Station 6: Bücherkreisel	+ 0,30 km
Station 7: (S)Bihlplatz	+ 0,32 km
Station 1: Generationenhaus/ Urban Gardening	+ 0,60 km

Gesamt:	3,20 km

Die Stationen sind nicht zwingend an den Rundgang gebunden, so kann man sie auch je nach Bedarf einzeln besuchen.

Beschreibung der einzelnen Stationen

Station 1: Generationenhaus/ Urban Gardening

Unter Urban Gardening versteht man ein Beet oder eine kleine Fläche in einer Stadt, die bewirtschaftet wird. Solche Flächen sollen die Städte grüner machen und das Bewusstsein der Bewohner für den Umgang mit Nahrungsmitteln und der Produktion von den Lebensmitteln stärken.

Solch ein Beet soll auch auf dem Gelände des Generationenhauses Heslachs entstehen. Dort werden kleine gemeinsame Gärten angelegt, die von Jung und Alt gepflegt und bewirtschaftet werden. Natürlich können die nachhaltig erwirtschafteten Erträge wieder gemeinsam, z.B. bei Kochabenden weiterverwertet werden.

Durch das Beet soll auch eine kleine grüne Oase entstehen, die als Treff- und Angelpunkt der Generationen fungiert.

Neben diesen „Grünen Aspekten“ soll vor allem das Lernen von- und miteinander gefördert werden.

Dieses Konzept wurde schon in vielen Städte erfolgreich eingeführt, wie z.B. in Hamburg/ Altona.

Station 2: Erwin-Schoettle-Platz

Auf unserem Rundgang wollen wir nicht nur neue Stationen schaffen, sondern auch auf bereits vorhandene Angebote verweisen.

Eines dieser Angebote ist das Boule-Feld auf dem Erwin-Schoettle-Platz.

Zudem gibt es dort viele Sitzgelegenheiten und schattenspendende Bäume, die zum Verweilen einladen.

Station 3: Marienplatz

Der Marienplatz lädt vor allem im Sommer durch seine einladenden, breiten Treppen und seine anliegenden Gastronomien zum Verweilen ein. Zudem finden auf dem großen Platz viele Veranstaltungen statt.

Außerdem sind dort weitere Angebote des Stadtteils Heslachs zu finden:

Zum einen gibt es hier die Anbindung an die Zacke und somit auch an den Blaustrümpflerweg.

Dieser Weg erstreckt sich um den Außenbereich Heslachs und ist durch Schilder mit blauen Strümpfen ausgeschildert. Die Geschichte dahinter ist laut einer Sage auf das 16. Jahrhundert zurückzuführen, als die Heslacher den damaligen Herzog Ulrich verrieten. Nachdem der Vertriebene Herzog zurückkehrte, befahl er den Heslachern fortan blaue Strümpfe zu tragen. Seitdem tragen die Bewohner Heslachs den Spitznamen „Blaustrümpfler“. Durch die Verknüpfung des Blaustümpflerwegs und des Generationenwegs wird eine noch stärkere Auseinandersetzung mit dem Stadtteil Heslach ermöglicht, da der Blaustrümpflerweg den Außenbereich Heslachs umrundet, während der neu geplante Generationenweg den Innenbereich Heslachs erlebbar macht.

Zum anderen stellt der Marienplatz auch eine Verbindung zur Karlshöhe dar, die zum Andenken König Karls I von Reinsburghügel in Karlshöhe umbenannt wurde. Die Karlshöhe ist ein schöner und beliebter Aussichtspunkt mit Sitzgelegenheiten und einer kleinen Gastronomie.

Station 4: DenkSport

Hinter der Matthäuskirche gibt es einen kleinen als Sport- und Spielplatz angedachten Platz. Dort befinden sich zwei Tischtennisplatten, ein Basketballplatz und ein kleines Klettergerüst. Da diese Geräte veraltet und heruntergekommen sind, bietet sich eine Erneuerung an.

Die sportlichen Elemente sollen weiterhin den Platz bestimmen, zudem sollen Denksport Angebote das Sortiment erweitern.

Aus dem Basketballfeld soll ein multifunktionales Feld werden, auf dem man neben Basketball auch Fußball und Handball spielen kann.

Die Tischtennisplatten bleiben bestehen und das Klettergerüst wird durch eine Skateanlage ersetzt. Zum Schutz aller ist ein höherer und stabilerer Zaun vorgesehen.

Auf der gegenüberliegenden Seite sollen als Denksportangebote XXL-Schach und Mühlefelder errichtet werden.

Die Spielfiguren dazu werden in einer Kiste neben dem Feld deponiert und den dazugehörigen Schlüssel kann man im Generationenhaus abholen.

Station 5: Arche Noah

An der Ecke Burgstallstraße/ Möhringerstraße befindet sich ein kleinerer, älterer Spielplatz mit einer Schaukel, einer Wasserpumpe, einem Klettergerüst mit Rutsche und einem Bauzaun, der ein Stück des Platzes abtrennt. Da das Mobiliar nicht mehr aktuell und teils baufällig ist, wollen wir den Platz erneuern. Die Wasserpumpe soll allerdings erhalten werden und deren Wasserlauf soll zum zentralen Thema des Abenteuerspielplatzes werden.

In die Mitte des Platzes soll ein Spielschiff gebaut werden, dass von einem Wasserlauf umgeben ist. Durch das Zurückschneiden der Bäume soll der Platz zusätzlich heller und freundlicher gestaltet werden und eine Erneuerung der Sitzgelegenheiten trägt ebenfalls zu einer höheren Aufenthaltsqualität des Platzes zu.

Durch diese Erneuerungen soll der Spielplatz wieder belebt und einladender werden.

Das Knüpfen sozialer Kontakte und der Umgang mit anderen Kindern soll hier gefördert werden.

Station 6: Bücherkreisel

Zwischen der Böblingerstraße und der Möhringerstraße besteht bereits ein neugestalteter Platz, der in seiner Gestaltung jedoch noch relativ leer und einsam wirkt. Bis auf die Sitzgelegenheiten, die den Platz von der Straße abgrenzen und einzelner Bäume ist der Platz relativ einfach gestaltet. Es befindet sich eine Bushaltestelle an der Möhringerstraße, die aber nur aus einem Haltestellenschild mit Fahrplanauskunft besteht.

Zum einem wollen wir eine Haltestelle errichten, die Schutz vor der Witterung bietet und Sitzgelegenheiten bereitstellt. Zum anderen wollen wir in diese Haltestelle einen Bücherkreisel in Form einer alten Telefonzelle integrieren.

Hierbei soll das Prinzip des Gebens und Nehmens vom Generationenhaus aufgegriffen und umgesetzt werden.

Bücher können von allen gespendet und zum Lesen genommen werden und verkürzen zusätzlich die Wartezeit für Benutzer des Öffentlichen Personen Nahverkehrs (ÖPNV).

Station 7: (S)Bihlplatz

Der Bihlplatz ist ein großer Platz in der Mitte von Heslach, der in zwei Teile unterteilt ist. Der eine Teil wird für den wöchentlich stattfindenden Markt genutzt, während der andere Teil aus Sitzgelegenheiten und einem Spielgerät besteht. Dieser Teil wird von Mauern, Bäumen und Gebüschen von dem anderen Teil und von der Straße abgegrenzt. Durch diese Abgrenzungen und den dichten Baumkronen wirkt der Platz dunkel und klein. Außerdem ist der Bodenbelag sehr uneben und somit nicht barrierefrei und er ist nicht überall bepflastert. So besteht er an manchen Stellen nur aus Sand.

Auf Grund der bestehenden Mängel ist eine Erneuerung notwendig. Da das Gelände zur Straße hin ansteigt, wird der Platz in zwei Ebenen unterteilt. Der Bodenbelag soll zum Schutz der Nutzer aus einem weichen Material bestehen. Die Ebene, die an den Marktplatz anschließt, wird ausschließlich mit Sitzgelegenheiten ausgestattet. Auf der oberen Ebene soll eine Spiel- und Fitnessanlage mit einzelnen Sitzgelegenheiten entstehen. Die Geräte sollen für Jung und Alt konzipiert werden und sind für den Ausbau von Ausdauer, Kraft, Balance und Geschicklichkeit ausgelegt.

Der bereits vorhandene Brunnen auf dem Marktplatz soll restauriert und zu einem Trinkwasserbrunnen umgebaut werden.

Verbindung der Stationen

Die Stationen sollen durch mehrere Mittel verbunden werden. Zum einem durch eine nachleuchtende Markierungsfarbe, die am Tag durch eine auffallende Farbe den Weg markiert und nachts von selbst leuchtet und so auch im Dunkeln die Route weist.

Für Blinde wird ein akustisches Leitsystem eingebaut. Es besteht aus Steinen die hohl sind, die beim darauf klopfen ein anderes Geräusch erzeugen als der übrige Belag.

Zum andern wird der Weg durch Beschilderungen und Infotafeln gekennzeichnet. Die Infotafeln werden von den dort ansässigen Grundschulen gestaltet und zusätzlich mit Blindenschrift beschriftet. Die Themen werden jeweils die Stationen beschreiben, Anleitungen geben und entweder die Geschichte der einzelnen Standorte erzählen oder diese als QR-Code zum herunterladen bereitstellen. (siehe Punkt 6 Storycaching)

Außerdem enthalten die Infotafeln Informationen zum Generationenhaus um dieses einer breiten Öffentlichkeit näher zu bringen.

Storycaching

Im Folgenden wird von der Homepage www.storycaching.de eine Definition von „Storycaching“ zitiert:

„Die Idee zum „Storycaching“ kommt vom Geocaching, der elektronischen Schnitzeljagd mit GPS-Geräten. Bei diesem Projekt arbeiten Jugendliche, Senioren und Stadtteilbewohner gemeinsam daran den Stadtteil mit Internet und GPS-Geräten neu zu erleben. Geschichten und Geschichte aus Heslach (...) sind an bestimmten Orten „digital“ versteckt. Aufgespürte Koordinaten liefern den Schlüssel zu einer Geschichte über den Ort. Erzählt von Bewohner aus dem Stadtteil, aus der Perspektive von jungen und älteren Menschen.“

Auf die Definition der Website folgen Anleitungen zum Gebrauch und zum herunterladen der Apps.

Das Storycaching in Heslach ist eine Idee des hiesigen Jugendhauses mit dem Hauptverantwortlichen Stefan Pförter.

Bezüglich unseres Generationenweges haben wir uns mit Herrn Pförter getroffen, um zu klären, ob sich unser Weg mit Storycaching kombinieren lässt.

Gemeinsam wurde beschlossen, eine Station genauer auszuarbeiten, nämlich den Bihlplatz.

Die Ausarbeitung lassen wir auch Herrn Kellermann zukommen, da wir von ihm erfahren haben, dass der Bihlplatz erneuert werden soll und unsere Ideen dann als erste Anregungen dienen können.

Beispiel Storycaching

Der Bihlplatz ist ein großer Platz, der in zwei Teile unterteilt ist: Der eine Teil wird für den wöchentlich stattfindenden Markt genutzt, während der andere Teil aus Sitzgelegenheiten und einem Spielgerät besteht. Dieser Teil wird von Mauern, Bäumen und Gebüschen von dem anderen Teil und von der Straße abgegrenzt. Der Platz wirkt dunkel und klein; außerdem ist er uneben und somit nicht barrierefrei.

Aufgrund der bestehenden Mängel ist eine Erneuerung notwendig. Da das Gelände zur Straße hin ansteigt wird der Platz in zwei Ebenen unterteilt. Der Bodenbelag soll zum Schutz der Nutzer aus einem weichen Material bestehen. Die Ebene die an den Marktplatz anschließt, wird ausschließlich mit Sitzgelegenheiten ausgestattet. Auf der oberen Ebene soll eine Spiel- und Fitnessanlage mit einzelnen Sitzgelegenheiten entstehen.

Als Sitzgelegenheiten stellen wir uns eine Stufenbank vor, welche unterschiedliche Sitzhöhen und seitliche Stützgriffe hat, die das Hinsetzen und Aufstehen erleichtern.

Da auf dem Platz nicht viel Raum zur Verfügung steht und er auch nicht überladen wirken soll, wurden vier generationenübergreifende Geräte ausgewählt, die sowohl Ausdauer, Geschicklichkeit, Balance als auch Kraft.

- Boxerrad: Das Boxerrad verbessert Kraft und Ausdauer. Es werden Arm-/Bein- und Rumpfmuskulatur trainiert.
- Murmeltisch: Am Murmeltisch kann man Geschicklichkeit und Konzentration üben. Durch das Kippen und Drehen des Spieltisches kann man die Murmeln bewegen
- Rollstuhlwippe: Durch das Überqueren der Wippe und die damit einhergehende Gewichtsverlagerung kippt die Wippe. Sie fördert neben dem Spaß auch den Gleichgewichtssinn.
- Kugelspiel: Das Kugelspiel trainiert das Zusammenspiel von Augen und Beinen. Außerdem wird beim Spielen Geschicklichkeit und Konzentration verlangt.

Der bereits vorhandene Brunnen auf dem Marktplatz soll restauriert und zu einem Trinkwasserbrunnen umgebaut werden.

Schnittstellen Zu anderen Gruppen

Generationenlauf

Der Generationenlauf wird den Generationenweg eröffnen, da er an einem Teil der Station vorbeiführt. Außerdem wird es einen Infostand geben, der Werbung für den Generationenweg machen wird.

Kommunikations- und Organisationsgruppe KORGA

Durch die Erstellung von Flyer wird für den Generationenweg geworben.

Bildung

Die Gruppe Bildung wird auf einzelne Stationen verweisen.

Generationenhaus

Die Bewohner des Generationenhauses werden in einzelne Stationen mit eingebunden. Vor allem in die Urban Gardening Station, die direkt im Bereich des Generationenhauses platziert wird.

Schnittstellen Zur allgemeinen Quartiersentwicklung

Da das Generationenhaus Heslach Ausgangspunkt unseres Projektes ist, versuchen wir auf das schon bestehende Angebot einzugehen und dies auf das Quartier auszuweiten.

Neben der gesteigerten Qualität der Sicherheit, Sauberkeit und des Wohlfühlens, soll die Identifikation der Bürger Heslachs für Ihren Stadtteil gestärkt werden und die Gemeinschaft und Akzeptanz gefördert werden. Dies gelingt unter anderem durch das Miteinbeziehen der Bürger bei der Gestaltung der Infotafeln.

Beteiligte Akteure

Für die Planung dieses Projektes wurden neben den betreuenden Dozenten Dr. Christine Meyer und Dipl.Ing. Frieder Hartung, der Zuständigen für die Koordination des Gebrüder Schmid Zentrums Carola Hägele und dem Ortsvorsteher Rupert Kellermann vor allem mit Stefan Pförter vom Jugendhaus Heslach zusammengearbeitet (siehe Punkt 6).

Kostenkalkulation

Station	Produkt	Anzahl	Stückpreis	Gesamtpreis
Urban Gardening	Hochbeet	4	199,99 €	799,96 €
	Kräuterspirale	1	259,99 €	259,99 €
	Gartenerde	1.000	0,22 €/l	220,00 €
DenkSport	Fußballtore	2	1.650,00 €	3.300,00 €
	Schachbrettfiguren	1	309,00 €	309,00 €
	Schachbrett	1	209,00 €	209,00 €
	Skateranlage	1	7.250,00 €	7.250,00 €
Arche Noah	Spielschiff	1	8.955,00 €	8.955,00 €
	Themenbank	3	999,00 €	2.997,00 €
	Abflussrinne	50	17,89 €/ m²	894,50 €
	Rindenmulch	10	48,50 €/ m³	485,00 €
Bücherkreisel	Telefonzelle	1	450,00 €	450,00 €
	Wartehäuschen	1	5.000,00 €	5.000,00 €
(S)Bihl-Platz	Boxerrad	1	9.963,00 €	9.963,00 €
	Kugelspiel	1	5.715,00 €	5.715,00 €
	Rollstuhlwippe	1	7.962,00 €	7.962,00 €
	Murmeltisch	1	5.766,00 €	5.766,00 €
	Fallschutzplatten	30	49,00 €/ m²	1.470,00 €
Verbindungen	Infotafel	15	484,40 €	7.266,00 €
	Markierungsfarbe	64	21,60 €/ 50m	1.382,40 €
	Stufenbank	6	3.042,00 €	18.252,00 €
Gesamt				**88.905,85 €**

Die Gesamtsumme bezieht sich nur auf die Produkte und nicht auf die anfallenden Kosten für Bauarbeiten, Lieferung, Montage etc.

Verwirklichung

Bei der Verwirklichung der Projekte werden wenn möglich die Anwohner Heslachs mit einbezogen, wie z.B. die Grundschulen bei der Beschilderung und die Einwohner des Generationenhauses bei den Hochbeeten.

Es ist aus unserer Sicht unwahrscheinlich, dass der Generationenweg mit seinen Plätzen und Stationen gleichzeitig gestaltet und entstehen wird. Es werden wohl eher zunächst einzelne Stationen neugestaltet und, sobald diese fertig sind, werden diese durch den Generationenweg verbunden.

Der Bihlplatz und der Platz hinter der Matthäuskirche sind laut Herr Kellermann im Gespräch für Sanierungen und/oder Umgestaltungen und kommen daher einer tatsächlichen Verwirklichung am nächsten.

Fazit

Als Gruppe „Öffentliche Räume zum Wohlfühlen“, haben wir das Ziel verfolgt den Stadtteil Heslach freundlicher und schöner zu gestalten. Um dieses Ziel zu erfüllen, ist ein Generationenweg geplant, der 3,2 km misst, sieben Stationen umfasst und alle Generationen berücksichtigt. Der geplante Generationenweg erfüllt ebenfalls alle Kriterien, die eine Entwicklung vom Generationenhaus zum Generationenquatier begünstigt. So wird im Stadtteil Heslach eine höhere Sicherheit und Sauberkeit gewährleistet. Das Generationenhaus wird weiterhin den Mittelpunkt von Heslach ausmachen und an allen Stationen sind Verweise auf das Generationenhaus geplant und es bildet mit dem „Urban Gardening“ ebenfalls eine eigene Station.

Laura Fetzer, Julia Heller, Katharina Kratz, Vanessa Späth, Ildiko Trenka

Generationenlauf

Einleitung

Im Rahmen der Studienarbeit wurde das Thema "Generationengerechte Umgebung" bearbeitet. Der Begriff "Generationengerechtigkeit" beschreibt die Lebensbedingungen verschiedener Generationen im Bezug auf deren Verteilung. Er bezieht sich dabei auf die Unterschiede des Alters, des Geschlechts, der Herkunft und unterschiedlichen Lebensstandards. Es werden hierbei verschiedene Aspekte, wie soziologische, politische, kulturelle und ökologische betrachtet. Somit hat dieser Begriff eine große Bedeutung für die zukünftige Entwicklung von Städten.

Bei unserer Projektarbeit "Der Generationenlauf - Gemeinsam laufen für Heslach" haben wir uns ein Projekt überlegt, welches mit dem Begriff der "Generationengerechtigkeit" umgeht und versucht, auf dessen Aspekte einzugehen.

In der nachfolgenden textlichen Ausarbeitung wurde unsere Projektidee dokumentiert und ausführlich die Themen wie inhaltliche Aspekte, Arbeitsschritte und notwendige Schritte zur Umsetzung geschildert.

Analyse der Ausgangssituation

Gebietsanalyse

Mit seinen knapp 600.000 Einwohnern (Stand Ende 2012) ist Stuttgart Deutschlands sechst größte Stadt. Es ist in 23 Stadtbezirke unterteilt, wobei jeder von einem Bezirksvorsteher verwaltet wird. Der Stadtbezirk Süd ist in insgesamt 7 Stadtviertel unterteilt. Dort leben über 42.000 Stuttgarter.

Im Bezirk Heslach leben insgesamt 10.692 Menschen (Stand 2011), davon 47,6% mit Migrationshintergrund. Diese Zahl liegt mehr als das Doppelte über dem deutschen Durchschnitt von 19,5%. Der Altersdurchschnitt lag 2011 bei 39,5 Jahren, was weit unter dem deutschen Durchschnittsalter von 43,9 Jahren liegt. Folglich ist Heslach ein junges Viertel, mit hohem Ausländeranteil.

Durch kostenlos zur Verfügung stehende Räume im Mehrgenerationenhaus finden viele Vereine aus anderen Stadtvierteln nach Heslach. Als Gegenleistung wird von den Veranstaltern ein Beitrag zum sozialen Leben im Generationenhaus gefordert, wie zum Beispiel einer Beteiligung an dort stattfindenden Festen. Das Freizeitangebot für die Bewohner vor Ort wird dadurch noch vergrößert. Gerade für die ausländischen Mitbürger Heslachs bieten Kurse, wie beispielsweise Sprach- und Kulturtanzkurse, oft Anschluss an andere Bürger mit Migrationshintergrund. So finden im Generationenhaus aktuell aus mindestens 8 verschiedenen Ländern Kurse zu bestimmten Themen statt.

Das alte Feuerwehrhaus direkt am Erwin-Schoettle-Platz leistet mit seiner Hilfe für Senioren und der Vermietung von Veranstaltungsräumen an die örtlichen Vereine ebenfalls einen Beitrag zum Gemeinwohl in Heslach.

Das Generationenhaus, sowie die Begegnungsstätte - Altes Feuerwehrhaus sind nur zwei Beispiele der vielen unterschiedlichen Institutionen und Vereinen, welche in Heslach zu finden sind. Generell lässt sich sagen, dass in diesem Stadtviertel ein großes Angebot für Menschen verschiedenster Herkunft, Generationen und Schichten vorliegt.

Umfrage

Um die Situation im Stadtteil Heslach besser einschätzen zu können und zu beurteilen, ob die Bürger das Angebot als genauso vielfältig empfinden, wie wir nach unserer Analyse, haben wir eine Umfrage direkt vor Ort durchgeführt.

Um keine einseitige Beurteilung zu erhalten, wurde vor allem darauf geachtet, Personen jeder Altersstufe zu befragen. Es wurden insgesamt 15 Männer und 13 Frauen befragt. Davon waren 9 Jugendliche, 11 Erwachsene und 8 Senioren.

Kernthema dieser Befragung war, ob die Bürger ihr Stadtviertel als generationenfreundlich ansehen. Des Weiteren wurden Positives und Negatives, sowie Verbesserungsvorschläge erfragt. Hierbei wurde vor allem klar, dass die Bewohner Heslachs zwar nicht vollkommen zufrieden waren, es Ihnen allerdings auch schwer fiel, negative Dinge explizit zu nennen oder Lösungsvorschläge zur Verbesserung zu liefern. Auch schienen die Bürger teilweise wenig über das bestehende Angebot an Veranstaltungen und Organisationen informiert zu sein.

Bei der Frage nach dem Begriff der Generationenfreundlichkeit zeigte sich, dass die Bürger bereits ein sehr klares Bild des Wortes "Generationenfreundlichkeit" besitzen. Es wurden "generationenübergreifendes Miteinander" oder Beispiele für Generationenfreundlichkeit genannt.

Als positiv wurde in Heslach die gute soziale Gemeinschaft empfunden, sowie die vielen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Zusätzlich wurden eine hohe Kinderfreundlichkeit, sowie die Barrierefreiheit, besonders für Ältere mit eingeschränkter Mobilität oder Mütter

mit Kinderwägen, genannt. Speziell wurde auf die Hilfsbereitschaft von anderen Mitbürgern verwiesen.

Als Verbesserungsvorschläge wurden von den Jugendlichen der Ausbau der örtlichen Spielplätze, Skateparks und Fußballplätze angegeben. Einige Jugendliche empfanden die bereits vorhandenen Gegebenheiten als teilweise heruntergekommen und erneuerungsbedürftig.

Viele Erwachsene sahen Handlungsbedarf bei der Versorgung mit Kinderbetreuungsplätzen, sowie der Organisation der Öffnungszeiten von Kindertagesstätten in Heslach.

Die Senioren schlugen eine Aufwertung der öffentlichen Plätze mit mehr Sitzgelegenheiten, sowie deren Begrünung vor.

Ableitung des Handlungsbedarfs

Handlungsbedarf

Da Heslach mit dem Mehrgenerationenhaus und der Begegnungsstätte - Altes Feuerwehrhaus bereits zwei soziale Ballungszentren besitzt, ist es schwierig neue generationenübergreifende Projekte zu finden, ohne bereits bestehende zu verdrängen. Durch die vorangegangene Umfrage lies sich allerdings feststellen, dass Heslach zwar viele Initiativen und Organisationen zum Thema Freizeitgestaltung besitzt, die wenigsten Bürger allerdings über das breite Angebot informiert sind. Gerade Jugendliche und junge Erwachsene gaben an, dass das Viertel "eingeschlafen" sei.

Alternative Lösungsansätze

Aufgrund der durchgeführten Analyse, ließen sich verschiedene Projektideen ableiten. Die Hauptideen waren hierbei die Planung eines Spielplatzes, die Eröffnung eines Cafés von Jugendlichen für die älteren Bewohner Heslachs, die Erstellung einer Plattform für das Projekt "Rent a Grandma" und die Planung eines Mehrgenerationenlaufs.

Die Planung eines Spielplatzes ist in Heslach zwar gerade von Kindern und Jugendlichen gewünscht, allerdings befinden sich in Heslach bereits 7 Spielplätze. Diese sind teilweise veraltet, in schlechtem Zustand und einfach gestaltet, jedoch ist es aus rechtlichen Gründen kaum möglich, diese umzugestalten. Außerdem wollten wir mit unserem Projekt nicht nur Kinder ansprechen, sondern auch andere Generationen.

Die Eröffnung eines Cafés erwies sich ebenfalls als überflüssig, da das Mehrgenerationenhaus mit dem Café NachBARschafft bereits ein ähnliches Konzept verfolgt.

Das Konzept "Rent a Grandma" oder auch "Leihoma" ist sowohl national als auch international immer öfter zu sehen. Auch in Stuttgart gibt es bereits mehrere Seniorinnen, die sich als Leihomas anbieten.

Bei dem Prinzip einer Leihoma beziehungsweise eines Leihopas geht es nicht, wie beispielsweise beim Babysitting, um finanziellen Gewinn. Es geht vielmehr darum Kindern, deren Großeltern bereits verstorben sind oder weit entfernt wohnen, ältere Bezugspersonen zu bieten. Umgekehrt, bereichern die Patenkinder das Leben der Senioren die an dem Projekt teilnehmen. Auch steht eine Leihoma nicht immer auf Abruf als Babysitter-Ersatz bereit. Vielmehr soll eine persönliche Bindung von Leihoma und Patenkind durch mehr oder weniger regelmäßige Treffen zustande kommen. Im besten Fall wird eine Leihoma irgendwann in die Familie als fester Bestandteil integriert. Da bereits eine Vielzahl von Angeboten in diesem Bereich besteht, wurde diese Idee verworfen.

Projektziele

Ziel des Projekts ist es, möglichst viele Generationen, Menschen mit Migrationshintergrund oder Personen mit Handicap durch ein gemeinsames Erlebnis zusammenzubringen und das Miteinander und die Gemeinschaft im Stadtteil Heslach zu stärken. Zudem soll ein freundliches Miteinander der verschiedenen Generationen herbeigeführt werden.

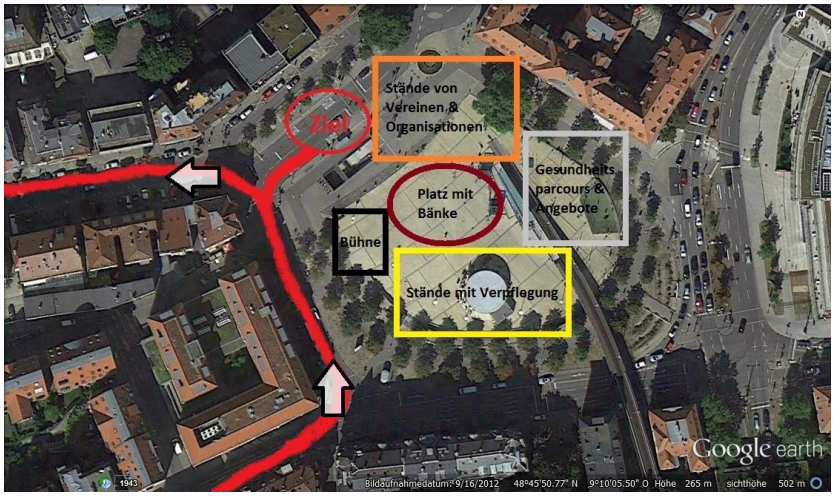
Es soll außerdem die breite Öffentlichkeit auf den Stadtteil und vor allem auf die bestehenden Angebote aufmerksam gemacht werden, da viele Bürger nicht wissen wie viele Angebote es bereits gibt.

Nicht zuletzt wird durch das Event und das Zusammensein wieder mehr Lebendigkeit in den Stadtteil gebracht.

Projektbeschreibung

Die endgültige Idee zu unserem Thema "Generationengerechte Umgebung in Heslach" ist ein Generationenlauf, der in Form eines großen Events gestaltet wird. Das Event soll auf dem Marienplatz in Heslach stattfinden. Es wird ein Wochenende für Alle sein, die sich gerne am öffentlichen Leben beteiligen, die Bewegung und Begegnungen mit Anderen schätzen und gemeinsam an einem Lauf in und für Heslach teilnehmen wollen. “Der Generationenlauf - Gemeinsam laufen für Heslach” lautet der Slogan für unsere Veranstaltung, welche sich um einen Sponsorenlauf mit buntem Rahmenprogramm handelt. Der Erlös des Sponsorenlaufs kommt sozialen Projekten in Heslach zugute, welche der Allgemeinheit dienen, wie beispielsweise Projekte des Mehrgenerationenhauses. Des Weiteren werden auf dem Marienplatz verschiedene Infostände rund um das Thema Gesundheit von unterschiedlichen Institutionen aufgestellt. Zusätzlich soll es weitere Angebote für Diejenigen geben, die nicht am Lauf teilnehmen können, wie zum Beispiel, Abendprogramm, Gesundheitsparcours etc.. Natürlich wird auch ausreichende Verpflegung bereitgestellt. Das Projekt zielt darauf ab, verschiedene Generationen zusammen zu bringen und auch auf bestehende Angebote aufmerksam zu machen, in Form von Ständen, an denen sich ortsansässige Vereine und Organisationen repräsentieren können.

Beispielhafter Aufbau des Marienplatzes



Quelle: Google earth; Google earth; 07.06.2014

Lösungsansatz

Route des Laufs

Die Strecke des Generationenlaufs verläuft quer durch den Stadtteil Heslach. Nach Rücksprache mit der Gruppe des Mehrgenerationenwegs wurde ein kleiner Teil deren Weges übernommen und daraus eine eigene Route für unseren Lauf konzipiert. Einige Stationen des Mehrgenerationenweges werden in unsere Strecke mit eingebunden, sodass an demselben Tag die Eröffnung des Mehrgenerationenwegs geplant ist. Der Startpunkt des Laufs wird an der Böblinger Straße zwischen Erwin-Schoettle-Platz und des Mehrgenerationenhauses stattfinden. Die Route verläuft dann in Richtung Süden entlang der Schreiberstraße, und biegt dann süd-westlich auf die Karl-Kloß-Straße ab und man gelangt auf die nach Osten verlaufenden Böheimstraße, die die Läufer direkt auf den Marienplatz führt, wo sich das Ziel und der Standort des Events befinden. Am Marienplatz ist die erste Runde erbracht, woraufhin die untenliegende Böblinger Straße die Läufer wieder in die nächste Runde führt. Die Strecke ist insgesamt 1,64 km lang.

Quelle: Google earth; Google earth; 07.06.2014

Variante A

Das Event wird an einem Wochenende im Sommer durchgeführt. Am Samstagmorgen findet die Eröffnung durch den Generationenlauf statt. Es wird unterschiedliche Gruppierungen geben, die gestaffelt loslaufen, sodass am Ende alle Gruppen zeitgleich laufen. Dabei wird pro Person pro Runde von einem selbst organisierten Sponsor gesponsert. Anschließend findet eine Siegerehrung mit Preisverleihung statt. Danach wird die Rahmenveranstaltung auf dem Marienplatz eröffnet mit verschiedenen Programmpunkten, verteilt über den ganzen Tag. Diese werden von den ortsansässigen Vereinen, Bands und Tanzgruppen gestaltet. Abends gibt es einen anschließenden Ausklang bei gemütlichem Beisammensein. Am Sonntagmittag findet ein buntes Rahmenprogramm mit Gesundheitsparcours und weiteren Programmangeboten statt.

Da die Variante A unser Favorit ist, haben wir uns noch weitere Details zu diesem Generationenlauf überlegt.

Um den Lauf noch attraktiver und bunter zu gestalten, damit sich Jedermann angesprochen fühlt, für Jeden etwas dabei ist und um ihn zu etwas Besonderem zu machen, sind verschiedene Gruppen geplant. Jeder kann sich aussuchen, bei welcher Gruppe er mitlaufen möchte und welche Gruppe seine individuellen Interessen vertritt und in welcher er sich wiederfindet. Die unterschiedlichen Gruppen werden durch den Lauf zusammengeführt, was symbolisch für die verschiedenen Gruppierungen steht, die sich auch in der Bevölkerung Heslachs wiederfinden.

1. Rundlauf (Gruppe der Fortbewegungsmittel)

In der Gruppe der Fortbewegungsmittel können sich Personen mit eingeschränkter Mobilität, wie beispielsweise Rollstuhlfahrer oder Personen mit Rollator anmelden. Des Weiteren kann man auch mit unterschiedlichen Fortbewegungsmitteln teilnehmen, wie beispielsweise mit Inliner, Roller, Kinderwagen, Skateboard etc. Lediglich Fahrräder sind nicht gestattet, da sie eine Gefährdung der Mitläufer gefährdet. Von den Teilnehmern ist daher eine gewisse Rücksichtnahme zu erwarten. Das Besondere an dieser Gruppe ist, dass es keine Rolle spielt, ob man gehandicapt ist oder nicht. Auch Personen, die sich nicht ohne Hilfsmittel fortbewegen können, sollen angesprochen und mit einbezogen werden.

Quelle:http://www.stuttgarter-zeitung.de/media.media.10cfa3fb-128e-4d95-be3d-09e622424a28.normalized.jpeg; 07.06.2014

2. "FUN RUN"

Bei dem Kreativlauf kann sich Jeder kreativ und individuell entfalten. Dabei ist ein Lauf geplant, bei dem man seiner kreativen Ader freien "Lauf" lassen kann. Ob ausgefallene Verkleidung, witzige Kostüme oder bunte Kleidung, alles ist erlaubt - je verrückter, desto besser.

Quelle:https://lh6.googleusercontent.com/-DQX0Em8lWXw/T6gYL08e_TI/AAAAAAAABdI/6mEfzkaaNh4/s720/IMG_9883.jpg; 07.06.2014

3. "Buddy Run"

Des Weiteren wird es eine Gruppe geben, in der man gemeinsam mit einem Partner läuft. Es wird gemeinsam gestartet und auch gemeinsam ins Ziel gelaufen.
Beim Partner kann es sich um Freunde, Geschwister, Verwandte, Bekannte, Partner oder auch eine fremde Person handeln, welche durch eine Partnervermittlung gefunden wird. Ziel des Laufes ist es, Teamfähigkeit zu beweisen und seinen Partner zu unterstützen und zu motivieren.

Bildquelle: http://s3-media3.ak.yelpcdn.com/bphoto/dM5EBuUqKAzZ6XYeZ7w3qw/ls.jpg; 07.06.2014

4. "Sportsfreunde"

Auch für aktive Läufer/innen ist etwas dabei. Es wird eine Gruppe angeboten, in der Sportler den Lauf als sportliche Herausforderung sehen und ihre Leistung unter Beweis stellen können.

5. "Teamwork"

Zusätzlich zu den verschiedenen Gruppen, gibt es noch eine, die in sich ihre individuellen Gruppen besitzt. So können beispielsweise Schulklassen, Kindergartengruppen, Familien, Freunde, Vereine, Unternehmen, usw. als gemeinsame Gruppe antreten und ihre Zusammengehörigkeit unter Beweis stellen.

Quelle: http://www.zoo-berlin.de/typo3temp/pics/d8396d0553.jpg; 07.06.2014

Variante B

Variante B stellt den Vorentwurf unserer ersten Idee dar. Aus dieser wurde schließlich Variante A entwickelt. Variante B wurde in den Entwurf von Variante A aufgenommen, um den Lauf vielfältiger und ansprechender für die breite Masse zu gestalten. Durch diese Variante kann ein breiteres Publikum erreicht werden, da es viele verschiedene Möglichkeiten gibt.

Bei der Variante B wird die Veranstaltung durch die ortsansässigen Vereine und einem Gesundheitsparcours eröffnet. Samstagmorgens werden die Anmeldungen für den Lauf entgegengenommen. Dabei handelt es sich um einen Partnerlauf, für den man sich zu zweit wie zum Beispiel, mit einem Freund, Verwandten, Bekannten, Nachbarn anmelden kann und gemeinsam läuft. Wenn man keinen Partner gefunden hat, gibt es auch eine Laufpartnervermittlung. Am Sonntagmorgen findet der Partnerlauf statt. Auch bei diesem Lauf wird wie bei Variante A pro Läuferpaar pro Runde gesponsert. Wichtig ist dabei, dass man gemeinsam im Ziel ankommt.

Vorgehen/ Arbeitsschritte

Um der Vorgehensweise unserer Projektarbeit einen strukturierten Ablauf zu ermöglichen, wurde ein Meilensteinplan erstellt, der unsere definierten Zwischenergebnisse bzw. die wichtigsten Ereignisse der Projektarbeit darstellt. Dieser Plan beinhaltet alle für uns wichtigen Daten um die Projektarbeit in Teilphasen zu gliedern. Dadurch wird die Komplexität verringert und so ein kontrollierter und organisierter Ablauf ermöglicht.

Der Meilensteinplan ist gegliedert in 5 unterschiedliche Phasen, die jeweils mit einem Meilenstein abgeschlossen werden.

Die Projektarbeit begann mit der bereits beschriebenen Voranalyse von Heslach. Abgeschlossen wurde diese Anfangsphase mit einer ersten Projektidee, welche sich aus mehreren verschiedenen Ideen bildete.

Die darauffolgende Phase „Initiierung“, welche bereits vor Beginn der Projektarbeit stattfand, beschreibt die Zeit, von unserer Idee eines sportlichen Events hin zu dem konkreten Projektvorschlag eines Quartierlaufes in Form eines Generationenlaufes. In dieser Phase wurden wichtige Weichen für die spätere Arbeit gestellt, wie Fragen bezüglich des Rahmens des Events, der Ausführung und der Organisation. Zudem wurden verschiedene Varianten entwickelt, durchdacht und kritisch hinterfragt.

Aus dieser zweiten Phasen entstand die erste grobe Planung für unser Ereignis – der zweite Meilenstein unserer Projektarbeit.

Die dritte Phase stellt die Zeit der Konzeptfindung dar, in der wir uns Gedanken über die mögliche wirtschaftliche und technische Umsetzung machten, auch bezüglich der Durchführbarkeit eines solchen Projektes. Ziel dabei war es, nicht nur eine umfassende Planungsgrundlage zu schaffen, sondern abschließend zu dieser Phase ein fertiges Konzept zu erhalten. Dies war wichtig, um anfallende Schwierigkeiten, Aufgaben und alle notwendigen Schritte zu analysieren und festzuhalten. Dadurch wurde uns eine zielgenaue Vorgehensweise ermöglicht, durch welche wir in die nächste Phase unseres Meilensteinplans starteten, der detaillierten Planung. Ziel dieser war es, alle weiteren notwendigen Schritte zu einer möglichen Realisierung unseres Projektes abzuklären, u.a. finanzielle Aspekte, sowie letzte Fragen bezüglich Organisationsstrukturen und Aufgaben der öffentlichen Verwaltung. Letztendlich sollte am Ende dieser Phase die Planung unserer

Projektarbeit soweit abgeschlossen sein, dass eine Ausführung des Events tatsächlich möglich wäre.

Die Endphase unseres Meilensteinplans stellt die Phase kurz vor der Schlusspräsentation dar, in der wir letzte Vorbereitungen und Maßnahmen bezüglich der Endpräsentation im Generationenhaus in Heslach trafen. In dieser Phase wurde vor allem der Abschlussbericht, sowie die Endpräsentation erstellt.

Schnittstellen Zum Quartier

Aufgrund der besonderen Bevölkerungsstruktur Heslachs, welche Menschen mit den unterschiedlichsten Migrationshintergründen, kulturellen Hintergründen, sozialen Schichten und Generationenreichtum beinhaltet, passt eine Veranstaltung, die genauso bunt und vielfältig ist, wie das Quartier.

Durch Einbeziehen von ortsansässigen Vereinen und Organisationen werden spezielle Schnittstellen geschaffen. Durch deren Mitwirken und Auftreten beim Event ergibt sich die Chance, neue Verknüpfungen zwischen Bürgern und Vereinen zu schaffen. Unbekannten Institutionen wird ermöglicht, auf sich aufmerksam zu machen und so neue Mitglieder zu werben.

Schnittstellen zu anderen Gruppen

Weitere Schnittstellen ergeben sich bei der Zusammenarbeit mit den anderen Gruppen, die sich auf anderen Wegen für das Quartier Heslach einsetzen. Beispielweise werden, wie schon genannt, Teile des Mehrgenerationenweges und den darauf liegenden Stationen übernommen und im gleichen Zuge durch das Event eröffnet.

Die Möglichkeit, Teile der Verkehrswege in Heslach für diesen Tag als Autofrei zu gestalten, ermöglicht die Gruppe, die sich um das Thema Verkehr kümmert. Des Weiteren sorgen sie für notwendige Absperrungen der Laufstrecke des Generationenlaufes, um eine Gefährdung auszuschließen und die Sicherheit der Läufer zu gewährleisten.

Beteiligte Akteure

Wichtig war es, zu Beginn den Kontakt zu Frau Haegele von Mehrgenerationenhaus herzustellen, um einen Überblick über notwendige Schritte zu erlangen. Von ihr erhielten wir Kontaktdaten, die für uns von Interesse sein könnten.

Um Stände der örtlichen Vereine für das zum Generationenlauf zugehörigen Event zu gewinnen, haben wir vorab bei einigen deren Interesse und Anregungen zum Event angefragt.

Mit den folgenden Institutionen wurde Kontakt aufgenommen.

- Vielfältige Bewegungskulturen e.V.
- Zuhause leben e.V.
- Sportverein Heslach
- Helfende Hände e.V.
- Kulturkonzept
- Mobile Jugendarbeit Süd
- Caritasverband für Stuttgart
- Begegnungsstätte und Gemeinwesenszentrum Süd - Altes Feuerwehrhaus

Leider erhielten wir nicht von allen eine Rückmeldung. Umso mehr freute uns das positive Feedback des Leiters der Begegnungsstätte. Neben verschiedenen Anregungen zur Verbesserung unserer Idee gerade für Senioren, teilte er uns mit, dass sich das Gemeinwesenszentrum gerne mit einem Stand präsentieren würde. Zudem wurden wir informiert, dass eventuell auch die Bewohner der Einrichtung sich für einen der Läufe begeistern könnten.

Zusätzlich wurden Organisatoren von lokalen oder ähnlichen Veranstaltungen kontaktiert, um Informationen und persönliche Erfahrungen über gleichartige Projekte zu erhalten, sowie weitere Vorschläge und Tipps von erfahrenen Veranstaltern zu bekommen.

Nachfolgend stehen die Veranstaltungen, denen wir geschrieben haben:

- Sport im Park
- Sommerfest des Mehrgenerationenhauses
- Veranstaltung Marienplatz
- Green City Project GmbH (Veranstalter der Blade Night München)

Bedauerlicherweise haben wir von keinem der Veranstalter eine Antwort erhalten.

Abschließend haben wir verschiedene Unternehmen und Firmen zwecks des Sponsorings der Veranstaltung angefragt, wodurch unser Event finanziert werden soll:

- AOK
- Volksbank Heslach
- Stuttgart Hofbräu Brau AG & Co.KG Brauerei
- REWE Group
- DKV Deutsche Krankenversicherung

Erfreulicherweise reagierten fast alle angefragten Sponsoren auf unsere Anfragen. Die Gesundheitskasse AOK zeigte sich von der Idee begeistert und sicherte uns zu, einen Start- und Zielbogen bei einer eventuellen Durchführung zur Verfügung zu stellen.

Leider besaßen die ortsansässige Volksbank, die Stuttgarter Hofbrauerei, der lokale REWE und die DKV bereits andere gemeinnützige Projekte, die sie finanziell unterstützen. Aus diesem Grund ist es Ihnen daher nicht möglich den Generationenlauf zu unterstützen.

Erste Schritte zur Umsetzung

Zur Fortsetzung des Projektes sind folgende Schritte nötig.

Es müssen möglichst viele Sponsoren kontaktiert werden, damit die Finanzierung des Events geklärt werden kann, da diese essentiell für die Fortsetzung des Projektes sind.

Des Weiteren muss mit der Stadt ein Termin zur Mietung des Marienplatzes und der Straßensperrung gefunden werden. Hierzu sollte bereits geklärt sein, wie viel Zeit noch benötigt wird und wie das Event finanziert wird.

Danach wird begonnen für das Projekt zu werben. Möglich wäre dies über soziale Netzwerke und den Blog des Generationenhauses. Ebenfalls soll mit Hilfe von Flyern und Postern auf das Event im Stadtteil aufmerksam gemacht werden.

Da ein möglichst breites Angebot vorhanden sein soll, müssen im selben Zug weitere Vereine angeschrieben werden, um sie von der Beteiligung an der Veranstaltung zu überzeugen.

Wenn alle Beteiligten gefunden wurden, muss analysiert werden, wie hoch die Beteiligung sein wird. Die Aufstellung der Stände muss geplant werden, sowie die Anzahl der benötigten Pavillons, Bänke, Tische etc.

Zusätzlich muss die Verpflegung organisiert werden, die Bereitstellung von öffentlichen Toiletten, sowie die Anwesenheit von Rettungsdiensten und Polizei abgeklärt werden.

Good-Practise-Beispiele Generationenlauf

Marienfelder Generationenlauf

2012 fand der erste Marienfelder Generationenlauf unter dem Motto „ Auf die Plätze. Fertig, Los! - 1. Marienfelder Generationenlauf in Mariengrün!“ statt. Eingeladen waren dazu alle, egal ob groß oder klein, jung oder alt, auf eigenen Füßen, im Kinderwagen, mit Rollator oder im Rollstuhl. Wie bei unserem Event gab es ein buntes Rahmenprogramm mit Siegerehrung und Repräsentation der ortsansässigen Vereine.

Dieser Lauf war so erfolgreich, dass er die Jahre darauf wiederholt wurde.

Es gab vier Läufe an denen die Teilnehmer mitlaufen konnten:

- Kinderlauf für Kinder bis 6 Jahre auch mit Begleitung
- Kinderlauf für Kinder zwischen 6 und 12 Jahren
- Seniorenlauf an dem auch Menschen mit Rollator oder Rollstuhlfahrer teilnehmen
- FUN-Lauf, an dem Jeder mitlaufen konnte der Lust hatte

Marienfelder Generationenlauf

Marienfelder Generationenlauf

Quelle: http://waldsassener-strasse.de/2-Marienfelder-Generationenlauf.1031.0.html 17.06.2014

Quelle: http://waldsassener-strasse.de/2-Marienfelder-Generationenlauf.1031.0.html 17.06.2014

Rottendorf Lauf der Generationen

Der Lauf wird seit 2009 jährlich veranstaltet. Im Laufe der Jahre wurden die Läufe immer wieder verändert.

2014 gab es fünf Läufe:

Bambinilauf

- Schülerlauf A und B
- Lauf der Generationen einmal 5 km und einmal 10 km lang

Insgesamt nahmen 303 Läufer/innen teil. Organisiert wird das Event vom Verein „Lauf der Generationen Rottendorf“.

Daniel Dobner, Lea-Sophie Gräter, Jan Göft, Hendrik Jungeilges

Attraktive Bildung für alle – „Lernplätzle Heslach – Gemeinschaftsbildend“

Vorwort

Im Rahmen der Studienveranstaltung „Einführung in das Projektmanagement“ haben wir uns mit dem Thema „Vom Generationenhaus zum Generationenquartier“ beschäftigt. Dabei soll ausgehend vom Generationenhaus Stuttgart-Heslach der Rudolf Schmid und Hermann Schmid Stiftung die Idee des generationen-, kultur- und Religionen übergreifenden Miteinander auf den gesamten Stadtteil Heslach projiziert werden. Das Generationenhaus soll als Bezugspunkt fungieren und durch die Maßnahmen noch stärker im Stadtteil verankert werden.

Der Fokus unserer Arbeit im Studienprojekt liegt auf dem Schwerpunkt „attraktive Bildung für alle“, woraus wir das Konzept „Lernplätzle Heslach“ entwickelten.

Analyse

Zu Beginn der Arbeiten an diesem Studienprojekt erfolgte eine eingehende Analyse der Bildungsangebote im Stuttgarter Süden. Dabei wurden nicht nur Schulen berücksichtigt, sondern auch andere Bildungsmöglichkeiten, wie z. B. Kindergarten oder Volkshochschulen.

Es sind frühkindliche Bildungseinrichtungen (Kindertagesstätten, Kindergärten, Grundschulen), weiterführende Schulen (Sonderschulen, Werkrealschulen, Realschulen, Gymnasien), Hochschulen, Universitäten, eine Volkshochschule (Stuttgart West, Ost, Zentrum) und zeitnah eine Stadtteilbibliothek vorhanden. Die Volkshochschulen, die Universitäten und Hochschulen sind zwar nicht direkt im Gebiet Heslach, aber dennoch sehr gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Daher möchten wir außerschulische Bildung fördern.

Durch gemeinsames Arbeiten und Werken sollen die Bürger durch handwerkliche Arbeiten und direktes Erleben verlorene Fähigkeiten wieder erlernen.

Ziele

Abgeleitet aus dem Projektthema „Vom Generationenhaus zum Generationenquartier“ und dem Gruppenthema „Attraktive Bildung für alle“ ergibt sich für uns folgende Definition von Bildung: Bildung ist nicht nur das rein schulische Wissen, sondern auch Persönlichkeitsbildung durch das Sammeln von Erfahrungen, ausprobieren und dabei lernen und sich gemeinsam weiterbringen.

Hier ist uns insbesondere wichtig, die unterschiedlichen Altersgruppen, Kulturen und Ethnien aus Heslach zusammen zu bringen.

Dabei soll „Learning By Doing“ das Leitmotiv sein, um sich von bereits vorhandenen Bildungsstrukturen abgrenzen zu können.

Um eine flächendeckende Vernetzung und Identifikation mit dem Quartier zu schaffen, sollen viele verschiedene Lernorte im Stadtteil Heslach angesiedelt werden, statt zentralen Räumlichkeiten, wie es z. B. bei der einer Volkshochschule der Fall ist.

Entstehungsgeschichte

Zunächst war unsere Idee, abseits der vorhandenen schulischen Bildungsmöglichkeiten, eine Art Volkshochschule zu etablieren. Zu diesem Zeitpunkt war uns allerdings noch nicht bewusst, dass die nächste Stelle der Volkshochschule zeitnah mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar ist.

Daraufhin modifizierten wir die Projektidee zu einem Bildungswerk innerhalb Heslachs, dass von und für Bürger betrieben wird. Diese Idee fußte auf dem Beispiel der Kolping Bildungswerke e. V., bei dem das Ehrenamt und das Miteinander im Mittelpunkt stehen.

Dies widersprach allerdings dem Grundsatz keine zentrale Stelle für die Bildungsangebote einzurichten. Zudem würde es im Konflikt zu der Volkshochschule und dem Generationenhaus stehen, da sich gegebenenfalls eine Überschneidung der Angebote ergibt.

Die Projektidee

Aus der Analyse und aus unserer Grundidee haben wir ein Konzept entwickelt, bei dem es eine zentrale Verwaltungsstelle gibt und Workshops bzw. Projekte innerhalb Heslachs stattfinden, so dass keine Bindung an einen zentralen Veranstaltungsort besteht.

Im Gegensatz zur klassischen Organisation einer Volkshochschule, die ihre Veranstaltungen vorwiegend in einem zentralen Gebäude abhält, möchten wir keine Veranstaltungsräume an nur einem Ort, sondern die verschiedenen Workshops auf „Lernplätzle“ verteilen. Die Hauptstelle soll ausschließlich verwaltungstechnische Aufgaben übernehmen, wie zum Beispiel die Anmeldung oder den Kontakt zu den Dozenten. Schließlich steht sie für die stetige Auskunft über die Workshops zur Verfügung. Diese Stelle soll jedoch möglichst minimal eingerichtet werden, um Kosten zu vermeiden. So soll nur während der Anmeldezeit eine zeitlich begrenzte Planstelle eingerichtet werden.

Geplant sind Workshops, die ein Semester (ca. 6 Monate) andauern und bei denen die Teilnehmer an alltäglichen Dingen arbeiten und dadurch die Gemeinschaft gefördert wird. Hierbei sollen quartiersinterne Dozenten gefunden werden, die Interesse an der Initiierung solcher Workshops haben und gerne ihr Wissen über Themengebiete des Alltags weitergeben möchten.

Grundsätzlich ist es sehr wichtig, sich inhaltlich von der Volkshochschule und dem Generationenhaus Heslach abzugrenzen. Nach der Sichtung des Volkshochschulprogramms bietet diese ein breites Spektrum an Vorträgen und Workshops für alle Altersgruppen an. Das Generationenhaus Heslach weist wenig Workshops und vor allem sportliche Angebote oder Angebote für ältere Bürger aus.

Bei den Workshops des Vereins „Lernplätzle Heslach“ sollen gezielt Thematiken aufgegriffen werden, die im städtischen Alltag zurückbleiben oder zu kurz kommen. Vorstellbar sind vor

allem handwerkliche Workshops. Im Folgenden haben wir einige Workshop-Ideen zusammengestellt und etwas genauer erläutert:

„Pimp My Ride“

Dieser Workshop soll in erster Linie für die Jugendlichen im Stadtteil Heslach interessant werden. Die Grundidee in diesem Projekt ist es in Kooperation mit einer örtlichen Werkstatt ein altes Auto zu restaurieren. Die Jugendlichen sollen in kleinen Gruppen selbst am Auto Hand anlegen und dabei Reparaturen weitgehend selbstständig durchführen. Dabei haben sie die Möglichkeit grundlegende Funktionen zu verstehen und später auch kleine Reparaturen eigenständig durchführen zu können.

Hier soll das gemeinsame Arbeiten im Vordergrund stehen und die Teamfähigkeit der jungen Teilnehmer gefördert werden.

Außerdem können bei diesem Projekt Beziehungen zum Quartier hergestellt und gepflegt werden. Eine örtlich ansässige Werkstatt oder ein passionierter Restaurateur können mit den Jugendlichen aus dem Quartier Heslach diese Arbeit durchführen.

Anschließend kann das Auto bei einer kleinen Auktion versteigert werden. Der Erlös daraus kann eventuell die entstandenen Kosten decken bzw. auch in kleinen Teilen dem Verein als Rücklage für neue Projekte dienen.

„Urban Gardening“

Diese Themenreihe ist im stark versiegelten Heslach ein Top-Thema. Urban Gardening bezeichnet die Rückkehr der Gärten in die Stadt. Gerade in der T-Lage Heslachs mit den sehr stark frequentierten Hauptverbindungsstraßen kann die „Wiederbegrünung“ eine echte Chance sein, die Identifikation mit dem Stadtteil zu erhöhen und eine stärke Verbindung bei den Bürgern zu erreichen.

Auch in diesem Beispiel wäre eine Verknüpfung zu örtlichen Gärtnereien, Landschaftsplanern oder Hobby-Gärtnern möglich. Außerdem spricht dieser Workshop verschiedene Generationen an, die auf diese Art und Weise in Kontakt kommen.

Des Weiteren ist das Projekt in sich flexibel, da es sowohl möglich wäre eine größere Grünfläche gemeinsam zu bearbeiten, als auch private Flächen (z. B. Balkone, Dachterrassen) sich mit dem Gelernten entwickeln können.

„Tiere in der Stadt“

In Zusammenarbeit mit dem NABU oder dem Tierschutzbund können die jüngeren Einwohner Heslachs die Tiere der Stadt besser kennen lernen.

Eine Erweiterung könnten Besuche im Tierheim als „Paten“ für die Tiere dort sein, da es vielen Familien in ihren städtischen Wohnungen kaum möglich ist, Haustiere artgerecht zu halten. Zeitgleich ist dies eine Sensibilisierung für das Bewusstsein, ob es gut oder schlecht ist, Haustiere in der Stadt zu halten. Als Abschluss könnten die Kinder eine Art „Haustierführerschein“ erhalten.

„Aufmöbeln / Möbeldesign“

Aus alt mach neu – dies ist der Grundgedanke eines möglichen Workshops mit dem Titel „Aufmöbeln“. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die in diesem Fall aus unterschiedlichsten Altersschichten kommen können, lernen in Zusammenarbeit mit einer örtlichen Schreinerei oder ähnlichem, wie sie aus Möbeln, die nicht mehr modern oder schön sind, wieder neue Möbel gestalten können.

Eine weitere Spezialisierung des Angebots könnte vor allem Studentinnen und Studenten ansprechen, da hier gezeigt wird, wie man aus günstigen Alltagsgegenständen praktische Möbel zusammenbauen kann.

Bei dem Prinzip „jeder hilft jedem“ stärkt diese Reihe das Gemeinschaftsgefühl und regt die Kreativität der Teilnehmerinnen und Teilnehmern an. Denkbare wäre auch, wie bei „Pimp My Ride“, dass die aufgemöbelten Gegenstände wieder für gute Zwecke versteigert werden. Damit könnte eine Gebühr für diesen Workshop entfallen und potentielle Teilnehmerinnen und Teilnehmer weitgehender ansprechen.

Maßnahmen

Zunächst sollen einige Veranstaltungsorte in Heslach gefunden werden, wie zum Beispiel Sporthallen, Veranstaltungsräume, Räume in Grünen und Werkstätten (Schreinerei, Schlosserei, KFZ-Werkstätte, und Weiteres)

Gleichzeitig müssen Dozenten gefunden werden, die ihre fachliche Kenntnis, wenn möglich ehrenamtlich zur Verfügung stellen, um Workshops zu leiten. Die Dozenten werden durch die Spenden und die Anmeldegebühr honoriert.

Die Workshops sollen größtenteils im halbjährigen Rhythmus stattfinden, so dass zeitlich lang andauernde Projekte möglich sind und somit die Bildung einer Gemeinschaft forciert. Der jeweilige Dozent leitet seinen Workshop größtenteils allein und kann auch auf die

Rückmeldung der jeweiligen Teilnehmer eingehen und den Verlauf des Workshops daher stetig variieren.

Zur Bekanntmachung unseres Programms wird es eine Kick-Off-Veranstaltung geben, die in erster Linie dem Projektmarketing und der Motivation für das Projekt dient. Hierbei sollen die einzelnen Workshops vorgestellt werden, um so möglichst direkt die Interessen der Teilnehmer zu wecken und dadurch positive Rückmeldungen zu gewinnen.

Dabei werden zu den unterschiedlichen Workshops kleine Stände aufgestellt, um dort Einblicke in die jeweiligen Arbeiten zu bekommen und die dafür zuständigen Dozenten schon einmal kennenzulernen. Wiederum können auch die Dozenten den Kontakt zu den Teilnehmern aufbauen und diese nebenbei von ihrer Arbeit überzeugen.

Zusätzlich ist die Finanzierung unserer Projektidee zu berücksichtigen. Zum einen muss die Kick-Off Veranstaltung vorfinanziert werden, durch Unterstützungen von Stiftungen bzw. durch Spenden von Firmen aus der Umgebung, sowohl finanziell als auch materiell. Außerdem soll es eine Anmeldegebühr für den jeweiligen Workshop geben, um die laufenden Kosten hierbei zu decken.

Während die Workshops stattfinden, soll der Kontakt zur Zentrale hauptsächlich über E-Mail-und Telefonverkehr bereitgestellt werden, da nach der Anmeldezeit keine ständige Besetzung eines Büros erforderlich ist.

Erste Schritte / Umsetzung

Zuerst müssen finanzkräftige Unterstützer gefunden werden. Ansprechpartner können zum Beispiel die Robert-Bosch-Stiftung1 oder natürlich die Gebrüder-Schmid-Stiftung sein. Zudem die Volksbank und BW-Bank, oder auch Handwerksbetriebe der Umgebung, welche womöglich Material zur Verfügung stellen. Dies Alles kann als Anreiz mit Werbung/Ständen bei der Kick-Off-Veranstaltung verbunden werden.

Nachdem Workshop-Ideen gesammelt wurden, müssen gleichzeitig Räumlichkeiten und Dozenten für verschiedene Themen gefunden werden. Diese Dozenten werden hauptsächlich bezahlte, direkt angeworbene Personen sein, da die Werbung, die für das Engagement der Heslacher Bürger im Programm nötig ist, erst zu einem späteren Zeitpunkt im großen Rahmen verbreitet wird. Jedoch können hierfür auch Ausschreibungen und Flyer genutzt werden, um zum Beispiel einen Handwerker in Rente zu finden, der gerne einen Workshop führen möchte.

Bei beiden Anwerbungen sollte stets auch eine Mitwirkung an der Auftaktveranstaltung angesprochen werden, um dort Stände zum Werben, Zeigen und Anfassen aufzustellen.

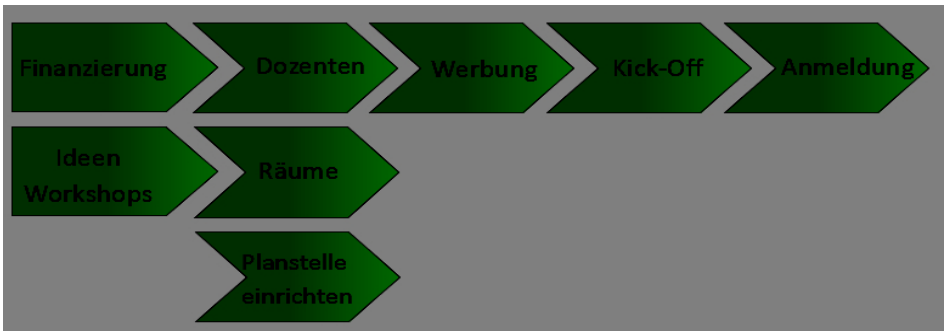
Währenddessen wird die Planstelle für die Anmeldung und Verwaltung ausgeschrieben, so dass diese bald besetzt werden kann.

Anschließend muss effektiv Werbung betrieben werden. Dazu kann gehören: Flyer, Plakate, Anzeigen, Besuche in Schulen und Vereinen, Einrichtung einer Website, Programmdruck. Neben der Werbung für das Programm soll auch für die Kick-Off-Veranstaltung geworben werden.

Schließlich folgt die Auftaktveranstaltung, die zum Beispiel entweder an einem Tag zentral stattfinden kann, als auch an einem Wochenende an mehreren Stationen in Heslach, dem Konzept der „Plätzle“ entsprechend.

Nach der Auftaktveranstaltung kann zuletzt die Anmeldung beginnen.

In der unten dargestellten Grafik werden die einzelnen Teilschritte, die für die Organisation und Ausführung unseres Projekts zu bewältigen sind, übersichtlich dargestellt.



Schnittstellen zum Generationenquartier

Das Generationenquartier Heslach soll Angebot und Lebensraum für möglichst viele Generationen bieten. Zum einen ist eine Identifikation der Bewohner aus verschiedenen Altersgruppen mit ihrem Stadtteil wünschenswert, sodass Heslach zum Beispiel kein isolierter „Stadtteil der Jungen“ ist, sondern auch zu einer Mischung steht. Zum anderen soll auch ein bewusster Umgang der Altersgruppen untereinander angestrebt werden. Nicht zuletzt auch verschiedener Kulturen und Nationen.

Bildungsangebote können dabei eine wichtige Rolle übernehmen, da sie nicht nur unterschiedlich sein können, dass Menschen verschiedenster Bevölkerungsgruppen ein passendes Angebot finden, sondern natürlich auch der Grundsatz gilt, dass je differenzierter die Menschen sind, desto mehr können sie voneinander lernen. Dies kann jedoch nur funktionieren, wenn die Bildung von möglichst jedem Bürger räumlich erreichbar und bezahlbar ist.

Wir möchten, dass die Identifikation mit Heslach als Ort gesteigert wird, indem verschiedene Angebote an unterschiedlichen Plätzen oder in Räumen im Quartier angeboten werden und diese auch variieren können (zum Beispiel im nächsten Halbjahr). Außerdem ist uns die

soziale Identifikation wichtig, welche zum Beispiel mit dem Einbezug lokaler Handwerker, aber auch sonstiger engagierter Bürgerinnen und Bürger als Anleiter aus Heslach erreicht wird.

Eine Mischung der Generationen und Kulturen soll verbessert werden, indem gleichermaßen Menschen unterschiedlicher Herkunft und Religion an den Workshops teilnehmen können. Gruppen variierenden Alters können im selben Workshop jeweils eigene Arbeitsschritte übernehmen, die ineinander greifen und speziell bei handwerklichen Kursen können die Generationen sich gegenseitig mit Erfahrung oder neuen Ideen weiterhelfen. Zuletzt soll ein möglichst geringer Anmeldebeitrag erhoben werden (womöglich teilweise umsonst). Des Weiteren sollen die Angebote keinen hohen Bildungsstand voraussetzen, um ein Zusammentreffen mehrerer Schichten zu ermöglichen.

Wir glauben, dass auch durch die Dauer der Workshops eine gute Voraussetzung für ein intensives Kennenlernen und mögliche Freundschaften gegeben ist.

Insgesamt kann der Bildungsverein „Lernplätzle Heslach“ einen großen Beitrag zur Bildung und Entwicklung eines Generationenquartiers leisten. Er ermöglicht gleichzeitig das Kennenlernen von neuen Menschen, das Erlernen neuer Fertigkeiten aber auch die stärkere Besinnung auf das Quartier und das Entdecken alter, bewährter Arbeiten.

Akteure

Die geplanten Workshops können nur funktionieren, wenn alle bedeutende Akteure miteinander agieren, um so gemeinsam schnelle und optimale Lösungen zu ermitteln im Hinblick auf Termine, Themen und möglicherweise auftretende Probleme, wie die Finanzierung oder Mangel an Materialien, Räumlichkeiten und Dozenten.

An dieser Stelle ist es besonders wichtig, dass die Zentrale während der Anlaufphase des Projekts allzeit in Kontakt mit den jeweiligen Dozenten steht, so dass diese weitgehend planen kann in Bezug auf die einzelnen Workshops. Das heißt, der Bedarf an Räumlichkeiten und des Materials kann schneller ermittelt und auch in das Programm effektiver aufgenommen werden.

Jedoch ist es auch wichtig, dass die Teilnehmer der Workshops mit den Dozenten eng zusammenarbeiten. Denn gerade durch das intensive Kennenlernen und Entdecken der alten und bewährten Arbeiten ergeben sich neue Gedanken und Anregungen, die durch gemeinschaftliche Ausarbeitung einen weiteren potentiellen Workshop ergeben könnten.

Nebenbei sollten auch die Teilnehmer mit der Zentrale fungieren. Die Bürgerinnen und Bürger, die an einem ausgewählten Workshop teilnehmen wollen, können bei Fragen oder bei Verbesserungsvorschlägen, wie auch bei weiteren Anregungen sich telefonisch oder per E-Mail bei der Dienststelle melden.

Zudem sollte die zentrale Stelle mit den Stiftungen, Firmen dauerhaft in Kontakt stehen, damit bei Bedarfsanmeldung, zum Beispiel von finanziellen Mitteln oder Materialien, gehandelt und so der vorliegende Mangel schnellst möglich behoben werden kann.

Weiterhin soll auch die Kommunikation mit dem Generationenhaus weiterhin andauern. Hierbei kann durch das Wissen wichtiger Bürgerinnen und Bürger, die für das Generationenhaus arbeiten, unser Projekt unterstützt werden und weitere Ratschläge angenommen werden.

Letztendlich wird durch eine aktive Kommunikation der unterschiedlichsten Akteuren ein attraktives Bildungsangebot geschaffen, welches durch die verschiedensten Interessen, Anregungen, Unterstützungen und Erweiterungen aller Bürgerinnen und Bürger Heslachs gefördert wird.

Good-Practice-Beispiele

Die Motte

Die Motte ist ein Verein und versteht sich als sich als Impulsgeber und Intermediär in der Stadt(teil)entwicklung. (http://www.diemotte.de/de/ueber-uns/leben-lernen) Die Motte heißt offiziell „Verein für stadtteilbezogene Kultur- und Sozialarbeit“ und hat ihren Sitz in Hamburg-Ottensen.

Im bunten Programm sprechen die Betreiber sowohl Kinder und Jugendliche, als auch Erwachsene an. Das Programm reicht von Veranstaltungen über Kurse, wie zum Beispiel Theater spielen, afrikanischer Tanz oder einem Imkerkurs bis hin zu selbst organisierten Werkstätten, die von ehrenamtlichen Teams betreut werden.

Bildungsverein – gemeinnützige Einrichtung der Erwachsenenbildung

Der Bildungsverein Soziales Lernen und Kommunikation e. V. ist als Volkshochschule initiiert worden, dennoch ist er unabhängig und gemeinnützig. Im gemeinwohlorientieren Bereich bietet der Verein an drei Standorten in Niedersachsen Kurse über politische Bildung, Werte und Normen und Deutsch für Migrant/innen an.

Auch hier werden Kurse in zeitlich begrenzten Abschnitten angeboten, wobei sich das Programm schon eher an einem normalen Volkshochschulprogramm orientiert und auch die Mitarbeiter nicht ehrenamtlich dort arbeiten.

Dennoch deckt sich die Grundidee, die im Leitbild (http://www.bildungsverein.de/sites/default/files/images/Leitbild.pdf) formuliert wird häufig mit unseren Vorstellungen und Anforderungen an die „Lernplätzle Heslach“.

Katharina Ludwig, Viola Steinebach, Seyda Bilgili, Sophia Rausch, Lisa Krämer

Ort der Begegnung

Der Rudolf-Hermann-Schmid-Platz in Heslach

Einleitung

In Heslach leben viele Menschen aus den unterschiedlichsten Kulturen, sozialen Schichten und Ethnien. Sie alle leben im dicht bebauten „Kessel“ im Süden Stuttgarts. Auch wenn sie aktiv am Leben in Stuttgart teilnehmen, gibt es keinen öffentlichen Raum, in dem sich diese Vielzahl an Menschen begegnen kann. Wie kann man also einen sozialen Raum in Form eines Platzes schaffen, der all diese Menschen mit einbezieht und eine räumliche Mitte bildet?

Das Generationenhaus Heslach, gefördert von der Rudolf-Hermann-Schmid-Stiftung, hat bereits den ersten großen Schritt in diese Richtung gemacht und bietet seit Jahren sämtlichen Menschen aus jeglichen sozialen Schichten verschiedene Möglichkeiten, um sich zu treffen und gemeinsam aktiv zu sein.

Das Heslacher Jugendhaus liegt neben dem Generationenhaus. Zwischen den beiden Gebäuden ist ein freier Raum vorhanden, welcher genug Platz für eine soziale, räumliche Mitte bietet und über ausreichend Potenzial verfügt, um ein Treffpunkt für die Menschen zu werden. Hier soll das Projekt stattfinden und ein Raum in Form eines Dorfplatzes für die Menschen entstehen, der Rudolf-Hermann-Schmid-Platz.

Gleichzeitig plant die Stadt Stuttgart in Heslach eine neue Stadtteilbibliothek, welche in einem gemeinsamen Neubau mit dem Jugendhaus errichtet werden soll. Die Bibliothek kann von jedermann genutzt werden und ermöglicht allen den Zugang zu Medien. So sollen vor allem die Jugendlichen in dem Neubau mit einbezogen werden.

Das naheliegende Café und der Kindergarten „Wilde Wanne“ spielen bei der Gestaltung des Platzes ebenfalls eine Rolle und sollen in das Projekt involviert werden.

Der Neubau, sowie das Generationenhaus, das Café und der angrenzende Kindergarten „Wilde Wanne“ bieten die Möglichkeit und den Raum eine soziale, räumliche Mitte zu schaffen und gleichzeitig die Menschen der drei Einrichtungen und die Bewohner von Heslach, zum Beispiel durch gemeinsame Aktionen auf dem Platz, zusammenzuführen.

Deshalb soll durch die Neugestaltung ein Raum entstehen, der alle Bewohner zum gemeinsamen Verweilen einlädt und willkommen heißt, ganz ohne Konsumzwang.

Analyse der Ausgangssituation

Die Ausgangssituation für eine soziale Mitte in Stuttgart-Heslach ist kompliziert. Es besteht schon ein großer Platz im Stadtteil, der Erwin-Schoettle-Platz, direkt neben der Kirche, in unmittelbarer Nähe zum Jugendhaus und Generationenhaus. Dieser Platz liegt jedoch an zwei großen Straßen, die den Tag über stark befahren sind. Dadurch herrscht dort ein relativ hoher Lärmpegel, der den Aufenthalt nicht sehr angenehm macht. Außerdem ist dieser Platz recht offen gehalten und bietet so keine guten Rückzugsorte für kleinere Gruppenaktivitäten. Dadurch ist der Erwin-Schoettle-Platz2 für eine soziale Mitte nicht geeignet. Ein anderer Raum, der in Frage kommen würde, ist der Raum zwischen dem Jugendhaus von Heslach, dem Kindergarten „Wilde Wanne“3 und dem Generationenhaus Heslach der Gebrüder-Schmid-Stiftung. Er ist etwas abgelegener von großen Straßen, dennoch gut zu erreichen, da er recht zentral liegt. Außerdem ist er abgeschotteter durch die einzelnen eben genannten Gebäude und bietet nicht so viel Einsicht, wodurch ein heimeligeres Gefühl entsteht. Außerdem wirkt dieser Raum momentan noch sehr trist und grau, da der Belag asphaltiert ist, vor der „Wilden Wanne“ eine höhere Mauer steht und das Jugendhaus mit seiner Gebäudekante direkt auf der Grenze steht.

Durch all diese Faktoren wirkt der Raum sehr beengt und lädt nicht zu einem längeren Aufenthalt ein. Um dieses Problem zu lösen und eine soziale Mitte für den Stuttgarter Stadtteil Heslach zu schaffen, arbeiten bereits verschiedene Beteiligte in Arbeitsgruppen zusammen.

Ableitung des Handlungsbedarfs

Es gibt einige Dinge, die geändert werden müssen, damit eine soziale Mitte in Form eines Platzes in Heslach entstehen kann. So bietet im Moment das Jugendhaus Heslach den Jugendlichen zwar Aufenthaltsmöglichkeiten, jedoch sind die Räumlichkeiten beschränkt und es gibt wenige große, offene Räume, vermehrt eher kleine und verwinkelte Zimmer. Dies hat natürlich auch seinen Charme, bietet den Jugendlichen auch zahlreiche Rückzugsmöglichkeiten, jedoch wären große Räume besser. So ist zum Beispiel der

Fitnessraum momentan zu klein und bietet dadurch nur wenig Platz für Fitnessgeräte. Durch einen Neubau des Jugendhauses soll dieses Problem nun gelöst werden. Das Jugendhaus soll gedreht werden, ein Teil wird anschließend für eine Stadtteilbibliothek zur Verfügung gestellt. Der Neubau wird größere Räume enthalten, in denen die Jugendlichen mehr Raum zur Entfaltung haben und die auch eine größere Anzahl an Jugendlichen beherbergen können. Außerdem besitzt das Jugendhaus momentan nur einen kleinen, nicht ausreichenden Außenbereich, in dem sich die Jugendlichen zwar aufhalten, jedoch keine Aktivitäten betreiben können. Durch eine Neugestaltung des Außenbereichs am Neubau soll ein kleiner halböffentlicher Raum auf Erdgeschossebene mit Kletterwand und der Möglichkeit, eine Slackline aufzuspannen, geschaffen werden. Ein weiterer Außenbereich soll auf der Dachterrasse gestaltet werden, auf der sich die Jugendlichen aufhalten können, ohne Nachbarn oder andere Personen zu stören. Wie schon erwähnt, soll im Neubau auch eine Stadtteilbibliothek untergebracht werden, da im Stadtteil Heslach im Moment noch keine solche vorhanden ist und dies ein großes Manko darstellt. Auch ist es derzeit der Fall, dass im Generationenhaus Heslach zwar viele Veranstaltungen und Aktivitäten stattfinden, diese jedoch eher im Haus selbst veranstaltet werden und das Generationenhaus so eher nach innen gekehrt wirkt. Das soll sich ändern, indem das Generationenhaus auch in den Platz mit eingebunden wird. Der Platz soll beispielsweise auch für die älteren Bewohner, die eventuell etwas in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, begehbar sein, sodass sie auch in Kontakt mit anderen Menschen als den Bewohnern und Besuchern des Generationenhauses kommen können. So können sie auch das schon bestehende Café nutzen, das seinen Außenbereich im Bereich des neu entstehenden Platzes hat und auch haben wird. Jedoch soll dieser Außenbereich stärker in den Raum eingegliedert werden, da er momentan durch den angrenzenden Spielplatz etwas beengt wirkt. Der Spielplatz soll an anderer Stelle weiter bestehen bleiben, um Kindern Raum zum Spielen und Toben unter der Aufsicht ihrer Eltern zu bieten.

Formulierung des Projektziels

Auf Grund der vorhergehenden Problemanalyse, ist es ein wichtiges Anliegen der Beteiligten, den sich ergebenden Raum zu einem Dorfplatz umzugestalten. Dabei sollen die Wünsche und Anregungen der Beteiligten, die vor allem in den Arealsbesprechungen aufgekommen sind, berücksichtigt werden.
Auch die soziale Ebene muss in der Planung bedacht werden. Der Platz soll BürgerInnen aus allen sozialen, ethnischen und kulturellen Schichten zusammenführen und einen gemeinsamen attraktiven Raum schaffen. Ebenfalls soll der Platz für gemeinsame Aktionen und öffentliche Veranstaltungen dienen und das Gemeinschaftsgefühl stärken.

Maßnahmen

Um ein gelungenes Projekt zu schaffen und gleichzeitig die Wünsche und Anregungen der Beteiligten einzubringen, haben wir mehrere Methoden angewandt und verschiedene Maßnahmen herangezogen.

Brainstorming und Diskussionen in der Gruppe

Zum einen haben wir uns dazu entschieden viele Gruppentreffen einzuführen. Bei den Gruppentreffen haben wir durch Brainstorming und Diskussionen Ziele und den weiteren Verlauf des Projekts besprochen und festgehalten. So konnten wir gerade zu Beginn des Projekts einige erste Ziele formulieren und uns einen Weg ausdenken, um die Arbeit möglichst erfolgreich voranzubringen. Durch das Einbringen der persönlichen Ideen und die anschließende Diskussion während der Treffen kamen wir so zügig weiter.

Gespräche mit Beteiligten

Zum anderen haben wir versucht, möglichst viel Kontakt mit den Beteiligten herzustellen. Dies haben wir durch einen dauerhaften E-Mail-Verkehr mit Frau Hägele umgesetzt. Zudem haben wir an mehreren Arealsbesprechungen teilgenommen, um explizit die Wünsche aller zu erfassen und in das Projekt miteinzuarbeiten. So konnten wir die einzelnen Belange und die Hintergründe der Anforderungen erfahren und unsere eigenen Ideen mit den Teilnehmern der Arealsbesprechungen diskutieren. Für uns war dies eine wichtige Maßnahme, um nicht nur die eigene Sicht der Dinge einbringen zu können, sondern auch um neue Anregungen für den Rudolf-Hermann-Schmid-Platz zu sammeln. Die Beteiligten waren uns dabei eine sehr große Hilfe.

Analyse und Auswertung der Situation

Eine weitere Maßnahme war die Analyse und die Auswertung der bestehenden Situation. Mehrmals haben wir den vorhandenen, zu bebauenden Raum zwischen Mehrgenerationenhaus und Jugendhaus betrachtet und die gegebenen Bedingungen analysiert. Auch den naheliegenden Erwin-Schoettle-Platz haben wir genauer in Augenschein genommen. Dieser ist ebenfalls ein öffentlicher Platz und bietet viel Raum für Veranstaltungen und Sitzmöglichkeiten, jedoch gewährt er, wie oben erwähnt, keine Rückzugsmöglichkeiten und ist durch die umgrenzenden Straßen sehr laut.

Mittels dieser Analysen haben wir herausgefunden, welche Neuerungen wirklich erforderlich sind und welche Schritte nötig sind, um Heslach eine attraktive, räumliche Mitte zu bieten.

Skizzen und Pläne

Des Weiteren waren Pläne und Skizzen für uns ebenfalls wichtige Maßnahmen bei der Umsetzung unseres Projekts. Mittels eines Kataster-Plans von Heslach und Skizzenpapier haben wir dabei unsere bisher nur schriftlich festgehaltenen Ideen auf erste Skizzen übertragen und konnten schnell Probleme identifizieren, die wir anschließend noch einmal überdenken mussten.

Diese Skizzen haben wir nachfolgend den Beteiligten bei den Arealsbesprechungen gezeigt und verbessert auf einer CAD-Datei gezeichnet. Durch einen Lageplan und Schnitte haben wir versucht, für die Zwischenpräsentation und den weiteren Verlauf unsere Ziele grafisch darzustellen und allen verständlich zu vermitteln.

Arbeitsschritte

Unsere einzelnen Arbeitsschritte haben wir in einem Netzplan festgehalten.

- Konkret haben wir in einem ersten Schritt Mitte März den vorhandenen Raum noch einmal angeschaut, analysiert und Fotos gemacht.
- Basierend auf dieser Grundlage fanden dann erste Gruppentreffen statt, in denen wir durch Diskussionen und Brainstorming erste Ziele formuliert haben und uns erste Gedanken über die Gestaltung des Areals gemacht haben.
- Anschließend haben wir Anfang April ersten Kontakt zu Frau Hägele aufgenommen und waren am 15.04.2014 erneut in Heslach, um an der ersten Arealsbesprechung teilzunehmen. Dort haben wir schließlich die Belange der Teilnehmer zum ersten Mal gehört und konnten uns grobe Ziele erarbeiten und die Ausgangssituation genauer betrachten. Weitere Treffen für den 08.05.2014 mit dem Jugendhausleiter Herr Wiltschek und die Arealsbesprechung am 13.05.2014 wurden beschlossen.
- Am 16.04.2014 haben wir in einem weiteren Treffen unsere Ideen gesammelt und die Projektskizze ausgearbeitet, die wir dann letztendlich nach einer erneuten Überarbeitung am 25.04.2014 am 30.04.2014 präsentiert und abgegeben haben.
- Bei dem Treffen mit Herrn Wiltschek am 08.05.2014 und der Arealsbesprechung am 13.05.2014 wurden weitere Anregungen von Herr Wiltschek und den anderen Beteiligten geäußert, die wir in unseren Planungen berücksichtigten und anhand derer wir die ersten digitalen CAD-Zeichnungen des Rudolf-Hermann-Schmid-Platzes anfertigen konnten. Zudem fand eine Besichtigung des Erwin-Schoettle-Platz statt.
- Daraufhin, am 20.05.2014 und am 28.05.2014, haben wir noch weiter an diesen Zeichnungen gearbeitet und diese konkretisiert und eine Powerpoint-Präsentation angefertigt, um dann in der Zwischenpräsentation am 04.06.2014 einen Lageplan, einen Nutzungsplan und zwei Schnitte präsentieren zu können.
- Nach der Zwischenpräsentation entschlossen wir uns dazu, weiter an den vorhandenen Planungen zu arbeiten und die Kritik zu berücksichtigen. Zusätzlich entschieden wir uns für eine Ansicht, damit die Gestaltung allgemein verständlicher wird, welche wir am 06.06.2014 anfertigten.

Lösungsansatz

Der Rudolf-Hermann-Schmid-Platz

Der Platz ist begrenzt durch das Generationenhaus auf der Ostseite, der Stadtteilbibliothek und dem Jugendhaus auf der Südseite, dem neu entstehenden Kinderspielplatz nordwestlich und der geplanten Sitztreppe sowie der „Wilden Wanne“ auf der Nordseite. Die neue Bepflasterung des gesamten Platzes soll an die vorhandene Pflasterung vor dem Generationenhaus angepasst werden und es somit in den Platz mit einbeziehen. Der gesamte Platz soll für motorisierten Verkehr nicht befahrbar sein, um die Sicherheit der Nutzer zu gewährleisten.

Die Sitztreppe

Vor dem Kindergarten sind bereits eine Treppe sowie eine Rampe für Kinderwägen vorhanden. Die Sitztreppe soll sich an die Topographie anpassen und die bereits bestehende Treppe miteingliedern. Um ein besseres Platzgefühl vor der Sitztreppe zu schaffen, wird die vorhandene Mauer zwischen der „Wilden Wanne“ und dem Gebrüder-Schmid-Weg entfernt.

Der Spielplatz

Der Spielplatz wird komplett neu gestaltet. Er soll anstelle der drei vorhandenen PKW-Stellplätze entstehen und somit in Sichtweite des Café-Außenbereiches liegen. Neben den Kinderspielgeräten sollen auch Seniorenspielgeräte angeboten werden, um den Kontakt zwischen den Generationen zu fördern und um auch den Jugendlichen Sportgeräte anzubieten. An zwei Seiten soll der Spielplatz von Hecken eingefasst werden, um den Platz besser zu definieren.

Das Jugendhaus und die Stadtteilbibliothek

Die Böblinger Straße liegt um etwa einen Meter tiefer als der geplante Platz. Diese Topographie wird genutzt, um zwischen dem Platz und den Außenbereichen des Neubaus einen Höhensprung zu schaffen. Dies soll erreicht werden, indem die Außenbereiche des Jugendhauses und der Stadtteilbibliothek auf Straßenniveau herabgesenkt werden. Um den Jugendlichen etwas mehr Privatsphäre zu geben, werden um den Außenbereich des Jugendhauses etwa zwei Meter hohe Hecken gepflanzt. Durch den Höhensprung wirken die Hecken vom Platz aus einen Meter hoch und beeinträchtigen somit die Sichtbeziehungen zwischen Café und Spielplatz nicht, sodass die Eltern ihre Kinder sogar vom Café aus beaufsichtigen können. Die Jugendlichen jedoch fühlen sich durch die von ihnen aus zwei Meter hohen Hecken geschützt und eine gewisse Privatsphäre wird gewährleistet.

An der Außenwand der Stadtteilbibliothek wird eine Kletterwand für die Jugendlichen angebracht, um platzsparend eine Sportmöglichkeit zu bieten. Außerdem besteht die Möglichkeit, nach Bedarf eine Slackline aufzuspannen.

Ein weiterer Aufenthaltsbereich soll auf der Dachterrasse des Neubaus geschaffen werden.

Dadurch, dass das Treppenhaus gläsern ist, wird die Besonnung und Belichtung für den Außenbereich ermöglicht.

Der Café-Außenbereich

Der Außenbereich des Cafés soll umgestaltet werden und ein Riesen-Schachbrett soll den bisherigen Kinderspielplatz ersetzen und eine Attraktion für die älteren Generationen darstellen.

Schnittstelle zur Quartiersentwicklung

Als Schnittstelle zur Quartiersentwicklung spielt die Neugestaltung des Platzes eine zentrale Rolle. Hier treffen die einzelnen Einrichtungen und ihre Besucher aufeinander. Das Generationenhaus, das Jugendhaus, der Kindergarten „Wilde Wanne“, sowie die Bibliothek bilden gemeinsam einen spannenden Schnittpunkt für und mit den Besuchern. Ein gemeinsamer Außenbereich der jeweiligen Einrichtungen verstärkt die Zusammengehörigkeit der jeweiligen Einrichtungen, indem er BesucherInnen der unterschiedlichen Häuser eine attraktive Möglichkeit zum Austausch, Verweilen und Zusammentreffen bietet. Auch BürgerInnen des weiteren Umkreises in Heslach sollen sich angesprochen und willkommen fühlen. Dem Quartier wird so eine große Chance zur Weiterentwicklung geboten. Mehr Menschen können auf den Platz und die dort stattfindenden Angebote wie der Bibliothek, des Cafés oder öffentliche Veranstaltungen aufmerksam werden und so einen Ort der Gemeinschaft schaffen.

Bei den Arealsbesprechungen konnten wir im Gespräch mit den Beteiligten ihre Wünsche und Befürchtungen gegenüber dem Umbau erfahren und diskutieren. Hier zeigte sich immer wieder, dass der Platz vor allem ein Platz für alle Menschen sein soll. Kinder der „Wilden Wanne“, Café-und Bibliotheksbesucher, Bewohner des Generationenhauses und Jugendliche sollen sich auf dem Platz gleichermaßen wohl- und willkommen fühlen. Der Platz soll einladend und integrativ wirken, indem die unterschiedlichsten Nutzer und ihre unterschiedlichen Bedürfnisse nicht nur berücksichtigt, sondern auch zum Vorteil gemacht werden. Für ältere Menschen, Menschen mit Behinderung und Eltern mit Kinderwagen ist es unabdingbar, dass der Neubau von Bibliothek und Jugendhaus auch barrierefrei erreichbar ist. Auch um die Sitztreppe wird die vorhandene Rampe bestehen bleiben, um einen

barrierefreien Zugang zum Kindergarten zu gewährleisten. Ebenso soll für die Kinder ein neuer Spielplatz entstehen, der auch vom Café und der Sitztreppe einsehbar ist, damit die

Kinder beim Spielen nicht vollkommen unbeobachtet sind. Auch das Durchfahrtsverbot für Autos trägt zur Kinderfreundlichkeit des Platzes bei. Es sorgt für mehr Sicherheit und Ruhe auf dem Platz.

Mit diesen baulichen Maßnahmen können wir einen Platz schaffen, der für alle BürgerInnen zugänglich, nutzbar und attraktiv ist. Als „Ort der Begegnung“ soll die Neugestaltung zu gemeinsamen Gesprächen und gemeinsamen Verweilen einladen und das Quartier in seiner Entwicklung hin zu einem Quartier, das für Menschen aller Generation, sozialen Schichten und ethnisch-kultureller Zugehörigkeit offen ist, fördern und unterstützen.

Akteure vor Ort

Bei unserem Projekt ist der Kontakt zu den Beteiligten vor Ort von hoher Bedeutung. Durch Teilnahme an mehreren Arealsbesprechungen konnten wir einige Akteure vor Ort persönlich kennen lernen. Unsere Ansprechpartner waren Frau Carola Hägele vom Generationenhaus Heslach, Herr Martin Wiltschek, Leiter der Jugendhauses Heslach, Herr Georg Näth von der „Wilden Wanne“, Frau Inka Jessen (Stadtbibliothek), Frau Carola Flad vom Jugendamt, sowie Herr Rupert Kellermann (BRSüd).

Auch ein Einzelgespräch mit Herrn Wiltschek vom Jugendhaus Heslach war für uns sehr hilfreich. Wir machten gemeinsam einen Rundgang durch das Jugendhaus und konnten im Gespräch viel über die momentane Situation im und um das Jugendhaus erfahren. So ergaben sich für uns viele Anregungen für die Neugestaltung. Vor allem kristallisierte sich heraus, dass ein abgetrennter Eingangsbereich für die Jugendlichen entstehen muss. Er soll für das Jugendhaus einsehbar, zugleich aber auch abgetrennt vom Platz sein. Jugendliche sollen gerne zum Jugendhaus kommen können und sich nicht vom Platz beobachtet fühlen. Herr Wiltschek legte im Gespräch mit uns besonderen Wert darauf, dass eine Balance zwischen einer offenen Eingangssituation und einer Abgrenzung gegenüber dem Platz gefunden werden muss.

Für das Generationenhaus ist ein barrierefreier Außenraum sehr wichtig. Auch eine sinnvolle Balance zwischen Sonne und Verschattung wurde von Frau Hägele betont.
Um die Bibliothek attraktiv zu gestalten, soll ein Außenbereich entstehen, damit BesucherInnen ihre Bücher auch im Freien lesen können.

Da ein Teil des Grundstücks der „Wilden Wanne“ für die Neugestaltung des Platzes umgestaltet wird, sind das Interesse und die Zustimmung der Vertreter der „Wilden Wanne“ unabdingbar.
In den Arealsbesprechungen, an denen wir teilnehmen durften, wurde besonders deutlich,

dass die Meinung aller Akteure vor Ort wichtig ist, um einen gemeinsamen, offenen Platz für Heslach schaffen zu können.

Finanzierung

Bau	**Kosten**
Abriss Jugendhaus, inklusive Entsorgungskosten	Faktor: 45,00€/m^3 170.000€
Neubau Jugendhaus	285m^2 BRIH Faktor: 350€/m^3 + Zusatzkosten Treppenhaus etc. 1.800.000€
Platzgestaltung, Bodenbelag Inklusive Entfernen und Entsorgen des bisherigen Belages	500m^2 Platz Faktor: 200€/m^2 100.000€
Spielgeräte, Wasserspiele, Sitztreppe, Begrünung, etc.	230.000,00 €
Schätzung Gesamtsumme	**2.300.000,00 €**

Hierbei handelt es sich um eine grobe Schätzung, die lediglich zur Orientierung dienen soll. Zur Ermittlung der Summe wurden Schätzwerte pro Kubik- oder Quadratmeter genutzt.

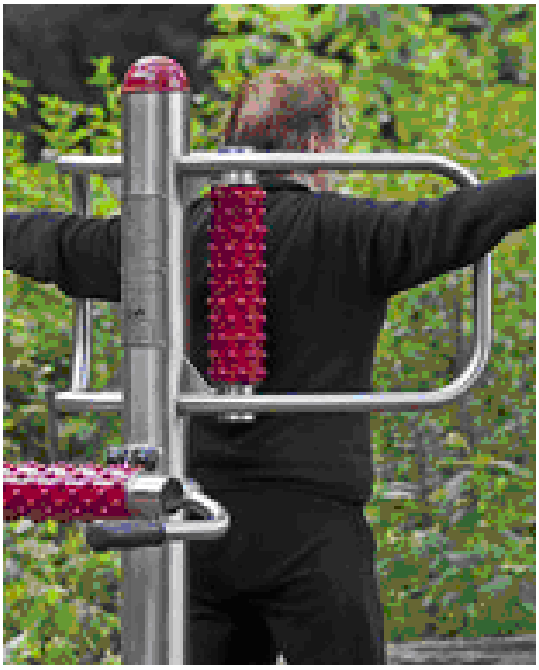
Good-practice Beispiele

Mehrgenerationenspielplatz

"Ein Ort der Begegnung" lautet das Motto des geplanten Platzes in Heslach. Bewohner des Generationenhauses, Kinder der „Wilden Wanne“, Jugendliche aus dem Jugendhaus und sämtliche andere Menschen aus Heslach, sollen die Möglichkeit bekommen sich zu begegnen und kennen zu lernen. Dieses strebten auch andere Städte und Stadtteile bereits an und viele davon sind zu dem Entschluss gekommen, dass ein Mehrgenerationenspielplatz die Lösung ist. Ein Mehrgenerationenspielplatz besteht normalerweise aus normalen, kinderfreundlichen Spielgeräten, wie zum Beispiel Rutschen, Schaukeln, Wippen und Klettermöglichkeiten, sowie aus altersgerechten und sportfördernden Geräten. So sollen Kinder mit älteren Menschen zusammenkommen und gemeinsam Spaß am Spielen und dem Sport haben. Auch die Jugendlichen, wie hier in unserem Beispiel aus dem Jugendhaus, haben auf dem Mehrgenerationenspielplatz die Möglichkeit, sich sportlich zu betätigen und sich somit ebenfalls in die Kommunikation einzubringen.

Ein weiterer Vorteil eines Mehrgenerationenspielplatzes ist die Möglichkeit, Zuschüsse von Versicherungen zu bekommen. So wurde zum Beispiel eine Summe von 50.000 Euro von der ERGO Direkt Versicherung zum Mehrgenerationenspielplatz Fürth bezuschusst.

Die Versicherung begründete es so, dass sie das Gesundheitsbewusstsein bei Kindern und Senioren fördern möchten und den Kontakt zwischen den Generationen beleben wollen. Solch ein Sponsoring wäre auch in Heslach möglich.



http://www.kompan.de/media/465989/KPX320_SkyWalker_CrossTrainer_PowerFahrrad.jpg

http://fachpresse.a.customer.sylon.net/typo3temp/pics/60af84b72b.jpg

http://www.hilchenbach.de/cms/pfadphotouploads/365photouploads/Mehrgenerationenspielplatz2011d.jpg

Sitztreppe

Eine Sitztreppe sollte Aufenthaltsqualitiät schaffen. Menschen sollen die Möglichkeit haben sich niederzulassen, zu entspannen oder das Geschehen des Platzes zu betrachten. Die hier von den MSB Landschaftsarchitekten geplante Sitztreppe auf dem Eichplatz in Jena erfüllt diese Kriterien. Ein weiteres Highlight dieser Sitztreppe ist der Einbezug der Rampe, die Menschen mit Gehbehinderung so nicht ausschließt sondern mit einbezieht. Auf eine ähnliche Weise soll dies auch durch die Umrandung der Sitztreppe mit der Rampe auf dem Rudolf-Hermann- Schmid-Platz umgesetzt werden.

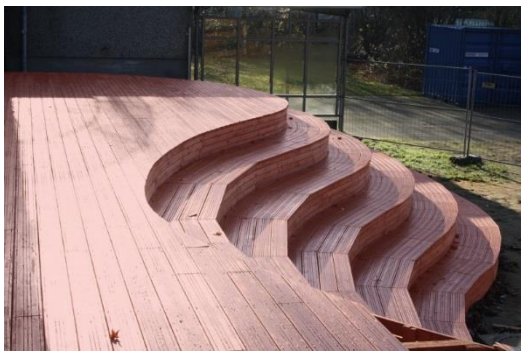
Um die Gestaltung der geschwungenen Sitztreppe interessanter und ansprechender zu machen, könnte die Sitztreppe bemalt werden. Als Beispiel kann hier die Sitztreppe des Schulhofs in Taiskirchen genannt werden.

Das Büro Naturplan Landschaftsarchitektur Linz (AT) versuchte hier ein identitätsstiftendes Gestaltungselement zu schaffen.

http://www.dauerholz.co.uk/wp-content/uploads/2012/11/Sitztreppe-784x523.jpg:
http://www.kompan.de/media/465989/KPX320_SkyWalker_CrossTrainer_PowerFahrrad.jpg
http://fachpresse.a.customer.sylon.net/typo3temp/pics/60af84b72b.jpg

http://www.hilchenbach.de/cms/pfadphotouploads/365photouploads/Mehrgenerationenspielplatz2011d.jpg

Aber auch eine Sitztreppe aus Holz ist anzudenken, da Holz eine angenehme Sitzoberfläche bildet und eine schöne Naturoptik hat.



Wasserspiele

Um viele Leute auf einen Platz zu locken, müssen Highlights gesetzt werden. Eines davon könnten Wasserspiele sein. Nicht nur, dass sowohl Erwachsene als auch Kinder im Sommer gerne eine Abkühlung haben, sondern durch richtiges Anbringen der Düsen können auch Raumkannten perfekt betont werden. Im Falle Heslach könnte man durch sie die Sitztreppe hervorheben.

Am Hauptstadtflughafen in Berlin ist die Umsetzung besonders geglückt. Auch hier bildet das Wassersspiel ein absolutes Highlight und bildet eine großartige Ergänzung zum eher eintönigen Gebäude.

Schachbrett

Ein weiterer Anziehungspunkt und eine Verbindung von Jung und Alt könnte ein Riesen-Schachbrett darstellen. So können zum Beispiel ältere Menschen den Kindern das Schachspielen beibringen oder Jugendliche gegen Erwachsene Spielen. Mit direkter Verbindung zum Café bietet es gleichzeitig einen Unterhaltungswert.

Diese Verbindung wurde unter anderem schon beim Gasthaus Zum Seeadler in Müritz umgesetzt.

Kletterwand

Neben den Beschäftigungsmöglichkeiten auf dem Platz wünscht sich das Jugendhaus auch eine kooperative Sportmöglichkeit für die Jugendlichen. Diese könnte eine Kletterwand sein, die direkt an der Hauswand angebracht ist. So ist es platzsparend und trotzdem eine tolle und abwechslungsreiche Beschäftigung.

An der Hauswand des Hotels Angerhof in St.Englmar ist dies bereits möglich.

Weitere Schritte zur Umsetzung

Die weiteren Schritte zur Umsetzung sind in dieser Thematik sehr komplex. Die wichtigsten Schritte der Planung wurden bereits im oberen Abschnitt erläutert. Die nächsten Schritte zur Umsetzung sind die Kontakte zu Architekten, Landschaftsarchitekten und zum Gemeinderat. Erst dann können der Bau und die Gestaltung des Platzes erfolgen.

Ana Bandic, Edina Hragyel, Merve Korkmaz

Freizeitaktivitäten JugendOase

„Das Beste an Heslach wohlfühlen, abschalten, entdecke deine Welt“

Quelle: http://thumbs.dreamstime.com/z/palme-sun-meer-2690629

Einleitung

Die Stadt Stuttgart ist eines der größten Städte Deutschlands. Im Stadtbezirk Süd leben ca. 42.477 Menschen, davon sind 11,4% Jugendliche. Im Alter zwischen 15 -18 Jahren leben in Stuttgart-Süd ca. 1,8% Jugendliche und von 18 -25 Jahren ca. 8,6 % (Stand 2011).

Den Studenten der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen wurde im Fach Projektmanagement des 2. Semesters Stadtplanung ein Projekt bezüglich der Freizeitangebote in Heslach des Mehrgenerationenhauses zugesprochen. Die Gruppe, bestehend aus Ana Bandic, Edina Hragyel und Merve Korkmaz, entschied sich die Freizeitaktivitäten der Jugendlichen im Jugendhaus Heslach attraktiver zu gestalten und auch zu verbessern, daher, dass die derzeitigen Angebote für die heutige Jugend weniger ansprechend erscheinen. Das Planungsziel des Projekts „JugendOase“ soll den Jugendlichen ein Rückzugsort vom Alltagsstress ermöglichen, wobei sich die junge Generation einen eigenen Freiraum schaffen kann. So sollen sie die Gelegenheit zum abschalten und „chillen“ (sich beruhigen, entspannen) erlangen. Dadurch können Jugendliche untereinander im Austausch bleiben. Da das Jugendhaus in Heslach in ca. 2 Jahren neu errichtet werden soll,

soll als Übergangslösung Ausflüge wie Wanderungen, Zelten, Konzerte, das Besuchen von Freizeitparks oder auch eine Jugenddisko anbieten. Nicht nur das Jugendhaus soll in Angriff genommen werden auch der bestehende Bolzplatz soll neu organisiert werden durch neue Ausstattungen die im Sommer zum chillen mit Freunden einlädt. Zudem soll durch das Projekt die „Jugendinitiative“ entstehen, wo sich die Jugendlichen an der Gestaltung des neuen Jugendhauses beteiligen können, um so ihren Ansprüchen gerecht zu werden. Um das ganze Projekt realisieren zu können, werden auch bestimmte Akteure vor Ort benötigt, wie zum Beispiel die Ansprechpartner des Mehrgenerationenhauses und vor allem die Mobile Jugendarbeit. Auch soll erreicht werden, dass sich diese Generation vom Konsumenten zum Nutzer umstellt, um weniger technisch abhängig zu werden. Somit soll ein freies und Jugendgerechtes Quartier ermöglicht werden.

Um dem Projekt die Realisierung zu ermöglichen, wurde zuerst eine Begehung des gesamten Quartiers durchgeführt, wobei die Ausgangslage des Jugendhauses ein deutliches Bild für die Gruppe darstellte.

Analyse

Durch unsere erste Gebietsbegehung entstand der erste Eindruck über das gesamte Areal. Aufgrund der ersten Hintergrundinformationen die wir an dem ersten Tag erhalten hatten (Sponsoren, Vereine), konnten wir uns ein Bild der bereits bestehenden Situation Heslachs in Bezug auf die Jugendlichen und deren Aufenthaltsorte verschaffen. Nach mehreren Treffen und Besprechungen unserer Professoren entschieden wir uns erstmals einen Fragebogen zu erstellen um die Gesamtsituation besser einschätzen zu können. Somit wurden die ersten Ideen gesammelt. Anfangs stellten wir uns selber zu hohe Erwartungen hinsichtlich der Angebote, woraus sich später ein genaueres Bild heraus kristallisierte. Der Fragebogen (s. Anhang) gab uns genauere Zielvorstellungen und daher mussten wir unser Konzept sehr stark eingrenzen. Dadurch entstanden unser Projektziel und die Angebote die wir ins Laufen bringen wollen. Der darauffolgende Schritt bestand in der Entwicklung des Flyers, (s. Anhang) der die Jugendlichen auf die Angebote und Veranstaltungen aufmerksam machen sollen.

Aufenthaltsorte der Jugendlichen

Durch unsere Recherchen bezüglich der Aufenthaltsorte der jüngeren Generation, ergaben sich folgende Eindrücke. Der Friseur in der Nähe des Jugendhauses ist eine beliebte Anlaufstelle, da sich dort günstige und eine nette Betreuung befinden. Ebenfalls ergaben sich durch unsere Beobachtungen, dass dort ein gutes und lockeres Umgehen miteinander herrschen.

Auch der Erwin - Schoettle- Platz ist ein beliebter Ort zum Miteinander abhängen. Vor dem Nachhauseweg der Schüler, gibt es noch ein paar Minuten um den Schulalltag Revue passieren zu lassen, und sich über Sorgen wie Ärgernisse des Schulalltags auszusprechen.

In der Nähe des Erwin –Schoettle – Platzes, hinter der Kirche gibt es einen kleinen Spielplatz, der ebenfalls Freiraum für Freizeitaktivitäten bietet. Tischtennisbegeisterte können ihrem Hobby nachgehen und sich auf diese Weise auspowern, jedoch wird dieser meist zum abhängen genutzt. Daher liegt es uns am Herzen den Jugendlichen ein Jugendgerechtes Quartier zur Verfügung zu stellen.

Ein weiterer zentraler Anlaufpunkt ist das Café direkt neben dem Jugendhaus. Dieses Café ist ein möglicher Treffpunkt für Jugendliche um sich auszuquatschen und zu stärken. Auch Laptops mit Internetzugriff können für wenig Geld benutzt werden.

Der Handlungsbedarf

Durch ein Gespräch mit Frau Haegele (Koordination und Initiativenbetreuung) am 23.04.2014, wurde in Erfahrung gebracht, dass Jugendliche zwischen 14 - 18 Jahre die Angebote des Jugendhauses nicht in Anspruch nehmen. Auch die Selbstorganisation eigener Wünsche demonstriert, dass die heutige Jugend daran kein Interesse zeigt und dass man ihnen mit Unterstützung entgegenkommen muss. Nicht nur der Mangel an bestehenden Freizeitangeboten trägt ebenfalls für das Ausbleiben der jungen Generation bei, sondern das triste Erscheinungsbild des Jugendhauses. Auch die Räumlichkeiten und Inneneinrichtung lassen einen geringen Raum für die Entfaltung und Freizeitgestaltung der Jugendlichen. Dadurch entsteht der fehlende Kontakt zwischen dem Mehrgenerationenhaus

Heslach und der jungen Bevölkerung. Am 08.05. 2014 wurde der Versuch geestartet, eine Kontaktaufnahme weiterer Ansprechpartner in Heslach zu erlangen. Durch die Mitarbeiter im Mehrgenerationenhaus wurde man auf Herrn Weber (Einrichtungsleitung) und seine Tochter Amelie, die im Jugendrat tätig ist, aufmerksam. Bei einer kurzen Besprechung wurde das geplante Projektziel erläutert. Die Kooperation gestaltete sich schwierig, da Amelie keinerlei Reaktion wie auch Interesse gegenüber dem Projekt zeigte und somit eine weitere Kooperationsmöglichkeit mit dem evangelischen Jugendwerk ebenfalls verloren gegangen ist. Um einen Anhaltspunkt zu finden, erstellten wir einen Fragebogen um ein Konzept für das Jugendhaus zu erstellen, aber auch um die Orientierung der Jugendlichen zu verstehen.

Der Kontaktaufbau sollte dadurch gefördert werden. Die darauffolgende Befragung fand an dem 26.05.2014, einem Montag statt. Das Ergebnis war ernüchternd, da sich wenige bereit erklärten an der Befragung teilzunehmen. Ein kleiner Teil der Teilnehmer lieferten eindeutige Ergebnisse, die unsere damaligen Vorstellungen nur noch in einen kleinen Teil eingrenzten. Die bestehenden Ergebnisse gaben einen klaren Ansatz der zum Schwerpunkt des Projektes wurde. Der Schwerpunkt lag besonders bei dem Thema Tanzen/ Tanzraum und externe Ausflüge, wie zum Beispiel Freizeitparks, Bowlen und weitere Konsumbindende Objekte (PlayStation, Dart, Billard, Flipper etc.).

Projektziel

Die JugendOase soll in erster Linie den Kontakt zu den jungen Bürgern zwischen 14-18 Jahren herstellen und ihnen als ein Rückzugsort dienen. Sie sollen die Möglichkeit bekommen sich nach einem verdienten Feierabend auszuruhen und mit anderen Leuten in Kontakt zu treten. Auch das Knüpfen von neuen Bekanntschaften soll erreicht werden. Durch das geplante Konzept des Projektes sollen die Räumlichkeiten nicht nur intern sondern auch extern erweitert werden. Bei dem bereits oben genannten Schwerpunkt bezüglich des Tanzraumes, soll dieser in seiner Qualität gestalterisch Jugendgerechter verbessert werden, um so die Aufenthaltsqualität und den Gemeinschaftssinn untereinander zu steigern. Das Unterprojekt „Jugendinitiative“ soll für das Jugendhaus werben, indem Meinungen verschiedener Jugendgruppen mit eingebracht und dementsprechend umgesetzt werden können. Ihnen soll ein Quartier zur Verfügung stehen, in der sie ihre eigene Welt ausleben dürfen.

Projekte

Folgende Projekte sollen im Jugendhaus Heslach umgesetzt und organisiert werden:

Tanzraum

Ein neuer Tanzraum, der verschiedenen Tanzgruppen als Trainingsraum dienen soll, um sich beispielweise auf bevorstehende Wettbewerbe wappnen zu können soll entstehen. Dieser soll nicht nur aus einer Spiegelwand und aus einem guten Tanzboden bestehen, sondern auch gestalterische Wände sollen vorkommen um den Teamgeist zu stärken und zu motivieren. Große Boxen für eine gute Musikqualität zählen natürlich zu den wenigen Dingen den dieser Tanzraum benötigt. Eine solche Freizeitaktivität soll daher ermöglicht werden da sich viele Jugendliche dafür interessieren und im Interview oft erwähnten, dass dies ein großer Minuspunkt des Heslacher Jugendhauses sei. Aus folgender Kritik bezüglich des bereits bestehenden Tanzraumes in Heslach, ließ sich das Tanzen bei einer solchen Bodenqualität nicht befähigen. Wenn man dementsprechend alles neu organisiert, wird sich das Ergebnis zeigen lassen.

Quelle:http://www.nuernberg.de/imperia/md/wiese69/bilder/fotos_wiese/fittosize_584_0_dc4541340c821e11beff744d30f1a0a4_cimg2777.jpg

Bolzplatz

Der Bolzplatz der erst ab 16 Uhr zugänglich ist und sich hinter dem Jugendhaus im Bereich des Kindergartens versteckt und für manche schwer zu finden ist, zeigt sich als weitere Option für einen Rückzugsort junger Menschen. Auch seine Bodenbeschaffenheit soll zu Teil verbessert werden. Die Krater die dort herausstechen, müssen geschlossen werden um ein einwandfreies Spielen zu gestatten, denn eine solche Situation lädt nicht gerade zu einem guten Aufenthaltsort ein. Viele Sträucher die dort bestehen, müssen beseitigt werden um viel Raum für das abhängen der Jugendlichen zu geben, da sich der Platz sehr stark auf das Spielfeld beschränkt. Hierzu gibt es viele Optionen die uns Studenten in den Sinn gekommen sind um schöne sommerliche Tage in einer Gemeinschaft zu verbringen.

Östlich des Platzes gibt es ein kleines Grundstück auf dem eine Strandbar hergerichtet wird, da sich dort bereits eine kleine Bühne aus Brettern befindet. Dabei wird die Bühne mit Sand bestreut und aus verschieden Sitzgelegenheiten geordnet. Die zukünftigen Sitzgelegenheiten sollen nicht nur aus bequemen Stühlen bestehen, sondern aus modernen Sandsäcken und Sitzkörben. Inmitten wird ein hölzerner Tisch aufgebaut der das abstellen von Getränken bieten soll.

Wieder östlich der Bühne soll eine kleine Sommerbar errichtet werden, wo sich ebenfalls Sitzgelegenheiten aus Höckern befinden sollen. Nördlich der Bar soll ein offenes Häuschen stehen, indem man Getränke und sonstige Dinge kühlen kann. Ebenfalls sollen dort Spielgegenstände gelagert werden, wie zum Beispiel Federballsets, Bälle verschiedener Arten (Fußbälle, Volleyballbälle etc.). Wenn möglich wird eine kleine Stereoanlage gelagert, um angenehme Sommerabende zu genießen oder sich auch zu amüsieren.

Westlich sollen die Sträucher beseitigt werden um eine hölzerne Tribüne aufzustellen. Diese dient zukünftigen Besuchern verschiedene Sportveranstaltungen zu beobachten. Eintrittspreise wären ab 1,50€. Diese sollen für verschiedene Zwecke des Mehrgenerationenhauses zur Verfügung stehen.

Quelle: http://www.gd-world.de/shopimg/159003.jpg ;
http://www.balimoebel.eu/site/balimoebel/files/products_images/391.pjpeg

http://www.stilnet-design.de/kinderstuhl/images/sitzsack_2405-gr2.jpg

Motto - Partys

Partys, feiern und sich amüsieren ist bei den Meisten das Lebensmotto. Sich in jungen Jahren auszutoben und sich nicht um Probleme zu kümmern steht bei den meisten an oberster Priorität. Auch wir unterstützen diesen Gedankengang und möchten daher eine Jugenddisko ab 14 – 18 Jahren ins Leben rufen. Nicht nur die Interviewten zeigten Begeisterung auch Herr Kellermann (Ehrenamtlicher Bezirksvorsteher Stuttgart-Süd) ist davon überzeugt, dass das ist was Jugendliche heute wollen und von einem Jugendhaus erwarten. Anderen die Möglichkeit geben unter seinesgleichen sich austanzen, zu lachen und sich auf eine Art des Feierns zu entspannen. Natürlich werden Regeln von Nöten sein. Eintrittspreise zwischen 3 – 4€ werden benötigt um finanzielle Dinge wie Getränke und sonstige Kleinigkeiten zu organisieren. Zudem soll die Jugenddisko nicht nur irgendeine Disko sein, sie soll einmal im Monat stattfinden und auf Mottos basieren. Genau das separiert sich von anderen Jugendhäusern.

Jugendinitiative

Das Projekt die „Jugendinitiative“ ist ein großer und wichtiger Bestandteil unseres Projektes und besonders für das Mehrgenerationenhaus Heslach. Wie wir bereits oben aufgeführt haben, sollen sich die Schüler selber gerecht werden und wir wollen ihnen diese Gelegenheit geben. Sie sollen selber entscheiden wie das Jugendhaus, das später in 2 Jahren neu errichtet wird, innen gestaltet werden soll. Welche Farbe sie wünschen oder ob sie diese selbst bemalen wollen. Dies ist uns daher wichtig, da wir hier besonders die jungen Leute ansprechen und sie auf das Jugendhaus und deren neuen Angebote aufmerksam machen können. Das selbst gestalten gibt ihnen die einfache aber direkte Möglichkeit wie sie es sehen und haben möchten und um später das eigene Ergebnis zu betrachten. Somit werden sie sich mehr mit dem Jugendhaus beschäftigen und anfreunden, da sie auf eigene Initiative entscheiden. Ein solches Projekt ist der beste Weg um für das Jugendhaus zu werben und Jugendliche dementsprechend in Heslach für sich zu gewinnen.

Quelle:
http://www.ksta.de/image/view/2011/4/2/12097392,11428277,dmData,fl%2B1%2BBerghaus%2BBlumenwand%2B%252528130392237571 7%252529.jpg

Ausflüge

Natürlich sollen den Jugendlichen externe Optionen zustehen. Daher haben wir uns auch für verschiedene Möglichkeiten in Anbetracht der Ausflüge entschieden. Unternehmungen wie Zelten, Wandern gehen, Freizeitparks oder auch Konzerte in den Ferien besuchen, sollen zu den externen Freizeitangeboten hinzugefügt werden. Diese individuellen Möglichkeiten sind auf dem 2 Platz nach den wenigen Auswertungen des Interviews gelandet. Daher, dass die Selbstorganisation der Jugendlichen deutlich fehlgeschlagen ist und diese die bereits bestehenden Angebote im Jugendhaus nicht richtig wahrnehmen, soll zudem im Jugendrat jemand bestimmtes zuständig sein der diese ganzen externen Ausflüge leitet wie auch unterstützen sollte um den Jugendlichen ein Stück weit entgegen zu kommen und gerechter zu werden.

Übergangslösung

Als Übergangslösungen möchten wir während der Renovierungsarbeiten des Jugendhauses folgende Angebote anbieten: Da die Neugestaltung des Bolzplatzes nicht vom Jugendhaus abhängig ist, soll dieser bereits neu organisiert werden. Auch die geplanten Ausflüge können schon in Angriff genommen werden. Die Jugenddisko mit seinen Motto - Partys soll genauso wie das Projekt Tanzen, in Absprache mit Frau Haegele im Veranstaltungsraum stattfinden.

Ansprechpartner

Für eine Projektplanung sind Ansprechpartner von hoher Bedeutung um das voranschreiten zu ermöglichen. Darunter zählen Frau Haegele (Koordination und Initiativenbetreuung), Mitarbeiterin des Mehrgenerationenhauses Heslach. Herr Rupert Kellermann (Ehrenamtlicher Bezirksvorsteher Stuttgart-Süd), wie auch Carola Flad (Ansprechpartnerin für Jugendhilfeplanerin/ Kindertagesbetreuung), wie auch die Mobile Jugend (Jugendhilfe).

Schlusswort

Nach intensivem arbeiten und recherchieren sind viele neue Anregungen gegenüber dem Heslacher Jugendhaus entstanden. Diese ermöglichen eine vorstellbare Umsetzung, da sie keine zu hohen Kosten mit sich tragen, jedoch auf finanzielle Unterstützung basieren. Hier werden die Vorstellung der Jugendlichen vertreten und nicht sonstiger Stadtplaner, da hier auf die persönliche Interessen und Wünsche eingegangen werden.

Niklas Kramer, Theresa Saecker, Jessica Auch, Katharina Wiederkehr

KORGA – KOmmunikation, ORGAnisation

Unsere Gruppe, die KORGA-Gruppe, übernimmt eine übergreifende Funktion in diesem Studienprojekt. Unsere verschiedenen Aufgaben werden wir im Folgenden in verschiedenen Abschnitten präsentieren.

Zu unserer Gruppe

Zu Anfang hatte unsere Gruppe den Namen „Aktive Kommunikation“. Diese sollte die Aufgabe haben, die Kommunikation in dem Quartier an sich zu optimieren. Dieses Thema war sehr weitläufig und wir hatten Startprobleme bei unserer Zielformulierung. Nach reichlichen Gruppentreffen und Besprechungen mit unseren Professoren haben wir letzten Endes das perfekte Ziel für uns gefunden. Anstatt weitere Veranstaltungen zu planen, haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, einerseits den Gruppen unserer Kommilitonen bei der Kommunikation untereinander zu helfen und andererseits die Kommunikation zwischen unserem Studienprojekt und dem Quartier zu fördern.

KOmmunikation, ORGAnisation – Unsere Aufgaben

Unsere größte Aufgabe ist es, die vorangegangenen Gruppen zu koordinieren. Das bedeutet in diesem Fall, dass wir Treffen organisiert haben und auch in Zukunft organisieren werden, bei welchen sich die Gruppen untereinander absprechen können. In früheren Treffen haben wir beispielsweise auch das Layout dieses Berichtes an die Gruppen herangetragen und diskutiert. Diese Aufgabe soll hauptsächlich dazu beitragen, die Kommunikation unter den Gruppen zu fördern und die Gruppen zu koordinieren.

Eine weitere Aufgabe war es, die Kommunikation zwischen dem Quartier und unserem Studienprojekt zu fördern. Hierzu haben wir uns den Blog „Im Dialog“ zur Hilfe genommen und auch eng mit Herrn Lange zusammengearbeitet.

Die dritte und letzte Aufgabe war es, diesen Endbericht zu erstellen. Wir haben den anderen Gruppen das Layout vorgegeben, die Texte zusammengefügt und den Bericht mit weiteren Texten und Bildern ausgeschmückt.

Auf all diese Aufgaben werden wir im Folgenden noch genauer eingehen und Ihnen unsere Vorgehensweise näher bringen.

Aufgabe 1: Die Kommunikation zwischen den Gruppen

Zu Beginn des Semesters haben wir in einer Vorlesung an der Fachhochschule eine große Mind-Map mit dem Thema „Was macht ein lebenswertes Quartier aus?“ erstellt. Daraus ergaben sich schließlich sieben große Themengruppen, welche sich in den vergangenen Berichten vorgestellt haben. Zuerst haben sich die Einzelgruppen Gedanken zu ihren jeweiligen Themen gemacht und erste kleinere Arbeitsschritte erledigt. Als erste Ergebnisse vorlagen, wurden die Gruppen von der KORGA-Gruppe bei großen Gruppentreffen zusammengeführt und die Ergebnisse miteinander vernetzt.

Aufgabe 2: Die Kommunikation zwischen dem Projekt und dem Quartier

In diesem Punkt haben wir eng mit Herrn Bernd Lange zusammengearbeitet. Er hat uns geholfen, unseren Blogeintrag zu optimieren und dann in seinem Blog online zu stellen. Wir erhoffen uns damit, dass möglichst viele Menschen aus dem Quartier unseren Eintrag lesen und auch kommentieren. Er soll Raum zur Diskussion bieten und uns helfen, auf die Wünsche der Heslacher noch besser eingehen zu können. Unser erster Blogeintrag:

„Das 2. Semester im Studiengang „Stadtplanung“ an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt in Nürtingen(-Geislingen) arbeitet u. a. an Projekten, wie ein ideales generationenübergreifendes Quartier künftig aussehen kann. Im Fach „Projektmanagement“ entwickeln sie im engen Schulterschluss mit dem Gebrüder Schmid Zentrum im Generationenhaus Heslach ein Konzept mit dem Thema “Ein Heslach für Alle“.

Ein lobens- und bemerkenswertes Beispiel, wie sich die junge Generation über die Zukunft eines Quartiers auseinandersetzt, um generationenübergreifende Konzepte zu entwickeln. Das “Korga-Team - KOmmunikation ORGAnisation” stellt dieses Projekt vor:

» In Gruppenarbeiten und Vorlesungen haben wir uns auf das Thema vorbereitet und wollen nun allen Bürgerinnen und Bürgern einen ersten Entwurf über geplante Ereignisse anbieten. Dabei wollen wir in erster Linie den Mehrgenerationengedanken, der seinen Ursprung im Generationenhaus Heslach findet, ins ganze Quartier tragen. Wie lässt sich das in der Praxis

umsetzen? Einige von vielen Möglichkeiten sind bspw. ein Mehrgenerationenlauf durch Heslach, gemeinsame Aktionen wie Stadtführungen und vieles mehr. Wir arbeiten in unserem Projekt sehr eng mit dem Gebrüder Schmid Zentrum zusammen und holen uns Ratschläge sowie Informationen, um das bestehende Angebot im Quartier zu überblicken und auch mit Menschen aus dem Quartier in Kontakt zu treten. Für unsere geplanten Aktionen und die Informationen dazu haben wir ein Logo mit einem Slogan entworfen, das unsere Arbeit repräsentieren soll. Der Slogan „Heslach für Alle“ soll untermauern, dass Heslach als Quartier einen Raum bietet, in dem sich alle Menschen wohl fühlen können und Hand in Hand zusammen leben. Wir wollen den Mehrgenerationengedanken des Gebrüder Schmid Zentrums für das gesamte Quartier attraktiv gestalten und stellen uns vor, dass die Umsetzung des Projektes auf Interesse stößt. Nicht nur hinsichtlich der Altersstrukturen, sondern auch in Themenbereichen wie Verkehr, Bildung und Freizeitangebote versuchen wir, den Bürgerinnen und Bürgern in Heslach tolle neue Ideen zu liefern! Um Sie auf dem Laufenden zu halten und unser Projekt überhaupt an Sie heranzutragen haben wir uns den neuen Blog des Gebrüder Schmid Zentrums ‘Im Dialog’ als Medium und Kommunikationsplattform gewählt. Gerne erreichen Sie uns auch über unsere E-Mail (kramerni(at)hfwu.de) und an der HfWU in Nürtingen (www.hfwu.de/de/3flus/stadtplanung-bachelor.html). Darüber hinaus freuen wir uns natürlich auch über einen Dialog mit Ihnen hier im Blog.

Wir bitten Sie ganz direkt, dass Sie sich mit unserem und Ihrem Thema, liebe Heslacher, auseinandersetzen und unsere noch folgenden Beiträge hierzu kommentieren und eventuell weitere Anregungen und Ideen anbringen! Das würde uns sehr freuen! «

Für das Korga-Team – KOmmunikation ORGAnisation: Jessica Auch, Niklas Kramer, Theresa Saecker, Katharina Wiederkehr“

Hier unser zweiter Blogeintrag:

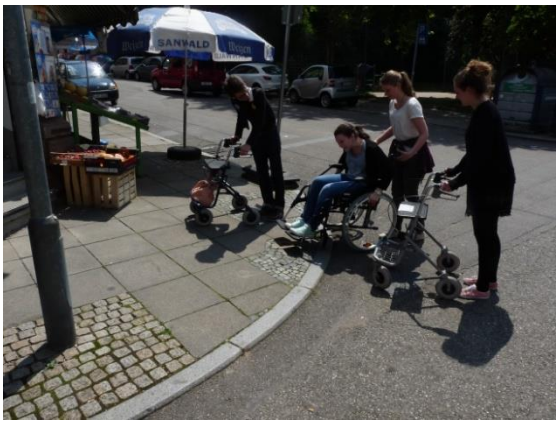
Eine kleine Zeitreise

Im Rahmen des Faches Projektmanagement entwickeln Wir, Studenten der HfWU Nürtingen, einige Konzepte für das Mehrgenerationenhaus in Heslach. Dieses Projekt wurde bereits in einem vorangegangenen Blogeintrag beschrieben.

Es ist nicht leicht, sich als junger, gesunder Mensch in die Lage von mobilitätseingeschränkten Menschen hineinzuversetzen. Um uns dieses Gefühl etwas näher zu bringen, haben sich unsere Dozenten ein tolles Projekt einfallen lassen. Am Mittwoch den 18.06.14 machten Wir, eine Gruppe von 7 Studentinnen und Studenten, uns mit Rollstühlen und Rollatoren ausgestattet auf den Weg, Heslach aus einem anderen Blickwinkel zu erkunden.

Die uns so unbekannte Situation stellte uns schnell vor ungewohnte Probleme. Wir hätten uns nie erdenken können, wie schwer es ist, mit einem Rollstuhl die Straße innerhalb einer normalen Grünphase einer Ampel zu überqueren. Was für Fußgänger überhaupt kein Problem hervorruft, ist für den Rollstuhlfahrer ein richtiges „Wettrollen“ mit der Zeit.

Als nächstes Hindernis eröffnete sich uns die Bahnstation. Ohne Betreuer mit dem Rollstuhl die Rampe hochzukommen war ein wahrer Kraftakt. Die Überlegung, eine Station weit mit der U-Bahn zu fahren, haben wir schnell wieder verworfen. Wir haben es uns einfach nicht getraut, da wir alle Leute aufgehalten hätten.



Nun machten wir uns auf in Richtung Marienplatz. Die Beläge der Gehwege nimmt man als Fußgänger kaum war. Doch als Rollator- oder Rollstuhlfahrer stellen sich beispielsweise Pflastersteine als reinstes Abenteuer heraus. Diese zu überqueren ist gar nicht so einfach. In großen Fugen bleiben sogar manchmal die kleinen Räder stecken! Auch seitlich abfallende Gehwege waren anstrengend zu befahren! Und möchte man einmal die Straße überqueren, muss man sich erst einmal auf die Suche nach ausreichend abgesenkten Bordsteinen machen. Hat man dann einen abgesenkten Bordstein gefunden, kommt man trotzdem nicht alleine

auf die Straße. Man muss sich von einem Betreuer rückwärts den Bordstein herunterziehen lassen, da man sonst vorwärts aus dem Rollstuhl herauskippen würde. Das haben wir allerdings auch erst nach einigen Versuchen herausgefunden.

„Ich fand es sehr anstrengend, als Rollstuhlfahrer die Straßen zu überqueren, und es war eine neue Erfahrung, wie schwer es ist, auch nur eine flache Rampe hochzufahren“ (Seyda Bilgili, Studentin)

Als es einmal keinen abgesenkten Bordstein gab, mussten wir einen kleinen Umweg fahren und dabei eine leichte Steigung bewältigen. Ohne Betreuer kaum zu schaffen. Den Rollstuhl aus eigener Kraft bergauf zu bewegen stellte sich als wirklich schwer heraus. Aber auch die Betreuer hatten Probleme, den Rollstuhl bergauf zu schieben!

„Mir als Rollstuhlfahrer fiel es sehr schwer, auf den Straßen Heslachs zurecht zu kommen. Besonders die Bordsteinkanten waren ohne Hilfe gar nicht überwindbar. Selbst als Betreuer fiel es mir schwer, den Rollstuhl schnell von einer Straßenseite zur anderen zu schieben. Außerdem fühlte ich mich ein wenig hilflos, wenn andere mich geschoben haben, da ich „fremdgesteuert“ wurde.“ (Sönke Patt, Student)

Am Marienplatz angekommen brauchten wir erst einmal eine Pause und wollten uns ein Eis gönnen. Für die Rollstuhlfahrer war die Eisdiele jedoch unzugänglich und die Betreuer mussten das Eis kaufen gehen.

„Man trifft auf so viele Probleme, die einem als Fußgänger niemals auffallen würden!“ (Jessica Auch, Studentin)

Was uns am Marienplatz positiv auffiel war der Aufzug zur U-Bahn Station. Dieser hatte sogar einen heruntergesetzten „Drücker“, wie man auf dem Bild sehen kann!

Zeitgleich hat unser Professor im Mehrgenerationenhaus den Alterssimulator „Gert“ ausprobiert. Dieser versteift die Gelenke und verschlechtert das Seh- und Hörvermögen. Er erzählte, dass es schwer gewesen sei, anderen Leuten zuzuhören. Er habe schnell aufgehört, nachzufragen und sich mit der Zeit aus den Gesprächen ausgeklinkt. Man sei sehr auf seine Mitmenschen angewiesen und jede Bewegung sei um einiges anstrengender!

Zusammenfassend kann man sagen, dass uns dieses Projekt in unseren späteren Planungen vermutlich noch oft in unsere Gedächtnisse gerufen wird! Wir haben erlebt, wie schwer es ist, sich als Mobilitätseingeschränkter/e in einer Stadt wie Stuttgart zurechtzufinden. Und das, obwohl wir nur ein paar Stunden im Rollstuhl/ am Rollator verbracht haben! Es ist unzumutbar das im Alltag bewältigen zu müssen!

Der Link zu unserem Blogeintrag: http://gebrueder-schmid-zentrum.de/blog/?p=614

Aufgabe 3: Der Endbericht

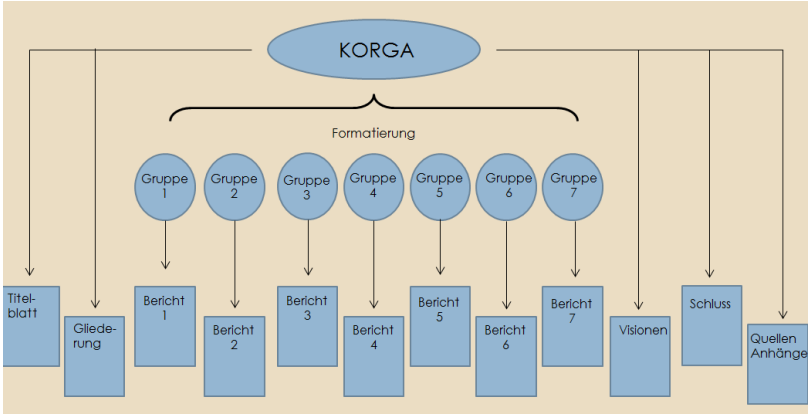
Um unserem Endbericht einen „Namen“ zu geben, haben wir erst einmal Slogans und Logos entworfen. Einige Beispiele:

Was wir uns zu diesem Logo gedacht haben? Natürlich möchten wir den Lesern die Interpretation dieses Logos weitgehend selbst überlassen. Trotzdem möchten wir unsere Interpretation kurz aufführen:

Der Slogan: „Heslach für Alle“. Dieser Slogan soll ausdrücken, dass Heslach für alle Generationen, alle sozialen Schichten und alle Kulturen zugänglich und auch interessant sein soll.

Das Logo: Die beiden Kreise könnten einerseits als ein Quartier gedeutet werden, andererseits können die verschieden großen Striche in den Kreisen für unterschiedliche Menschen in diesem Quartier stehen. Die Farben haben wir gewählt, da das Blau und das Gelb so auch in dem Logo der HfWU vorkommen und wir so die Verbindung mit unserem Studienprojekt deutlich machen wollten.

Eine weitere Aufgabe bestand darin, ein passendes Layout für den Bericht zu finden. Um den anderen Gruppen den Aufbau näherzubringen, haben wir eine gut verständliche Grafik entworfen:



Als letzten Schritt mussten wir nur noch ein Bild finden, welches das Thema unseres Berichts am besten verkörpert und danach alle Berichte zusammensetzen und formatieren. Entstanden ist diese Broschüre!

Vision

Werbekonzept

Um auf die Veranstaltungen der anderen Gruppen aufmerksam zu machen, haben wir uns ein kleines Werbekonzept erstellt.

Um mit Plakaten auf uns aufmerksam zu machen, haben wir folgende Aushängemöglichkeiten ausfindig gemacht:

- Öffentlicher Schaukasten des Generationenhauses
- Litfaßsäule im Eingangsbereich des Generationenhauses
- Schwarze Bretter auf den einzelnen Etagen des Generationenhauses
- Aushang in Folgenden Geschäften der Umgebung, die sich zur Zusammenarbeit bereit erklärt haben:
    - Volksbank Stuttgart eG Filiale Heslach, Böblingerstraße 86
    - Café - Konditorei Schurr, Böblingerstraße 85
    - Mommy I'm not sorry Tattoo, Böblingerstraße 113
    - Alte Heslacher Apotheke, Frauenstraße 2
    - Flowwwconcept Design, Böblingerstraße 87
    - Restaurant Südlage, Wolfstraße 3
    - Eventuell: BW Bank Filiale Heslach und Filiale Marienplatz
    - Büro & Papier Simmerdinger, Böblingerstraße 79
- Auf Nachfrage Veröffentlichung eines Artikels im Amtsblatt
- Kleine Einheit im Computerkurs des Generationenhauses um Website des Blogs „Im Dialog“ zu erklären

Für die Finanzierung steht laut Carola Hägele ein kleines Budget von circa 400 Euro im Quartal zur Verfügung.

Im Anhang befindet sich ein Entwurf für einen Werbeflyer.

Interaktive Karte

Um alle Angebote und Ideen übersichtlich und für alle Bürger schnell überschaubar darzustellen, könnte eine interaktive Karte erstellt werden. Sie zeigt auf einem Stadtplanausschnitt Heslachs die Freizeitmöglichkeiten, den Generationenweg und die Einrichtungen in Piktogrammen. Der Plan ist außerdem versehen mit einer Legende und farbig gestaltet.

Beispiel 1:

Quelle: http://sehwerk.de/wp/wp-content/uploads/2011/02/blauersee1.jpg

Beispiel 2:

Quelle: 20Internet.jpg

Die Pläne könnten im Mehrgenerationenhaus, am Rathaus, an Orten des Generationenweges und an vielen anderen Stellen angebracht werden. Außerdem kann die Karte online so programmiert werden, dass wenn man mit der Maus auf das Piktogramm fährt, sich schon ein Infokasten öffnet und mehr über den Ort zu erfahren ist.

Schluss

Was macht für mich ein lebenswertes Quartier aus?

Diese war eine der Fragen, die wir uns zu Beginn des Semesters gestellt haben und an Sie, liebe Leserinnen und Leser, weitergegeben haben. Durch unterschiedliche Einflüsse und Inspirationen durch beispielsweise das Mehrgenerationenhaus hat jeder Gruppe für sich eine Antwort auf diese Frage gefunden. Wir haben versucht, den Mehrgenerationengedanken aufzugreifen und daraus Projekte für ein „Heslach für alle“ entwickelt. Die vorgestellten Projekte zeigen die unterschiedlichsten Interpretationen, ein lebenswertes Quartier für alle Menschen zu schaffen.

Auch in Zukunft werden wir weiter an unseren Ideen arbeiten und bei Interesse eine Umsetzung der Projekte herausarbeiten.

Wenn Sie zukünftig über den weiteren Verlauf informiert werden wollen, empfehlen wir Ihnen abschließend den Blog „Im Dialog“. Neben Artikeln rund um Heslach und Einträgen welche wir Studenten verfasst haben, wird es dort auch weiterhin Informationen zu dem Verlauf und der möglichen Realisierung der vorgestellten Projekte geben. Zudem wird Ihnen hier die Möglichkeit gegeben, Meinungen, Anregungen oder Ideen an uns Studenten oder das Generationenhaus vorzubringen.

Letzen Endes wollen wir uns für die gute Zusammenarbeit mit dem Generationenhaus Heslach und insbesondere Frau Hägele, die uns während des gesamten Projekts zur Seite stand, bedanken. Auch Herrn Lange, welcher für den Blog „Im Dialog“ verantwortlich ist und uns durch das Veröffentlichen unserer Texte eine Plattform geboten hat, möchten wir einen großen Dank aussprechen.

Letzten Endes wollen wir uns bei Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, für Ihr Interesse bedanken. Wir hoffen, dass sie unser Projekt weiterhin verfolgen werden und auch unsere Blogeinträge fleißig kommentieren werden!

Ihre KORGA-Gruppe

Quellen

Internetquellen

- Google Earth
- https://www.anstoss24.de/fussballtore/kleinfeld-bolzplatztore/fussballtor-bolzplatztor-3-00-x-2-00-m-unkaputtbar/a-255/
- http://www.kids.edingershops.de/Spielzeug/Spiele-fuer-draussen/Schach-und-Dame/Grosse-Schachfiguren-fuer-den-Aussenbereich-Rolly-Toys::91130122.html?refID=94511215&utm_source=94511215&utm_medium=cpc&utm_campaign=pricing
- http://www.kids.edingershops.de/Spielzeug/Spiele-fuer-draussen/Schach-und-Dame/Grosses-Schachfeld-fuer-den-Aussenbereich-Rolly-Toys::91130128.html
- http://www.obi.de/decom/product/Neudorff_NeudoHum_Pflanzerde__45_l/8335861?c=1044&position=16&pageNum=1&pageSize=24
- http://www.obi.de/de
- http://www.obi.de/decom/product/Gabione_Kraeuterspirale_gross_200_cm_x_150_cm_x_80_-_20_cm/6605851?c=1447&position=2&pageNum=1&pageSize=24
- http://www.ziegler-metall.de/glasstele-lapithos-breite-600-mm-designstaender
- http://www.kroschke.com/store/default/de/product/markierfarbe-traffic-extra.html?src=zoomimg
- http://www.ebay.de/itm/like/281279514400?lpid=106&_configDebug=ViewItemDictionary.ENABLE_PAYMENTS_IN_HLP:true&hlpht=true&ops=true&viphx=1
- http://www.spiel-linie.de/spielhaus-mit-rutschen-pi-20.html
- http://www.hornbach.de/shop/Antikpflaster-Braunbunt-14x14x7-cm/7384911/artikel.html?sourceCat=S1761&WT.svl=artikel_img
- http://www.baustoffe-liefern.de/Mulch/Preisliste-Mulch.html
- http://www.tagesspiegel.de/berlin/grosslager-bei-potsdam-telekom-verkauft-ihre-alten-telefonzellen-an-privatleute/9817850.html
- http://www.merkur-online.de/lokales/wuermtal/neuried/hohe-mehrkosten-bushaltestelle-2652235.html
- http://www.nachhaltigkeitsblock.de/urban-gardening
- www.vvs.de/download/freizeitportal/flyer/faltbl_blaustruempflerweg.pdf
- http://www.stuttgart-tourist.de/a-karlshoehe-stuttgart
- www.nightec.de/portfolio/markierungsfarbsystem-nachleuchtende-markierungsfarbe/

- www.storycaching.de
- https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/Bevo elkerung.html
- http://www.stuttgart.de/item/show/18437
- http://www.spielplatznet.de/spielplaetze/Stuttgart/Heslach
- http://www.schmid-stiftung.de/generationenhaus-heslach/initiativen-vereine.php
- http://www.richter-spielgeraete.de/
- http://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61646/migrationshintergrund-i
- http://service.stuttgart.de/lhs-services/komunis/documents/6436_1.PDF
- http://de.wikipedia.org/wiki/Stuttgart-S%C3%BCd
- http://de.wikipedia.org/wiki/Karlsh%C3%B6he_%28Stuttgart%29#Historisches
- http://www.awostuttgart.de/index.php?option=com_content
- http://waldsassener-strasse.de/1-Marienfelder-Generationenlauf.871.0.html
- http://waldsassener-strasse.de/2-Marienfelder-Generationenlauf.1031.0.html
- http://www.goin-gmbh.de/veranstaltungen/87-Veranstaltungen/328-1-ingolstaedter-generationenlauf
- http://www.ldg-rottendorf.de/
- http://freiburg.sportalis.de/artikel/1-freiburger-rollatorlauf-ein-riesen-erfolg.html
- http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/html/1542.asp
- https://ergodirekt.de/de/presse/pressemeldungen/2011/50000_euro_fuer_mehrgenerationenspielplatz_in_fuerth.html
- http://www.muensterschezeitung.de
- www.stuttgart.de/item/show/18437
- www.stuttgart.de/item/show/24779

Anhang

Heslach hat ein Rad ab

Fragebogen

Bürgerinterview Stuttgart Heslach

Vorabfragen

- Sind Sie Bürger des Stadtbezirks Heslach ? Ja ☐ Nein ☐
- Bitte nennen Sie uns ein Wort, dass Ihnen spontan zum Stichwort „Fahrradverkehr in Heslach" einfällt

_____

Fragen zur aktuellen Situation

- Wissen Sie, dass sich in Heslach deutlich zu wenig Fahrradwege befinden?

  Ja ☐ Nein ☐
- Was für Verbesserungsvorschläge hinsichtlich des Radverkehrs hätten Sie für das Quartier?

  _____
  _____
  _____
  _____
- Nutzen Sie regelmäßig das Fahrrad?

  Ja ☐ Nein ☐
- Fühlen Sie sich dabei sicher? Ja ☐ Nein ☐

Fragen zum Knotenpunktesystem

- Wissen Sie was ein Knotenpunktesystem ist?

Ja ☐ Nein ☐

- Können Sie sich vorstellen hierfür die Nebenstraßen zu erschließen?

Ja ☐ Nein ☐

- Welche Punkte sind für Sie wichtige Anlaufstellen innerhalb von Heslach?

_____
_____
_____
_____
_____

- Würden Sie nach Einführung eines Knotenpunktesystems öfter mit dem Rad fahren?

Ja ☐ Nein ☐

Vielen Dank, dass Sie sich Zeit für uns genommen haben !

Generationenlauf

Flyer

Sponsorenlauf

Stände Bands Parcours

Event in Heslach

Samstag 5.Juli - Sonntag 6.Juli 2014

Melde Dich jetzt für den Sponsorenlauf an!
In welcher Gruppe findest Du dich wieder?

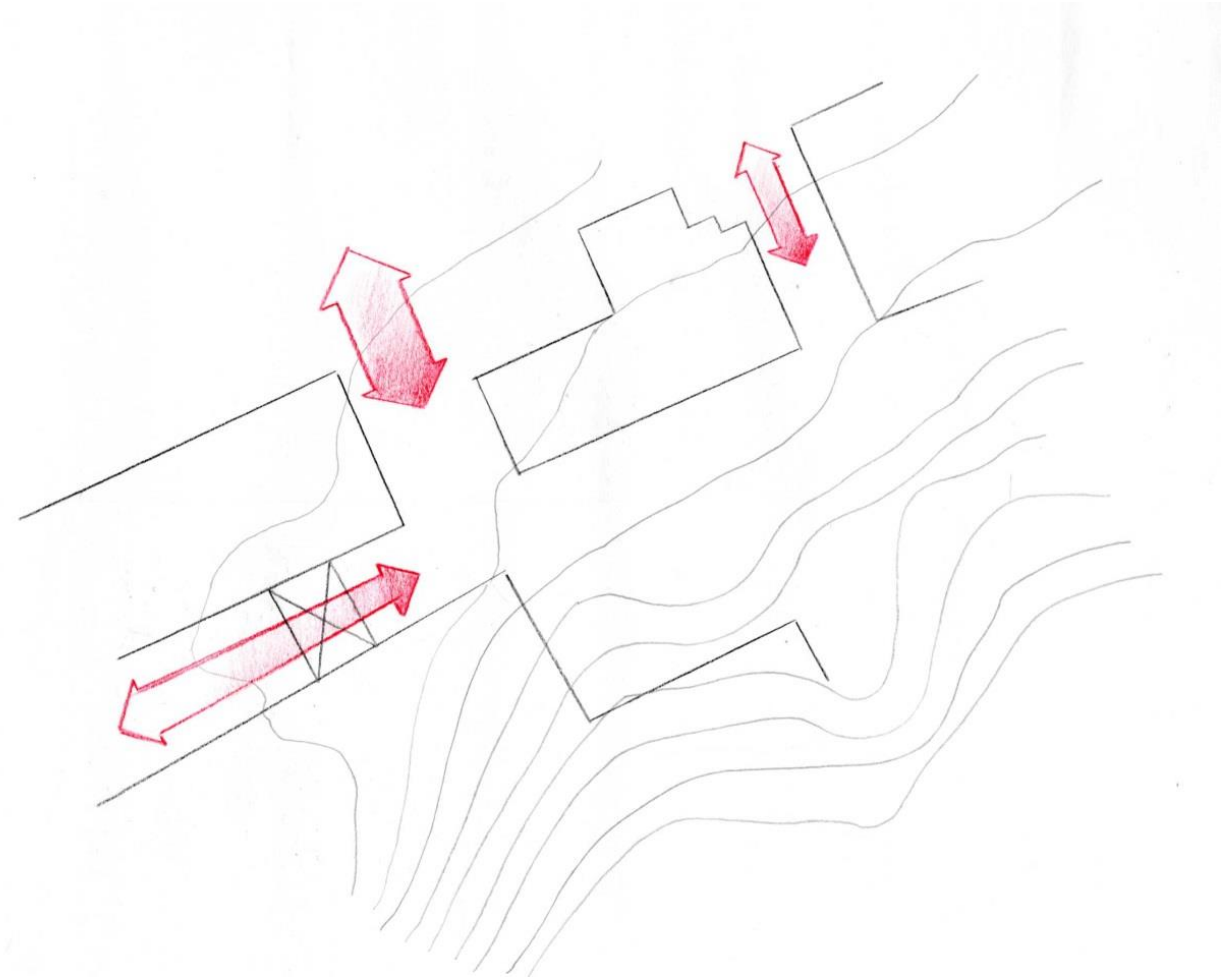
Gruppenläufe:

(1) Rundlauf
(2) "FUN RUN"
(3) "Buddy Run"
(4) "Sportsfreunde"
(5) "teamwork"

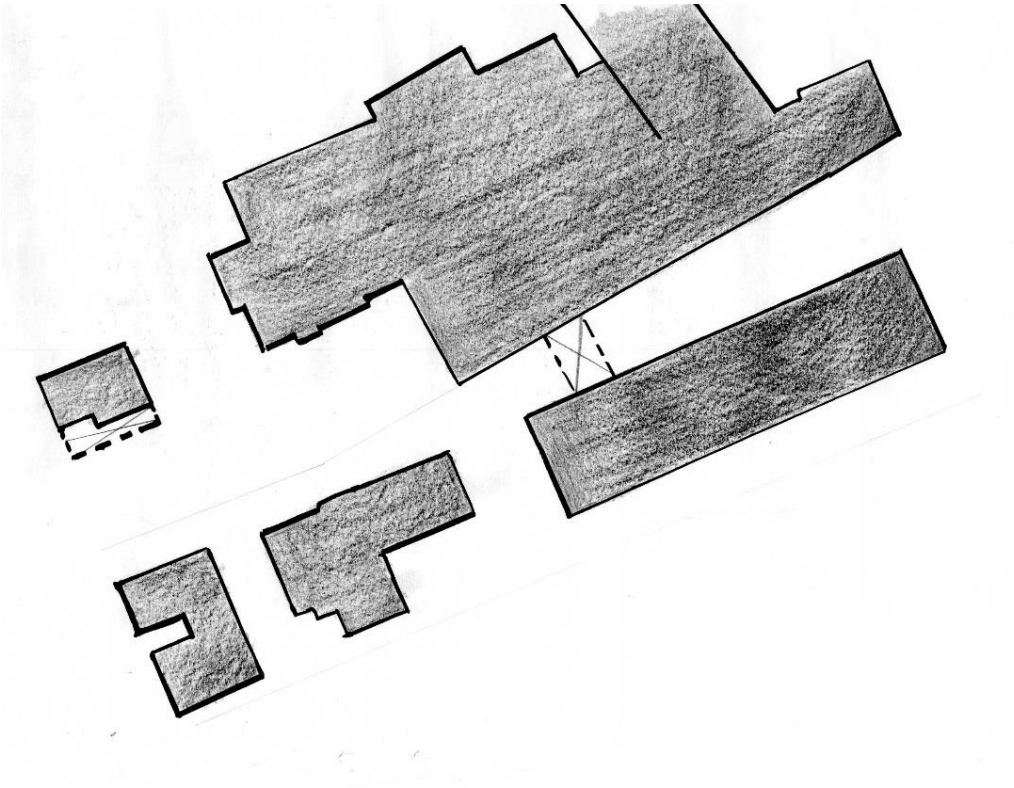
PROJEKTSTATUSREPORT		
Projekttermine	Teilnehmer	Bemerkungen / Ergebnisse
26.03.2014	Laura Fetzer, Julia Heller, Katharina Kratz, Vanessa Späht, Ildiko Trenka	• Gruppeneinteilung • Brainstorming • Umfrage • erste Ideen • erstellen der Projektskizze
30.04.2014	Laura Fetzer, Julia Heller, Katharina Kratz, Vanessa Späht, Ildiko Trenka	• Präsentation der Projektskizze
07.05.2014	Laura Fetzer, Katharina Kratz, Vanessa Späht, Ildiko Trenka	• Gruppengespräch über weitere Schritte • Überlegungen, Konkretisierung
14.05.2014	Julia Heller, Vanessa Späht, Ildiko Trenka	• Präsentation mit Plakat • zusammenstellen der nächsten Arbeitsschritte • verschicken von E-Mails
28.05.2014	Laura Fetzer, Julia Heller, Katharina Kratz, Vanessa Späht, Ildiko Trenka	• verschicken von weiteren E-Mails • Festlegung des Ablaufs • konkrete Beschreibung des Projektes • Präsentation + Handout • Besprechung mit der Gruppe des Mehrgenerationeweges
04.06.2014	Laura Fetzer, Julia Heller, Katharina Kratz, Vanessa Späht, Ildiko Trenka	• Einteilung Bericht • erstellen des Berichts

Rudolf-Hermann-Schmid Platz

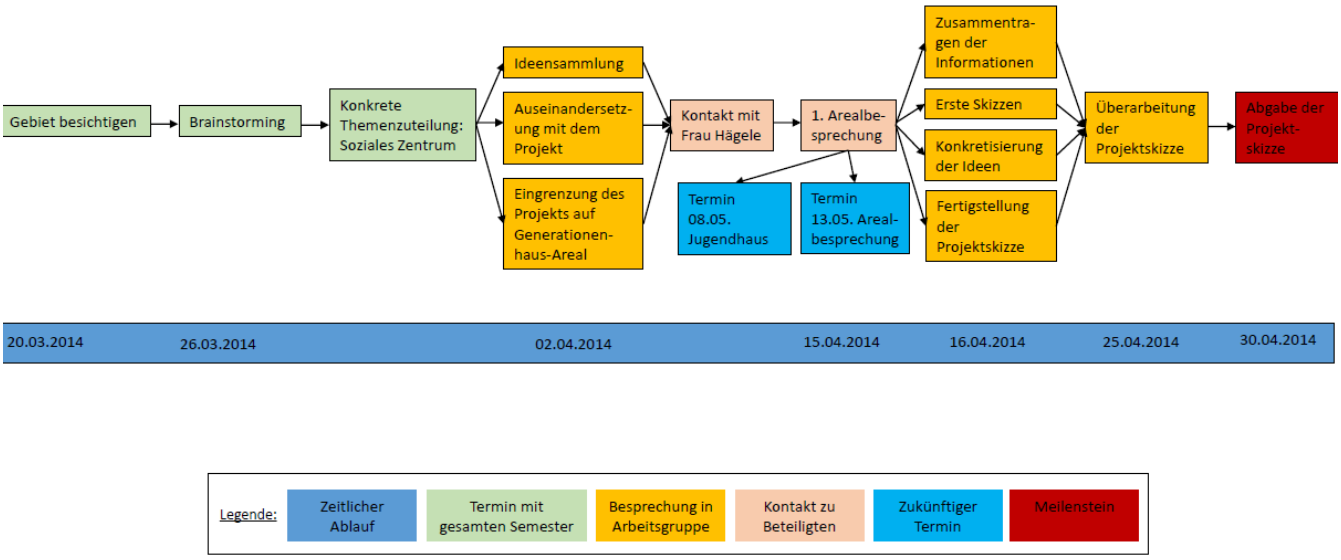
Sichtachsen



Schwarzplan

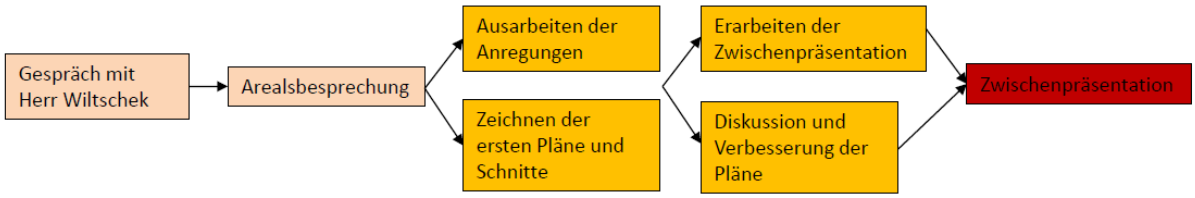


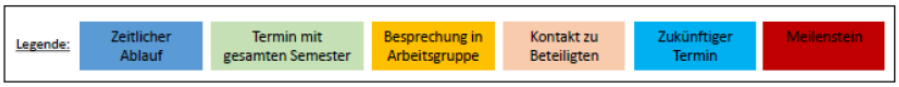
Netzplan für das Projekt „Rudolf-Herrmann-Schmidt-Platz“ in Heslach
Für den Zeitraum 20.03.2014 - 30.04.2014



Netzplan 1

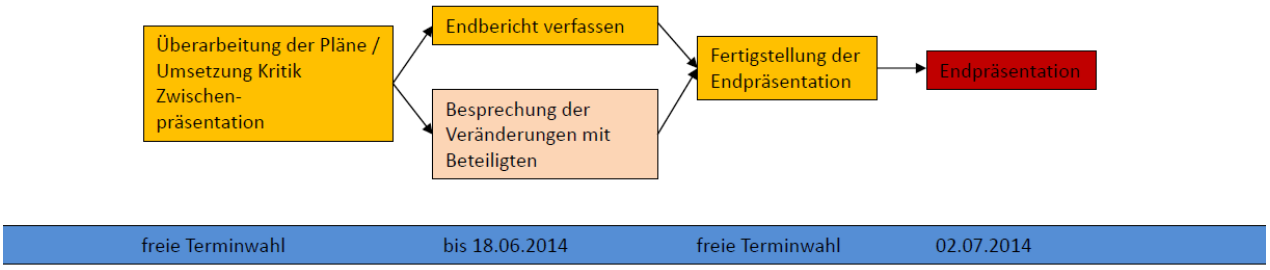
Netzplan für das Projekt „Rudolf-Hermann-Schmid-Platz“ in Heslach
Für den Zeitraum 30.04.2014 – 04.06.2014

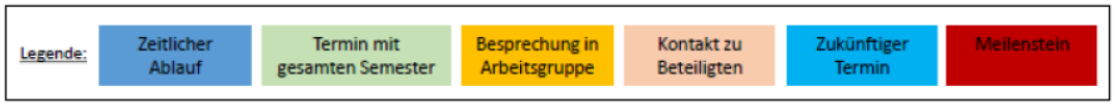




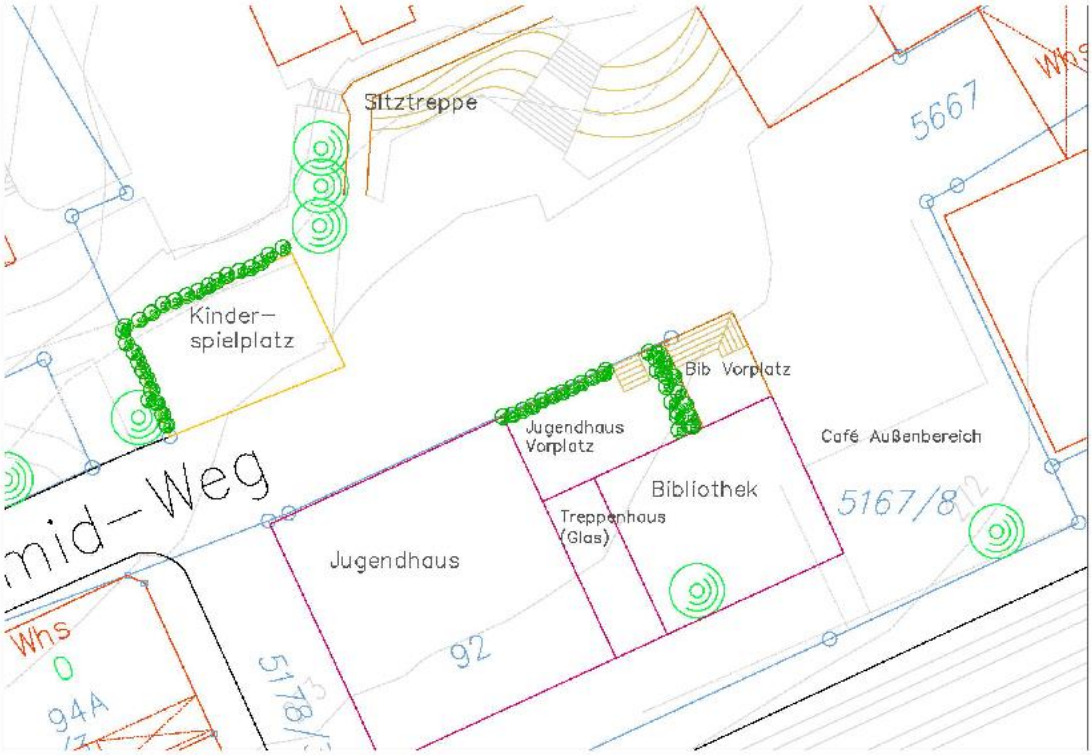
Netzplan 2

Netzplan für das Projekt „Rudolf-Hermann-Schmid-Platz“ in Heslach
Für den Zeitraum 04.06.2014 – 02.07.2014





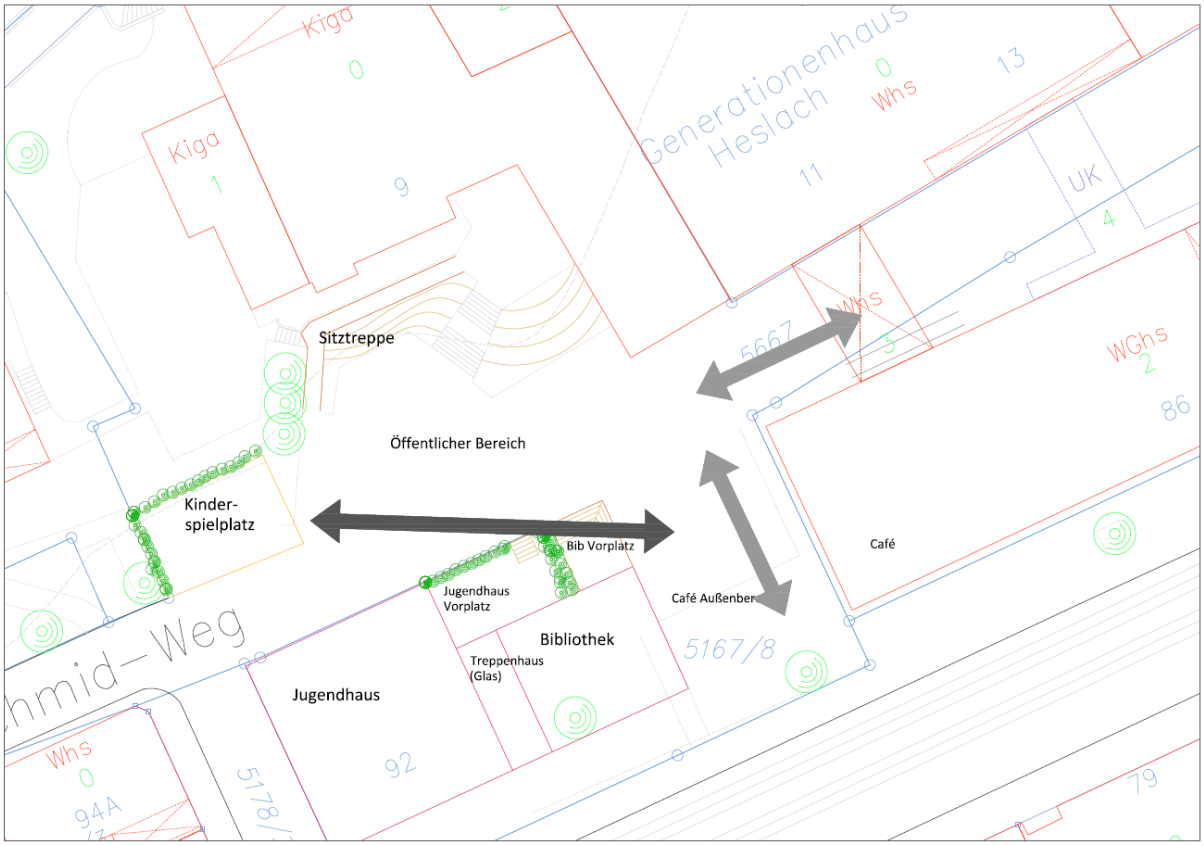
Netzplan 3


Sitztreppe
5667
Kinder–
spielplatz
Bib Vorplatz
Jugendhaus
Vorplatz
Café Außenbereich
Bibliothek
Treppenhaus
(Glas)
5167/8
mid–Weg
Jugendhaus
92
Whs
0
94A
5178/

Lageplan

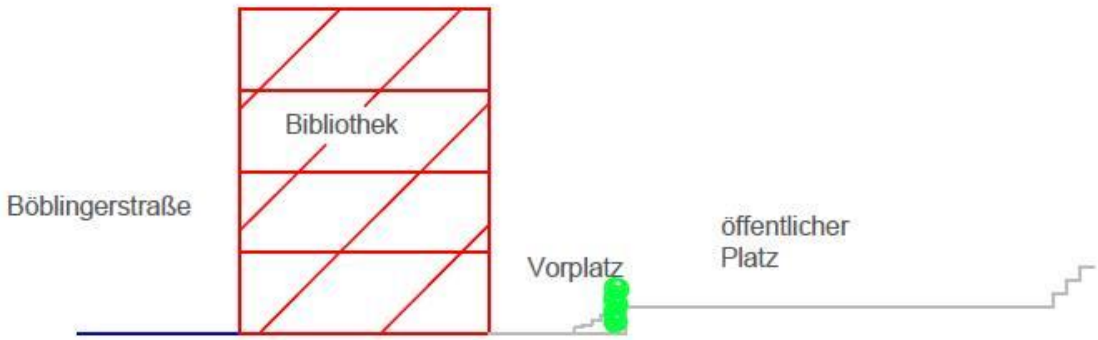
Kiga
0
Kiga
1
9
Generationenhaus
Heslach
0
13
11
UK
4
Whs
3
2
86
Sitztreppe
Öffentlicher Bereich
Kinder-
spielplatz
Bib Vorplatz
Jugendhaus
Vorplatz
Café Außenbereich
Café
Bibliothek
Treppenhaus
(Glas)
Jugendhaus
92
Whs
0
94A
79

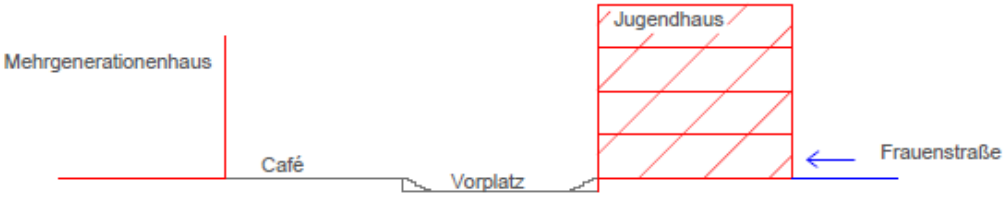
Nutzung


Kiga
Kiga
Generationenhaus Heslach
Whs
13
11
9
UK
4
Whs
5
5667
WGhs
2
86
Sitztreppe
Öffentlicher Bereich
Kinder-
spielplatz
Bib Vorplatz
Jugendhaus
Vorplatz
Café Außenber
Café
Bibliothek
Treppenhaus
(Glas)
5167/8
Jugendhaus
92
Whs
94A
79

Wege- und Blickbeziehungen

Gestalteter Lageplan

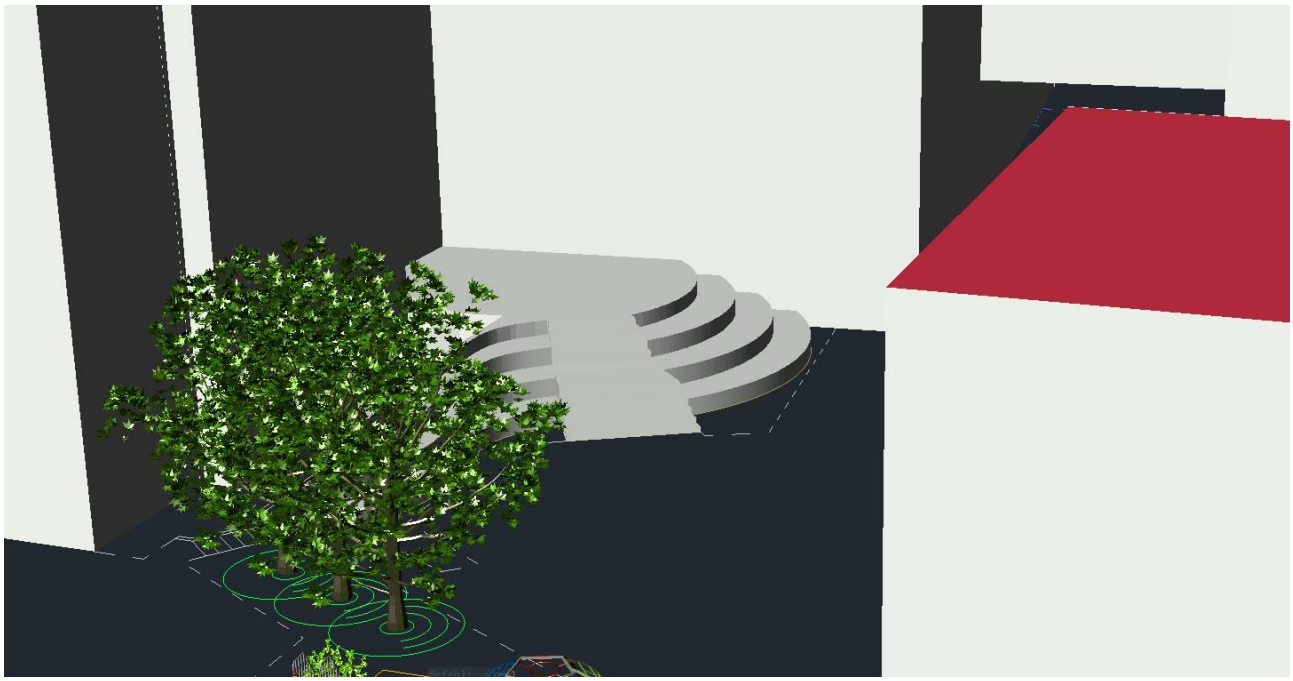



Jugendhaus
Mehrgenerationenhaus
Café
Vorplatz
Frauenstraße

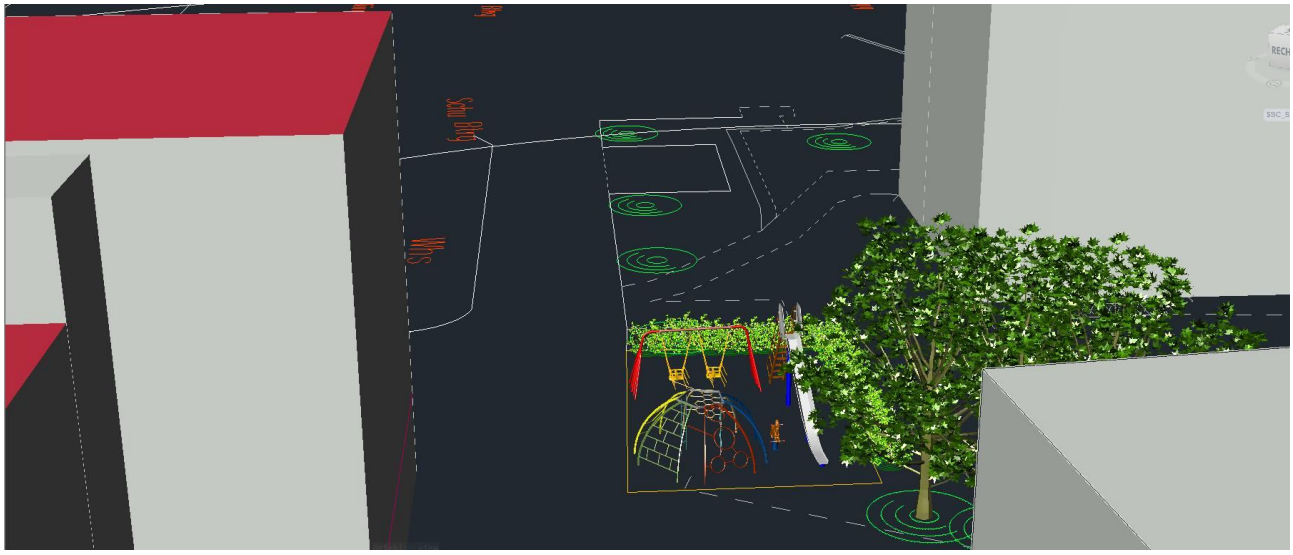
Schnitt 2

Whs

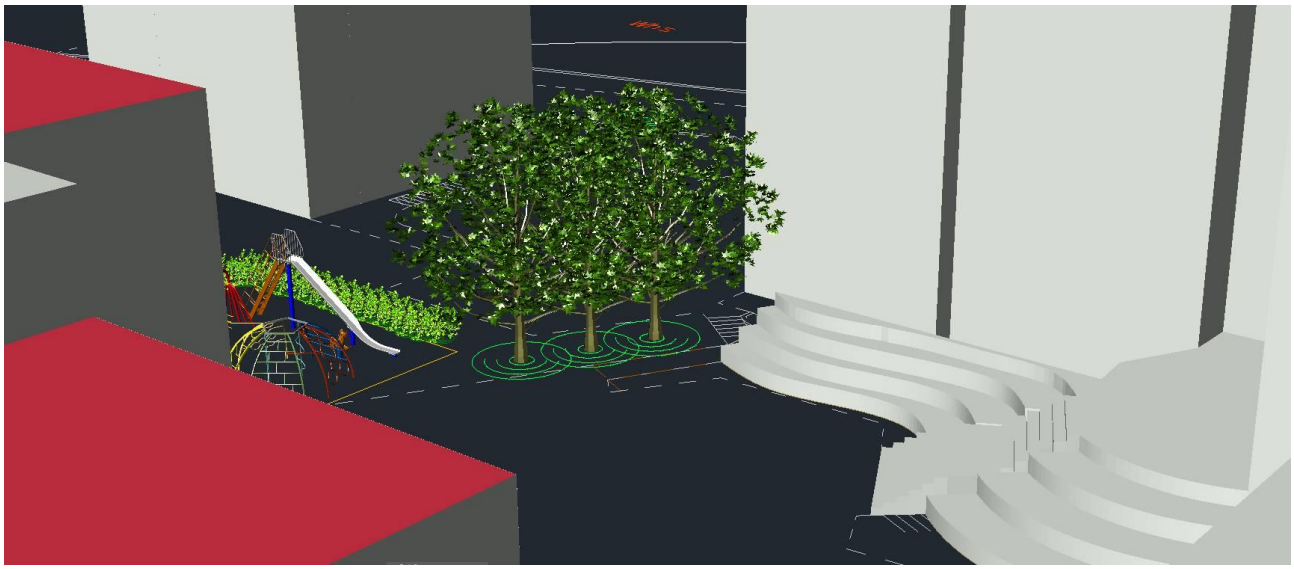
Ansicht 1



Ansicht 3



Ansicht 4



JugendOase

Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen

Fragebogen

Hallo liebe Jugendliche!

Wir führen an der Hochschule Nürtingen gerade ein Projekt über „Freizeit" durch und interessieren uns deshalb was Dich interessiert oder Spaß macht. Wir würden uns freuen, wenn Du uns einige Fragen beantworten könntest.

1. Wie alt bist Du? _____

2. Wir haben eine lange Liste mit möglichen Freizeitaktivitäten zusammengestellt. Bitte lies sie Dir durch und kreuze an, was Dir besonders wichtig ist bzw. was dir Spaß macht.

- o mit Freunden treffen, mit der Clique etwas unternehmen
- o Gesellschaftsspiele
- o Billard, Kegeln, Bowling, Dart, Tischfußball u.a.
- o Musik hören
- o selbst Musik machen / Musikschule
- o Konzerte
- o Computerspiele / Play Station
- o Kino
- o Fotografieren, selbst Videos machen
- o Malen, Modellieren, Töpfern
- o Sprayen, Graffiti
- o Sportveranstaltungen
- o Sport / Verein
- o Tanzkurse
- o Diskothek
- o Shopping
- o Jugendclub/ Jugendzentrum
- o Spaziergänge, Wandern, Ausflüge
- o Basteln, Heimwerken
- o Kosmetik/Styling
- o Theater, Museen, Galerien
- o Sonstiges, und zwar _____

3. Was ist Dir in Deiner Freizeit besonders wichtig? (mehrere Kreuze möglich)

- o dass Freunde /Freundinnen mitmachen
- o dass es etwas anderes ist, als ich in der Schule mache
- o dass ich neue Leute kennenlerne
- o dass ich keine Verpflichtungen eingehen muss
- o dass ich meine Ruhe habe, mal ungestört sein kann
- o anderes, nämlich _____

4. Welche Freizeitangebote wünschst Du dir?

_____

5. Welche Veranstaltungen würdest Du gerne besuchen bzw. welche Ausflüge würdest Du gerne unternehmen?

_____

6. Wünsche bezüglich der Umgestaltung bzw. Einrichtung im Jugendhaus Heslach?

_____

7. Könntest Du dir vorstellen aktiv mitzuwirken bei der Umgestaltung des Jugendhauses? Kreuze an!

Ja__ Nein__

KORGA

Flyer

DER GENERATIONENLAUF
Gemeinsam laufen für Heslach

Die ersten Schritte mit dieser Vorlage

Verwenden Sie diese frische, professionelle Vorlage wie vorliegend, oder passen Sie sie in wenigen Schritten an.

- Sie finden in der gesamten Vorlage einige Tipps, die Ihnen bei den ersten Schritten helfen sollen.
- [Wenn Sie ein Foto oder das Logo durch ein eigenes ersetzen möchten, klicken Sie einfach mit der rechten Maustaste darauf, und klicken Sie dann auf "Bild ändern".]

Über uns

Über uns

Dies ist die Stelle für Ihren "Höhenflug". Wenn Sie Ihre Produkte oder Dienstleistungen in wenigen Sekunden beschreiben müssten, was würden Sie sagen?

Telefon

Kontakt: [Telefonnummer]
E-Mail: [E-Mail-Adresse]
Internet: [Internetadresse]

HESLACH FÜR ALLE

Mehr - Generationen Quartier

Mehrgenerationen - Weg

Hier ein paar Vorschläge ...

Dieser Platz ist perfekt für einen Leitspruch. Sie können den rechten Bereich der Seite verwenden, um zusammenzufassen, wie Sie sich von der Masse abheben, und in der Mitte eine kurze Erfolgsgeschichte unterbringen.

(Wählen Sie unbedingt Fotos aus, die zeigen, was Ihr Unternehmen am besten kann. Bilder sollten immer beeindruckend sein.)

Sie denken, dass ein Dokument, das so gut aussieht wie dieses hier, schwierig zu formatieren ist?

Wir haben Formatvorlagen erstellt, mit denen Sie die Formatierung dieser Broschüre mit nur einem Klick anpassen können. Die Formatvorlagen finden Sie auf der Registerkarte "Start" des Menübands im Formatvorlagenkatalog.

"Ein Quartier der Zukunft."

Heslach hat ein Rad ab!

Sorgen Sie dafür, dass Sie exakt die gewünschten Ergebnisse erhalten

Sie können das Aussehen dieser Broschüre ganz einfach anpassen, indem Sie im Menüband auf der Registerkarte "Entwurf" die Kataloge mit den Designs, Farben und Schriften durchgehen.

Möchten Sie die Farben und Schriften Ihres Unternehmens verwenden?

Kein Problem! In den Katalogen für Designs, Farben und Schriften haben Sie die Möglichkeit, eigene Farben und Schriften hinzuzufügen.

[Geben Sie eine Bildunterschrift für Ihr Foto ein]

Vergessen Sie nicht, Einzelheiten zu Ihrem Angebot aufzuführen, und erläutern Sie, in welcher Hinsicht Sie sich vom Wettbewerb unterscheiden.

Mehrgenerationen - Lauf

Unsere Produkte und Dienstleistungen

Sie könnten eine Aufzählungsliste mit Ihren Produkten, Dienstleistungen oder den wichtigen Vorteilen einer Zusammenarbeit mit Ihrem Unternehmen einfügen oder die Details einfach nur in wenigen kurzen Absätzen zusammenfasst.

Natürlich könnten Sie stundenlang davon erzählen, wie großartig ihr Unternehmen ist. (Hey, das ist nicht negativ gemeint \endash Sie sind großartig!) Aber denken Sie daran, dass es hier um Marketing geht – wenn Sie die Aufmerksamkeit potenzieller Kunden fesseln wollen, halten Sie es kurz, übersichtlich und lesbar.

Impressum

Erstellung des Endberichtes

Niklas Kramer, HfWU Nürtingen, Stadtplanung

Katharina Wiederkehr, HfWU Nürtingen, Stadtplanung

Theresa Saecker, HfWU Nürtingen, Stadtplanung

Jessica Auch, HfWU Nürtingen, Stadtplanung

Vorstellung des ersten Entwurfes

2. Juli 2014, Mehrgenerationenhaus Stuttgart Heslach

Fertigstellung und Abgabe des Berichtes

2. Juli 2014